

125 Jahre Geographisch- Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Zur Geschichte der GEGZ im Zeitraum 1889 – 2014
mit Schwerpunkt auf den letzten 25 Jahren**

Bachelorarbeit GEO 386

10.05.2013
Manuela Hasler John
Matrikelnummer: 09-719-956

Betreut von Prof. Dr. Max Maisch
Fachausbildung Lehramt Geographie
Geographisches Institut Universität Zürich, FS 2013

ZUSAMMENFASSUNG

Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich (GEGZ) begeht im Jahre 2014 ihr 125-jähriges Jubiläum. Diese Bachelorarbeit fasst die Akten und Unterlagen von 1989 bis 2013 zusammen, welche bisher noch nicht aufgearbeitet sind. Weiter soll sie die in diesem Zeitraum feststellbaren Entwicklungen aufzeigen und kommentieren. Dazu wurde das Archiv der GEGZ gesichtet und die als wichtig erachteten Fakten festgehalten und ausgewertet. Ebenso wurden ehemalige und aktuelle Exponenten der GEGZ mittels Interviews befragt.

Aus den Unterlagen geht hervor, dass die GEGZ bei den Vorträgen, einer der wichtigen Vereinsaktivitäten im Jahresprogramm, einen thematischen Wandel durchlaufen hat. Das Vortragsprogramm, das ursprünglich mehrheitlich aus länderkundlichen Themen bestand, ist heute vielseitiger geworden und befasst sich mit aktuellen und gegenwartsbezogenen Themen. Meist werden diese von aktiv Forschenden präsentiert. Die Exkursionsangebote, das zweite wichtige Standbein der GEGZ, sind vor allem bei den älteren GEGZ-Mitgliedern sehr beliebt. Einerseits kämpft die GEGZ mit einem Mitgliederrückgang und – bei allerdings erheblichem Vermögen – mehrheitlich negativen Jahresabschlüssen in der Finanzbuchhaltung, andererseits wirkt die GEGZ sehr aktiv und hat z.B. im Jahr 2005 den Förderpreis für hervorragende Maturaarbeiten und 2008 und die „Junge GEGZ“ ins Leben gerufen.

Die GEGZ bietet für Ihre Mitgliedschaft ein willkommenes Jahresprogramm und leistet darüber hinaus wertvolle Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Zukunft wird wesentlich vom Engagement ihres Vorstandes und der Initiative einzelner Gesellschaftsmitglieder abhängig sein.

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	i
Inhaltsverzeichnis	ii
Abbildungsverzeichnis	v
Tabellenverzeichnis	v
Abkürzungsverzeichnis	vi
Vorwort	vii
Danksagung	viii
1 Einleitung	1
2 Material und Methoden	1
2.1 Ausgangsmaterial	1
2.2 Inhaltliche Gliederung	1
2.3 Aufarbeitung	2
3 Die GEGZ wird 125 Jahre alt	5
3.1 Zweck und Botschaft der GEGZ	5
3.2 Organisation der GEGZ	6
3.3 Die ersten 100 Jahre GEGZ	7
3.3.1 Gründungsjahre	7
3.3.2 Jahre bis zum 1. Weltkrieg	7
3.3.3 Kriegsjahre.....	8
3.3.4 Jahre bis 1989	8
3.3.5 100-Jahr-Feier	9
3.4 Geschichte seit 1989	12
3.4.1 Aktivitäten.....	12
3.4.1.1 Vorträge.....	12

3.4.1.2	Exkursionen, Besichtigungen und Studienreisen.....	18
3.4.1.3	Geographica Helvetica.....	21
3.4.1.4	GEGZ-Förderpreis für hervorragende Maturarbeiten	24
3.4.1.5	Junge GEGZ.....	24
3.4.1.6	Sonstige Aktivitäten	26
3.4.2	Entwicklungen.....	26
3.4.2.1	Mitglieder	26
3.4.2.2	Mitgliederumfrage	28
3.4.2.3	Ehrenmitglieder.....	29
3.4.2.4	Finanzen.....	30
3.4.2.5	Statutenrevisionen	33
3.4.3	Vorstandstätigkeit	34
3.4.3.1	Aufgaben und Zusammensetzung im Vorstand	34
3.4.3.2	Aufgaben des Präsidenten/der Präsidentin.....	34
3.4.3.3	Die PräsidentInnen von 1989 bis 2013.....	35
3.4.3.4	Vorstandszusammensetzung von 1989 bis 2013	40
3.4.3.5	Projekte	41
3.4.3.6	Aussenbeziehungen	41
3.5	Geographische Gesellschaften in der Schweiz.....	43
3.5.1	Geographische Gesellschaft Basel (GEG)	43
3.5.2	Geographische Gesellschaft Bern (GgGB).....	43
3.5.3	Ostschweizerische Geographische Gesellschaft (OGG)	43
3.5.4	Société Neuchâteloise de Géographie	44
3.6	Geographische Gesellschaften im deutschsprachigen Raum	44
3.7	Zukunft von Geographischen Gesellschaften.....	44
4	Schlussbemerkungen.....	46
4.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	46
4.2	Schlussfolgerungen.....	47
5	Quellenverzeichnis	48
5.1	Archiv GEGZ, Zürich	48
5.2	Gedruckte Quellen	54
5.3	Mündliche Quellen	56
5.4	Internet Quellen.....	57
5.5	Zeitungsartikel.....	57

6 Anhang	59
Anhang 1: Vortragsserien der GEGZ von November 1989 bis Januar 2013.....	59
Anhang 2: Exkursionen 1989 bis 2013.....	94
Anhang 3: PreisträgerInnen GEGZ-Förderpreis 2005 bis 2012.....	100
Anhang 4: Vorstandszusammensetzung von 1989 bis 2013.....	103
Persönliche Erklärung.....	104

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Einladungskarte Jubiläumsfeier vom 30.09.1989	11
Abbildung 2: Anzahl nichtuniversitäre ReferentInnen pro Vortragszyklus.....	14
Abbildung 3: Brücke am Xe Noy Savannakhet, Laos.....	17
Abbildung 4: JU-52 Flug vom 01.04.2006.....	19
Abbildung 5: Loksimulator 17.09.08, Login Berufsbildung.....	19
Abbildung 6: Insel Mallorca 13. - 20. Mai 2012.....	19
Abbildung 7: Tropenhaus Wolhusen, 04.06.2011.....	19
Abbildung 8: Karte mit den Exkursionsorten der GEGZ von 1985-2009	20
Abbildung 9: Anzahl Mitglieder der GEGZ von 1989 - 2012	27
Abbildung 10: Vereinsvermögen und Gewinn/ Verlust der GEGZ von 1989 - 2012	32
Abbildung 11: Prof. Dr. Harold Haefner, Präsident von 1981 - 1990	36
Abbildung 12: Prof. Dr. Gerhard Furrer, Präsident von 1990 - 1994	37
Abbildung 13: Prof. Dr. Kurt Brassel, Präsident von 1994 - 2000	38
Abbildung 14: Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, Präsidentin 2000 -2004	39
Abbildung 15: Prof. Dr. Max Maisch, Präsident von 2004 -	40
Abbildung 16: Organigramm Verband Geographie Schweiz.....	42

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Zeitungsartikel zur 100-Jahr Feier der GEGZ	10
Tabelle 2: Thematische Zuordnung der Vorträge der GEGZ von 1888 - 2013	15
Tabelle 3: Räumliche Gruppierung der Vorträge der GEGZ von 1888 - 2013	16
Tabelle 4: Ernennung Ehrenmitglieder 1989 - 2013.....	29

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASG	Verband Geographie Schweiz
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EAWAG	Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
GEG	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel
GEGZ	Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich
GgGB	Geographische Gesellschaft Bern
GH	Geographica Helvetica
GIUZ	Geographisches Institut Universität Zürich
GIS	Geographic Information System
GIVA	Geographic Information Visualization and Analysis
NADEL	Nachdiplomstudium für Entwicklungshilfe
OGG	Ostschweizerische Geographische Gesellschaft
RSL	Remote Sensing Laboratories
Scnat	Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften
WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft

VORWORT

Für die Bachelorarbeit am Geographischen Institut Zürich dürfen zwei Oberthemen gewünscht werden. Neben Remote Sensing (als 1. Priorität) wählte ich die 2013 von der Abteilung Geography Teacher Training (GTT) neu angebotenen „Themen an der Schnittstelle Fachwissenschaft – Schulpraxis“.

Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich (GEGZ) kannte ich bis jetzt nur aus den Vorlesungen von Prof. Dr. Max Maisch und Berichten meiner MitstudentInnen. Gerne nahm ich aber nach einem Vorgespräch das Angebot an, das Archiv der GEGZ zu durchforsten und die letzten 25 Vereinsjahre in einer Bachelorarbeit aufzuarbeiten. Dies ermöglichte mir, das Geographische Institut Zürich, die GEGZ und einige InstitutsmitarbeiterInnen besser kennenzulernen.

Die Aufarbeitung der GEGZ-Vorträge war sehr interessant und retrospektiv hätte ich den einen oder anderen Vortrag gerne mitgehört.

Freude bereitete mir, dass die angefragten GEGZ-Vorstandsmitglieder sich für meine Fragen grosszügig Zeit genommen haben und mir mit ihrem umfangreichen Wissen interessante und hilfreiche Auskünfte gaben. Hilfreich war, dass ich die Aufarbeitung der GEGZ-Akten direkt im Nebenbüro von Prof. Dr. Max Maisch erledigen durfte. Dadurch konnte ich auf das Archivmaterial gut zugreifen. Die Nähe zu meinem Betreuer erlaubte es, auch Fragen zwischen den offiziellen Sitzungen zu klären.

DANKSAGUNG

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Max Maisch, der mir mit seinem umfassenden Wissen, Vernetzungen und Hinweisen jederzeit eine grosse Hilfe war. Seine persönliche Betreuung war wesentlich zur Erarbeitung dieser Bachelorarbeit.

Ebenfalls möchte ich meinen InterviewpartnerInnen aus der aktuellen und ehemaligen Vorstandschaft für ihre Gesprächsbereitschaft und konstruktiven Hinweisen danken: Prof. Dr. Kurt Brassel, Prof. Dr. Hans Elsasser, Prof. Dr. Harold Haefner, Dr. Peter Jud, Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker und Dr. Regula Volkart.

1 EINLEITUNG

Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich (GEGZ) begeht im Jahr 2014 ihr 125-jähriges Jubiläum. Dieses Ereignis wird – neben den üblichen Jahresaktivitäten – am Samstag, den 12. April 2014, im Rahmen eines speziellen «GEGZ-Jubiläumstages» mit zahlreichen Aktivitätsangeboten und anschliessendem Festakt an der Universität Irchel gefeiert.

Um diesen Anlass gebührend zu würdigen, soll die Vereinsgeschichte bis in die aktuelle Gegenwart aufgearbeitet werden. Die Akten und Unterlagen der letzten 25 Vereinsjahre liegen zwar gesammelt vor, wurden bisher aber noch nicht zusammengefasst. Die vorliegende Bachelorarbeit soll dazu eine Übersicht bieten und die Basis für eine Jubiläumspublikation als Sonderbeitrag in der *Geographica Helvetica* (GH) erarbeiten. Dazu werden die wichtigsten Stationen und der Wandel in der GEGZ in den letzten 25 Jahren beschrieben und analysiert.

2 MATERIAL UND METHODEN

2.1 AUSGANGSMATERIAL

Als primäre Ausgangsliteratur stand der Bericht von Dr. Peter Jud zur Verfügung, der die Vereinsgeschichte zum 100-jährigen GEGZ-Jubiläum 1989 aufgearbeitet und in einer Sondernummer der „*Geographica Helvetica*“ (GH) publiziert hat (Jud, 1989). Weiter wurde zusammen mit der Aufgabenstellung eine Auflistung mit allen vorhandenen Ordnern des GEGZ-Archives abgegeben.

2.2 INHALTLICHE GLIEDERUNG

Der vorliegende Bericht ist in sechs Kapitel eingeteilt. Nach einer kurzen Einleitung in Kapitel 1 wird in Kapitel 2 auf das Grundlagenmaterial und die Methodik eingegangen. Das Kapitel 3 „Die GEGZ wird 125 Jahre alt“ stellt den Hauptteil dar, in dem die Geschichte der GEGZ von 1989 bis 2013 zusammengefasst wird. Zuerst werden der Verein und seine Organe vorgestellt und ein kurzer Überblick zu den ersten 100 Jahren

GEGZ gegeben. Danach wird anhand ihrer Aktivitäten, Entwicklungen und Vernetzungen die Geschichte der GEGZ von 1989 bis 2013 zusammengefasst. Am Schluss dieses Hauptteils wird noch ein Blick auf die anderen Geographischen Gesellschaften in der Schweiz, insbesondere im deutschsprachigen Raum geworfen sowie auf die Zukunft dieser Gesellschaften eingegangen. Das 4. Kapitel beinhaltet eine Zusammenfassung und ein Fazit über die erarbeiteten Daten. Im 5. Kapitel ist das thematisch gegliederte Quellenverzeichnis und im Kapitel 6 sind als Anhang die längeren tabellarischen Übersichten untergebracht.

2.3 AUFARBEITUNG

Als erstes galt es, einen Einblick über den Verein und seine Tätigkeiten zu verschaffen. Dies wurde anhand des Internetauftrittes der GEGZ sowie der Jubiläumspublikation von Dr. Peter Jud durchgeführt (Jud, 1989). Danach wurden die Schwerpunkte der Bachelorarbeit festgesetzt. Dies sind die Gesellschaftsvorträge, die Exkursionen, die Geographica Helvetica (GH), die 100-Jahrfeier, die Auflistung der Vereinspräsidenten und der GEGZ-Förderpreis für hervorragende Maturaarbeiten. Des Weiteren wurde der Finanz- und Mitgliederverlauf als erwähnenswert eingestuft. Anhand dieser Schwerpunkte wurden die Ordner im Archiv der GEGZ ein erstes Mal gesichtet und die wichtigen Ordner aus dem Archiv im Kellerraum des GIUZ ins Nebenbüro von Prof. Dr. Max Maisch gestellt, wo sie für die Bearbeitung einfach zugänglich und direkt greifbar waren.

Zur Dokumentation der Fakten und für die Aufnahme zusätzlicher relevanter Informationen ausserhalb der gesetzten Schwerpunkte wurde eine Excel-Tabelle erstellt und laufend erweitert. Dazu gehörten beispielsweise die Aktivitäten der „Jungen GEGZ“ oder Angaben zu den Ehrenmitgliedern. Aufgrund der umfassenden Aktenlage wurde auf die Darstellung der als weniger bedeutsam beurteilten Fakten bewusst verzichtet. Dazu gehören zum Beispiel Details zu den Jahresabschlüssen, z.B. die Namen der RechnungsrevisorInnen oder Revisions-berichterstatterInnen zuhanden der Hauptversammlung. Zudem waren diese Informationen nur noch lückenhaft auffindbar. Die GEGZ wurde des Weiteren im Kontext der deutschsprachigen Gesellschaften betrachtet. Es wurde darauf verzichtet, Vergleiche im europäischen Raum durchzuführen.

Parallel zu den Arbeiten mit den GEGZ-Akten wurde über die anderen Geographischen Gesellschaften in der Schweiz recherchiert. Aus der Sichtung der Akten ging beispielsweise hervor, dass die GEGZ einen Mitgliederrückgang hat. Aufgrund dieser Information wurde Hintergrundliteratur zum Vereinsleben allgemein und seinen Entwicklungen gesucht. Eine erste Besprechung mit dem Arbeitsbetreuer Prof. Dr. Max Maisch fand am 8. März 2013 statt. Im Gespräch wurde der Aufbau der Arbeit sowie Verständnisfragen zu den Akten geklärt.

Nach dem ersten Durcharbeiten der Akten und der Erfassung der Informationen in einer Excel-Tabelle wurden die zusammengefassten Angaben in den Bachelorbericht integriert und kommentiert. Die Vorträge wurden in Anlehnung an die Darstellung in der GH Publikation „100 Jahre Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich“ von Dr. Peter Jud gegliedert und in den Tabellen 2 und 3 dargestellt (Jud, 1989: 122-123). Durch das analoge Vorgehen können die Vorträge seit der Gründung der GEGZ nun vergleichend betrachtet und Schlüsse daraus gezogen werden.

Die Einteilung der Vorträge in Themenkategorien oder Kontinente war nicht immer eindeutig vorzunehmen und deshalb oftmals mit Schwierigkeiten verbunden. Falls ein global ausgelegtes Thema wie urbane Entwicklung an einem lokalen Beispiel wie Dar Es Salaam illustriert wurde, erfolgte die Raum-Zuteilung nach dieser Stadt. So wurde im Vortrag vom 10.12.1997 von Dr. Martin Fritsch die urbane Entwicklung exemplarisch anhand der Stadt Dar Es Salaam aufgezeigt. Dieser Vortrag wurde konsekutiv dem Kontinent Afrika zugeteilt. Schwierig war es, wenn ein Vortragsthema sich auf mehrere Kontinente bezog. Israel ist beispielsweise politisch eher Europa zugewandt, geographisch liegt es aber auf dem asiatischen Kontinent. Anders liegt die Türkei flächenmässig auf den Kontinenten Europa und Asien. Hier wurde die Zuteilung anhand der effektiven Lage und dem grösseren zugehörigen Flächenanteil gewählt. Dies bedeutet, dass beide Länder, Israel und die Türkei, dem Kontinent Asien zugeordnet sind. In Sonderfällen wurden Vorträge auch keiner Raumkategorie zugeteilt, da diese weder „Global“ noch einem Kontinent angerechnet werden konnten. Der Vortrag von Fouad N. Ibrahim vom 25.11.1992 zum Thema „Desertifikation im Sudan“ deckte mehrere thematische Zuteilungen ab, wie Human- und Physische Geographie. Es wurde

versucht, das Schwerpunktthema anhand des beschriebenen Vortragsinhaltes zu eruieren und dort einzuteilen.

Eine erste Grobfassung des Arbeitskonzeptes wurde am 11. April 2013 mit Prof. Dr. Max Maisch besprochen. In diesem Gespräch hat sich herauskristallisiert, dass die Angabe der Quellen verbessert werden muss. Am 24. April 2013 wurde ein angepasster Vorschlag zu den Zitationen und zur Gliederung der verschiedenen Quellen sowie das weitere Vorgehen besprochen.

Als weitere Informationsquelle dienten Gespräche mit ehemaligen und heute noch aktiven Vorstandsmitgliedern der GEGZ. Am 11.04.2013 und am 16.04.2013 wurden mit den ehemaligen Präsidenten, Prof. Dr. Kurt Brassel, am 18.4.2013 mit der ehemaligen Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, am 23.04.2013 mit dem ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Harold Haefner, am 25.04.2013 mit Dr. Peter Jud als Verfasser des Jubiläumsbeitrages zum 100-jährigen Bestehen der GEGZ und am 02.05.2013 mit dem ehemaligen Redaktionsmitglied der GH, Prof. Dr. Hans Elsasser Gespräche geführt. Informationen und Details zu den Jahresrechnungen ab 2005 hat Dr. Regula Volkart zusammengestellt und am 30.04.2013 erläutert sowie mündliche Informationen zur GH am 23.04.2013 gegeben.

Die Präsidenten/die Präsidentin der GEGZ wurden zu Ihren Schwerpunkten während Ihrer Amtszeit, zum Wandel der Gesellschaft aus ihrer Sicht sowie zu einem Statement zur Zukunft der GEGZ befragt. Dr. Peter Jud hat Hilfestellung bei der thematischen Zuteilung geleistet und ebenfalls eine persönliche Einschätzung zum Wandel und der Zukunft der GEGZ gegeben. Prof. Dr. Hans Elsasser gab Auskunft zu seiner Zeit als Redaktor bei der GH und seiner Sicht über die GEGZ.

3 DIE GEGZ WIRD 125 JAHRE ALT

3.1 ZWECK UND BOTSCHAFT DER GEGZ

„Unter dem Namen «Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich» (GEGZ) besteht in Zürich ein Verein im Sinne der Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Die Gesellschaft ist hervorgegangen aus der 1888 gegründeten Ethnographischen und der 1897 konstituierten Geographischen Gesellschaft“ (Statuten vom 15.05.2002).

Im Rückblick auf 75 Jahre GEGZ beschrieb der damals amtierende Präsident Prof. Dr. Emil Egli den Zweck der GEGZ als „... einer aufgeschlossenen Bevölkerung das Erdbild der Gegenwart zu vermitteln“ (Egli, 1964: 135). Der Zweck der Gesellschaft wird in den heute aktuell gültigen Statuten wie folgt umschrieben: „Die Gesellschaft bezweckt die Förderung und Verbreitung geographischen und ethnographischen Wissens und Denkens. Die Gesellschaft erreicht ihre Ziele durch: Vorträge, Exkursionen, Mitherausgabe der „Geographica Helvetica“, Unterstützung fachbezogener Forschung und Publikationen, Zusammenarbeit und Austausch mit Organisationen ähnlicher Zielsetzung“ (Statuten vom 15.05.2002).

Diese Ziele wurden 1994 in einem Leitbild noch präzisiert.

„Geographie beinhaltet die Beschreibung, Erklärung und Beurteilung sowohl der physischen als auch der kulturellen Dimension des Lebensraumes. In diesem Sinne ist Ethnographie ein Bestandteil der Geographie.

Geographie kann – aufgrund der ganzheitlichen Denkweise – Wesentliches zum Verständnis des gegenwärtigen und zur Gestaltung des künftigen Lebensraumes beitragen.

Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich (GEGZ) setzt sich dafür ein, dass die Qualität der Lebensräume erhalten bleibt und – wo beeinträchtigt – wieder verbessert wird.

Durch ihr öffentliches Wirken trägt die GEGZ zur Förderung und Verbreitung geographischen Wissens und Denkens bei.

Die Gesellschaft unterstützt das Wirken der Geographinnen und Geographen in Praxis, Lehre und Forschung; sie pflegt den Nachwuchs.

(Leitbild vom 26.01.1994)

Um auf die Vorteile einer Mitgliedschaft in der GEGZ aufmerksam zu machen, wurde 1994 ein Informationsblatt kreiert und im Jahre 2003 überarbeitet. Dieses zeigt die Vorteile einer Mitgliedschaft auf.

„Unsere Mitglieder profitieren von:

- Vorträgen mit wechselnden thematischen Schwerpunkten
- Tagesexkursionen, Besichtigungen, Studienreisen
- Gratis-Abonnement der Geographica Helvetica (4 Hefte pro Jahr)
- Informations- und Diskussionsforen“

(Sind Sie schon Mitglied der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich?, 2003).

3.2 ORGANISATION DER GEGZ

Die Organe der GEGZ sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand sowie die Rechnungsrevisoren. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der Gesellschaft. Diese alljährlich – aktuell Ende Januar – stattfindende Sitzung heisst Hauptversammlung. Auf Beschluss des Vorstandes oder eines Fünftels der Mitglieder können ausserordentliche Sitzungen einberufen werden. Die Hauptversammlung nimmt den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung ab und bestimmt die Höhe der Mitgliederbeiträge, genehmigt das Budget und nimmt die Anträge und den Bericht des Revisorates entgegen. Zudem hat die Mitgliederversammlung die Kompetenz zur Wahl des Vorstandes, Beschlussfassung über die Anträge des Vorstandes sowie für eine Statutenrevision (Statuten vom 15.05.2002).

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus mindestens 7 Mitgliedern und bildet das geschäftsführende Organ der Gesellschaft. Die Vorstandsmitglieder werden alle zwei Jahre gewählt oder bestätigt. Den einzelnen Vorstandsmitgliedern werden Aufgaben und Verantwortungsbereiche zugewiesen. Die Revisionsstelle besteht aus mindestens zwei RevisorInnen, welche die Jahresrechnung prüfen und der Hauptversammlung einen Bericht präsentieren. Die RevisorInnen gehören nicht zum Vorstand und dürfen dort auch nicht vertreten sein (Statuten vom 15.05.2002).

3.3 DIE ERSTEN 100 JAHRE GEGZ

Rückblicke zur Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich wurden bereits bei deren 50- (Wehrli, 1939), 75- (Egli, 1964) und 100-jährigen (Jud, 1989) Bestehen publiziert. Nachfolgend werden daher aus diesen Zeitabschnitten nur die wichtigsten Stationen der Vereinsgeschichte erwähnt.

3.3.1 GRÜNDUNGSJAHRE

Im Jahr 1886 wurde die «Ethnographische Gesellschaft Zürich» ins Leben gerufen. 11 Jahre später, im Herbst 1897, wurde die «Geographische Gesellschaft Zürich» gegründet. Im Jahr 1899 schlossen sich diese beiden Vereine zusammen und erhielten ihren heutigen Namen (Haefner, 1989: 111). Streng genommen ist die GEGZ daher im 2014 erst 115-jährig. Die Gründung der GEGZ erfolgte eher spät, Genf hatte bereits seit 1858, Bern seit 1873, die Ostschweiz seit 1878 und Neuenburg seit 1885 eine Geographische Gesellschaft (Jud, 1989: 113-114).

3.3.2 JAHRE BIS ZUM 1. WELTKRIEG

Im Jahr 1895 wurde an der Universität Zürich die erste ordentliche Professur für Geographie geschaffen, welche vorerst auch die Ethnologie beinhaltete. Berufen wurde Prof. Dr. Otto Stoll, ein Vertreter der ethnographisch-anthropologischen Richtung der Geographie (Brunner, 1999: 11). Im Jahr 1971 wurde das Ethnologische Seminar gegründet und von der Geographie losgelöst (Presstext 100 Jahre Völkerkundemuseum von 1989). Es war die Zeit, in welcher das allgemeine Interesse an anderen, noch unbekanntem Kontinenten und Ethnien enorm gross war (Egli, 1964: 129). Dies widerspiegelt das Vorlesungsverzeichnis des Geographischen Instituts,

welches zu jener Zeit bis zur Hälfte mit Vorlesungen zu länderkundlichen Themen belegt war (Brunner, 1999: 13).

Bei der GEGZ lagen die Schwerpunkte der Vorträge mit gut einem Drittel ebenfalls bei der Länderkunde. Weiteres Gewicht hatten die Ethnographie sowie Wirtschaft und Verkehr (Jud, 1989: 122). Ein anderer wichtiger Zweig war der Aufbau und die Betreuung einer Ethnographischen Sammlung. Die Objekte wurden 1913 der Universität Zürich übergeben (Presstext 100 Jahre Völkerkundemuseum von 1989).

3.3.3 KRIEGSJAHRE

Die Vereinsjahre während des 2. Weltkrieges waren schwierig. Trotzdem konnten die Exkursionen und Vorträge im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Einschränkungen gab es bei der Anzahl ausländischer ReferentInnen sowie den Finanzen. Ebenfalls war ein Mitgliederrückgang zu beobachten. Die Mitgliederzahl 1931 betrug 314 und sank 1942 auf einen Tiefpunkt von 228 (Egli, 1964: 131-133).

3.3.4 JAHRE BIS 1989

Eine Mitgliederwerbeaktion von 1942 zeigte Wirkung und der Abwärtstrend der Mitgliederstatistik konnte gestoppt werden. Im Jahr 1951 wurde die 400er Marke überschritten (Egli, 1964: 133). Die Vortragsthemen wurden breiter gewählt und es traten vermehrt Themen zur Wirtschaftsgeographie, Umwelt und Raumplanung in den Fokus (Jud, 1989: 142).

1946 wurde durch die GEGZ eine eigene Fachzeitschrift, die „Geographica Helvetica“, ins Leben gerufen. Im Kapitel 3.4.1.3 wird die Entwicklung der GH im Wandel der Zeit vertieft dargestellt.

3.3.5 100-JAHR-FEIER

Die 100-Jahr Feier war ein grossangelegtes Fest. Sie startete mit den ersten Aktivitäten im Mai 1989 und endete mit dem Jubiläumssymposium im November 1989.

- Jubiläums-Vernissage (09.05.1989) und -Ausstellungen im Völkerkundemuseum
100 Jahre Völkerkundemuseum der Universität Zürich - 100 Jahre
Geographische-Ethnographische Gesellschaft Zürich
Ausstellung: Indianische Künstler der Westküste Kanadas vom
10.05. – 20.08.1989
- Symposium über Afrikanische Kunst – Aktuelle Themen der Forschung vom
19. – 21.05.1989
- Vortragsreihe „Aus der Forschungs- und Lehrbereichen des
Völkerkundemuseums“ vom 24.05. bis 12.07.1989
- Exkursion ins Wallis unter dem Motto „Nostalgie auf der Schiene und in der Luft,,
am 18.06.1989
- Vernissage (20.06.1989) und Ausstellung „Der Durchbruch zur modernen
Landkarte 1750 – 1865. Die Schweiz und ihre Nachbarländer im Kartenbild von
Cassini bis Dufour“ im Lichthof des ETH Hauptgebäudes vom 21.06. – 24.07.1989
Das Institut für Kartographie der ETH Zürich hat zusammen mit der GEGZ diese
Ausstellung, welche in Bern gezeigt wurde, nach Zürich gebracht.
- Exkursion ins Engadin und Tessin unter dem Motto „Von den Gletschern zu den
Palmen“ 1./2.09.1989 sowie wiederholt am 2./3.9.1989
- Jubiläumsfeier im Zunfthaus zur Schmiden, Zürich, Fest-Banquett, -Vortrag,
Festliche Musik am 30.09.1989
- Symposium „Die Zukunft unseres Lebensraumes – eine Herausforderung an die
Geographie“ am 10.11.1989
- Jubiläumsveröffentlichungen: GH 3/1989
- GH Jubiläumsheft 4/1989 mit Beiträgen des Symposiums vom 10.11.1989 „Die
Zukunft unseres Lebensraumes – eine Herausforderung an die Geographie“
(Festaktivitäten der 100-Jahr-Feier von 1989)

Das Echo in der Presse zu den Jubiläumsfeierlichkeiten war vielfältig. Eine Auswahl von Zeitungsartikeln, als Echo auf die Feierlichkeiten, ist in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1: Zeitungsartikel zur 100-Jahr Feier der GEGZ

Zeitung	Datum	Titel
Neue Zürcher Zeitung	11.05.1989	Von der Ethnographie zur Antwort der Indianer. 100-Jahr-Schau im Völkerkundemuseum (Neue Zürcher Zeitung, 11.05.1989)
Oltener Tagblatt	23.06.1989	Kartographische Pionierleistung im Kanton Solothurn (Oltener Tagblatt, 23.06.1989)
Aargauer Tagblatt	27.06.1989	Dufourkarte als Vorbild für Computer-Kartographen (Aargauer Tagblatt, 27.06.1989)
Schaffhauser Nachrichten	01.07.1989	Die Dufour-Karte als Vorbild für Computer-Graphiker (Schaffhauser Nachrichten, 01.07.1989)
Neue Zürcher Zeitung	02.10.1989	Erdkundlichen Problemstellungen verpflichtet (Neue Zürcher Zeitung, 02.10.1989)
Tages-Anzeiger	02.10.1989	Die Welt ist entdeckt, doch die Geographen bleiben nötig (Tages-Anzeiger, 02.10.1989)
Tages-Anzeiger	03.10.1989	Zürichkarte nach 150 Archivjahren erstmals gedruckt (Tages-Anzeiger, 03.10.1989)
Der Zürcher Oberländer	07.10.1989	Zürcher Karte aus dem Landestopographie-Archiv „ausgegraben“ (Der Zürcher Oberländer, 07.10.1989)
Die Weltwoche	12.10.1989	Die Zürcher-Dufour-Karte (Die Weltwoche, 12.10.1989)
Aargauer Tagblatt	21.10.1989	Gigantisch, wie dieses Zürich gewachsen ist ... (Aargauer Tagblatt, 21.10.1989)

Quelle: Archiv GEGZ, Ordner „Pressespiegel 100-Jahr Feier“.

Im Zunfthaus zur Schmiden wurde am 30.09.1989 in einem festlichen Akt das Jubiläum gefeiert. Das folgende Bild zeigt die Vorderseite der Einladungskarte.

Abbildung 1: Einladungskarte Jubiläumsfeier vom 30.09.1989



Quelle: Archiv GEGZ, „Ordner 100 Jahr-Feier“.

Quelle Bild: Ausschnitt aus der Karte des Zürichgau von Jos Murer, 1566 (Holzschnitt).

Die GEGZ hat anlässlich ihres Jubiläums die topographische Aufnahme des Kantons Zürich 1843 – 1851 in einer Faksimile-Ausgabe veröffentlicht. Dies ist der Arbeit von Prof. Arthur Dürst zu verdanken, der das Archiv der Landestopographie dafür durchforstet hat (Dürst, 1989). Die Zürcher Kantonalbank übernahm die Kosten für den Druck der ersten Jubiläumskarte von CHF 30'000.00. RANK XEROX schenkte die 2. Jubiläumskarte (Protokoll der Vorstandssitzung vom 27.04.1989). Die Vereinsmitglieder erhielten zum Jubiläum das Blatt Zürich 1 : 25 000 als Jubiläumsgeschenk (Brief von 1989).

Das Festprogramm der 100-Jahr-Feier lässt erahnen, dass sich die Ethnographie und die Geographie auseinandergeliebt haben, da keine gemeinsamen Veranstaltungen zu finden

sind. Dies untermauert auch die folgende Aussage, welche der stellvertretende Direktor des Völkerkundemuseums der Presse mitgeteilt hat.: „Die GEGZ hat sich inzwischen vermehrt geographischen Themen zugewandt, dennoch bestehen weiterhin lockere Verbindungen mit dem Museum“ (Presstext 100 Jahre Völkerkundemuseum von 1989).

3.4 GESCHICHTE SEIT 1989

3.4.1 AKTIVITÄTEN

Durch verschiedene Aktivitäten wird das Vereinsleben der GEGZ gepflegt und neue Kontakte geknüpft.

3.4.1.1 VORTRÄGE

Eine zentrale Aktivität der GEGZ ist die Organisation und Durchführung von Vortragsserien, die jeweils im Wintersemester stattfinden. Die Inhalte der Vorträge haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Während in den frühen Vereinsjahren von 1899 bis 1914 vor allem Verkehrsfragen den Vorzug hatten und während des 1. Weltkrieges vor allem schweizerische Themen aktuell waren (Wehrli, 1939: 18-19), werden seit Oktober 1993 die Vorträge jeweils unter ein Oberthema gestellt. Die erste dieser nun thematisch gebündelten Vortragsreihen trug den Titel „Afrika“. Seit dem Winterprogramm 2005/2006 werden nach zwei von jeweils acht Vorträgen sogenannte «GEGZ-Apéros» veranstaltet. Der erste findet meist in der Mitte des Vortragszyklus und der zweite Apéro immer im Anschluss an die GEGZ-Hauptversammlung am letzten Veranstaltungstermin statt. Diese werden jeweils von Dr. Hans Rudolf und Dr. Regula Volkart organisiert. Auf den Vortragsprogrammen wird darauf hingewiesen, dass auch Gäste an den GEGZ-Vorträgen herzlich willkommen sind und dass diese somit der ganzen Bevölkerung offen stehen.

ReferentInnen

In den letzten 25 Jahren wurden insgesamt 204 Vorträge von 190 verschiedenen ReferentInnen gehalten. Davon waren 35/190 (18 %) Frauen. Die räumliche und thematische Statistik der Vorträge widerspiegeln die Tabellen 2 und 3. Die 204 Vorträge mit den ReferentInnen und einem kurzen Inhaltsbeschrieb sind im Anhang 1 chronologisch aufgelistet. Zudem ist ersichtlich, wie viele Personen im Durchschnitt pro Vortragsserie anwesend waren. Die Angaben zu den Besucherzahlen verdankt die GEGZ Jacques Weber, der die Vorträge nunmehr seit 60 Jahren regelmässig besucht (Protokoll der Hauptversammlung vom 27.01.2010).

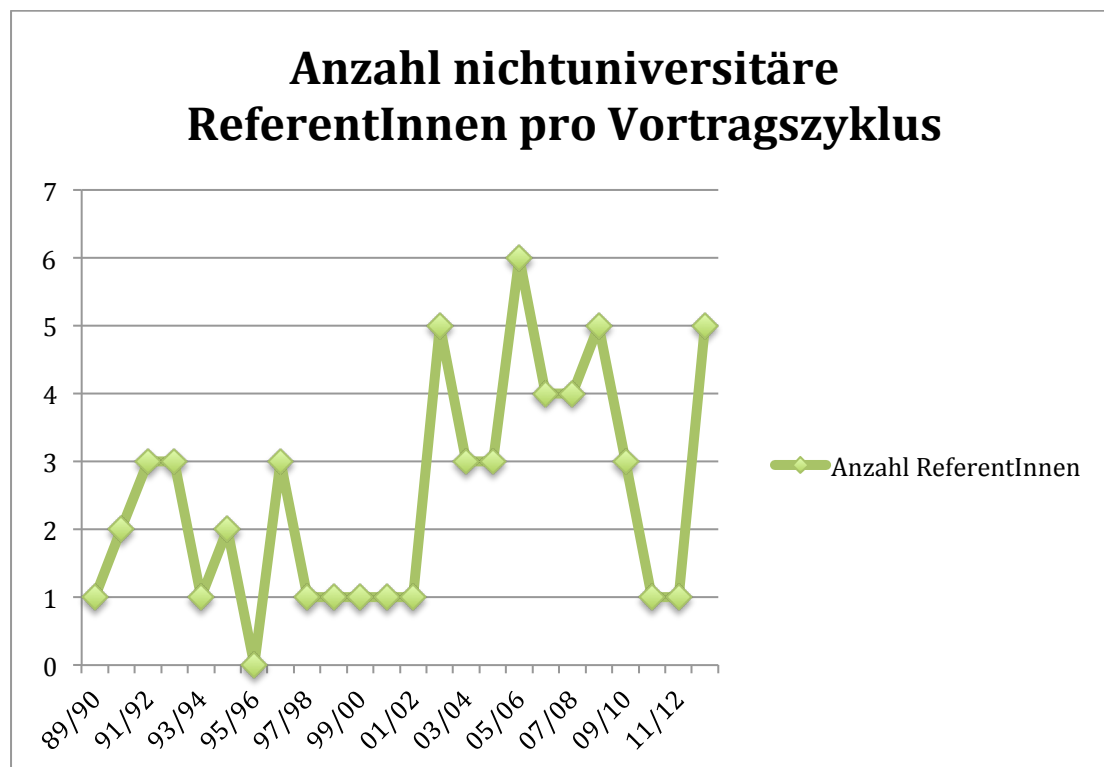
Während in den Jahren 1914 bis 1960 Prof. Dr. Arnold Heim, Privatdozent für Geologie an der Universität Zürich und der ETH, insgesamt 21 Vorträge hielt (Jud, 1989: 124), sind die Spitzenreiter der letzten 25 Jahre mit je 3 Vorträgen zwei Referenten: Prof. Dr. Albert Leemann in den Jahren 1990, 1992 und 1995 sowie Dr. Urs Geiser in den Jahren 1993, 2005 und 2010. Beide Referenten sind, bzw. waren am Geographischen Institut angesiedelt. Mit jeweils zwei Vorträgen folgen bereits 10 Referenten: Prof. Dr. Max Maisch (1990, 2001), Prof. Dr. István Berényi (1991, 2000), Prof. Dr. Fouad N. Ibrahim (1992, 2006), Prof. Dr. Arthur Dürst (1996, 1997), Prof. Dr. Wilfried Haeberli (1996, 2011), Dr. Ueli Brunner (1997, 2007), Prof. Dr. Axel Borsdorf (1997, 2010), Prof. Dr. Hans Elsasser (1999, 2001), Prof. Dr. Daniel Wachter (2000, 2005) und Prof. Dr. Klaus Ewald (2000, 2010). Ausser Prof. Dr. Axel Borsdorf, Prof. Dr. Daniel Wachter und Prof. Dr. Fouad N. Ibrahim waren alle Referenten GEGZ-Mitglieder oder arbeiten im nahen Umfeld des Geographischen Instituts.

Im Vortragszyklus 2006/2007 „Lebensraum Wüste“ fanden zwei Veranstaltungen statt, bei denen der Vortrag durch zwei ReferentInnen bestritten wurden. Dr. Andri Bisaz sowie Dr. Martin Sommer sprachen über die Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung. Prof. Dr. Fouad N. Ibrahim und Prof. Dr. Barbara Ibrahim referierten, wie Menschen am Rande der Wüste überleben können.

Gut zwei Drittel der ReferentInnen stammten aus einer universitären Institution 130/190 (68 %). Die häufigsten ausseruniversitären RednerInnen kamen von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), welche 4/190 (2 %)

ReferentInnen stellte. 125/190 (66 %) der Vortragenden haben einen geographischen Hintergrund und 22/190 (12 %) ein Studium der Anthropologie oder Ethnographie. Danach ist die berufliche Herkunft vielfältig und umfasst z.B. Ingenieurwissenschaften, Biologie, Historik, Sinologie und weitere Fachrichtungen.

Abbildung 2: Anzahl nichtuniversitäre ReferentInnen pro Vortragszyklus



Quelle: Archiv GEGZ, Vortragsausschreibungen.

In den Jahren 1989/1990 bis 2001/2002 betrug die Anzahl der ReferentInnen pro Vortragsreihe, die nicht an einer Universität arbeiten, zwischen 1 und 3. Ab 2002/2003 war die Anzahl zwischen 3 und 6. Eine Ausnahme bildete der Vortragszyklus „Die Welt verstehen – Umweltarchive als Türöffner“ in den Jahren 2011/2012 mit nur einem nichtuniversitären Referenten. Daraus kann geschlossen werden, dass in der GEGZ in jüngster Zeit vermehrt ReferentInnen ohne universitären Arbeitgeber ein Referat gehalten haben. Dabei hat die Thematik der Vortragsreihen einen Einfluss auf die Auswahl und Herkunft der RednerInnen.

Thematische Zuordnung der Vorträge

In Anlehnung an die Arbeit von Dr. Peter Jud (Jud, 1989: 122-123) wurde die Einteilung der Vorträge von November 1989 bis Januar 2013 eingeteilt. In der 3. Spalte sind die Vorträge in % der ersten 100 Vereinsjahre aufgelistet.

Tabelle 2: Thematische Zuordnung der Vorträge der GEGZ von 1888 - 2013

Thematische Zuteilung	Anzahl Vorträge von Nov. 1989 bis Jan. 2013	Vorträge von Nov. 1989 bis Jan. 2013 in %	Vorträge von Feb. 1888 bis Mai 1989 in %
Wirtschaftsgeographie (Stadtgeographie, Migration, Tourismus usw.) und Verkehr	56	27	11
Humangeographie, Politische Geographie (Bevölkerung, Besiedelung, Konflikte usw.)	38	19	5
Physische Geographie (Geologie, Klimatologie, Hydrologie, Boden, Umweltwissenschaften)	36	18	9
Ethnographie (Kunst, Kultur usw.)	26	13	16
Historische Geographie, Geschichte	15	7	7
Anderes (Biogeographie, Astronomie, Geographische Informationssysteme usw.)	11	5	3
Länderkunde	10	5	40
angewandte Geographie (Raumplanung, Fernerkundung)	7	3	4
Theoretische Geographie	3	1	1
Geographische Informationsvisualisierung (Kartographie)	2	1	3

Quelle: Archiv GEGZ, Vortragsausschreibungen und (Jud, 1989: 122).

1999 wurde in einer Studie die Veranstaltungsprogramme der deutschen Geographischen Gesellschaften von den 1960er bis in die 1990er Jahre studiert. Daraus geht hervor, dass das Angebot an länderkundlichen Vorträgen deutlich abgenommen hat und dafür aktuelle Themen wie Regenwaldzerstörung und Naturkatastrophen zulegen konnten (Nutz, 2000).

Kann dieser thematische Wandel auch bei der GEGZ festgestellt werden? Während in den ersten 100 Jahren der GEGZ die länderkundlichen Themen mit 40 % klar im Vordergrund standen, waren es in den letzten 25 Jahren nur noch 5 %. Der letzte länderkundliche Vortrag fand am 25.10.2000 statt und war eine multimediale Bildergeschichte der Antarktis. Dies impliziert eine Verschiebung zu anderen Themengebieten. Zugelegt hat vor allem „Wirtschaft und Verkehr“, worin auch Stadtgeographie, Tourismus und Migration beheimatet sind. Zulegen konnte auch die Human- und die Politische Geographie um 14 % und die Physische Geographie um 9 %. In diesen Steigerungen kommt zum Ausdruck, dass die Auswahl der Themen breiter und die Inhalte komplexer geworden sind. Diese Hypothese wird auch dadurch bestätigt, dass es nur noch wenige ReferentInnen gegeben hat, die Mehrfachvorträge gehalten haben (vgl. 3.4.1.1).

Räumliche Gruppierung

Hat in den letzten 25 Jahren eine räumliche Veränderung der Vorträge stattgefunden?

Tabelle 3: Räumliche Gruppierung der Vorträge der GEGZ von 1888 - 2013

Räumliche Gruppierung	Anzahl Vorträge von Nov. 1989 bis Jan. 2013	Vorträge von Nov. 1989 bis Jan. 2013 in %	Vorträge von Feb. 1888 bis Mai 1989 in %
Global	9	4	4
Europa	24	12	17
Schweiz	22	11	16
Asien	59	29	23
Afrika	33	16	14
Amerika	20	10	14
Australien und Ozeanien	3	1	5
Polargebiete	2	1	2
ohne räumliche Zuteilung	32	16	5

Quelle: Archiv GEGZ, Vortragsausschreibungen und (Jud, 1989: 123).

Grosse räumliche Verschiebungen sind nicht zu beobachten. Seit dem Vortragszyklus 1993/1994 besteht ein thematisches Oberthema, das die Auswahl der Vorträge beeinflusst (Bsp. „Afrika“, „Der Pazifische Raum“, „Vorderer Orient“). Auffällig ist, dass die Vorträge ohne räumliche Zuordnung um 11 % zugenommen haben. Dies hängt damit zusammen, dass die Themen wie Hochgebirge oder Entwicklungsländer nicht mehr in das herkömmliche räumliche Einteilungsschema passen.

Publikumserfolg

Ein grosser Erfolg war der Vortrag von Toni Rüttimann „Toni el Suizo“ im Jahr 2008, den über 260 Personen besucht haben. Es gab stehenden Applaus für den Referenten am Ende der Veranstaltung. Trotz Toni Rüttimann's im Vorfeld der Veranstaltung geäussertem Spendenverzicht stellte die GEGZ an den Ausgängen Kartonschachteln auf. Es kamen so ca. CHF 3'000.00 zusammen. (Protokoll der Vorstandssitzung vom 08.12.2008).

Der aus dem Bündnerland (Pontresina) stammende Referent baut seit 1987 Brücken in abgelegenen Regionen von Honduras bis Kambodscha im Alleingang und hilft so Menschen von einem Flussufer ans andere zu gelangen. Dabei war das Geld nie ein limitierender Faktor. Er reist alle paar Jahre in die Schweiz und hält Vorträge. Dies hat erstaunlicherweise bisher immer ausgereicht, um genügend Geld zu sammeln (Webartikel, Neue Züricher Zeitung, 28.09.2008). Toni Rüttimann hat geschafft, was viele Journalisten und Hilfsorganisationen vor ihm nicht zustande gebracht haben. Er hat das Militärregime in Burma von seiner Arbeit überzeugt und erhielt die Bewilligung, Brücken zu erstellen, innerhalb von Tagen (Webartikel, Neue Zürcher Zeitung, 15.11.2010).

Abbildung 3: Brücke am Xe Noy Savannakhet, Laos



Quelle: <http://wardein.de/toni/die-bruecke-am-xe-noybrnnnnsavannakhet-laos-10-mai-2008>, Zugriff 29.04.2013, Aufnahme von 10.05.2008.

3.4.1.2 EXKURSIONEN, BESICHTIGUNGEN UND STUDIENREISEN

Seit 1991 ist Prof. Dr. Hanspeter Staedeli für die Organisation der Reisen, Exkursionen und Besichtigungen verantwortlich (Protokoll der Vorstandssitzung vom 28.09.1990). Wegen zu geringer Teilnehmerzahl musste einzig im Jahr 1991 eine Exkursion in die Valle Stura abgesagt werden (Exkursion in die Valle Stura von 1991). Hingegen wurden aufgrund grosser Nachfrage diverse Ausflüge mehrmals durchgeführt.

Die GEGZ-Exkursionen und Durchführungsdaten von 1989 – 2013 sind im Anhang 2 zusammengefasst.

Grossen Zuspruch fand die Reise ins Gredetschtal an der Lötschbergsüdrampe, wo ein Teil des alten traditionsreichen Bewässerungssystems des Wallis begangen werden konnte. Dabei war Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Diese auf 20 Teilnehmer beschränkte Exkursion 1991 wurde 3 mal und 1994 als Wiederholung durchgeführt.

Die im Jahr 2002 erstmals angebotene Exkursion durch die Zürcher Altstadt verzeichnete die grösste Teilnehmernachfrage seit 14 Jahren und wurde insgesamt 5 mal durchgeführt. Zürich konnte aus unbekannter Perspektive betrachtet werden. Die BesucherInnen konnten nicht nur die Fassaden der Häuser bewundern, sondern auch hinter die Mauern von traditionsreichen Häusern blicken, verborgene Gärten entdecken und unbekannte Winkel durchstöbern.

Sehr beliebt ist bei den TeilnehmerInnen – wie vor allem auch beim Exkursionsleiter selber – alles, was sich auf Schiene oder in der Luft bewegt. Das beweist eine Auswahl von Exkursionen, die alle mehrmals durchgeführt wurden: die Besichtigung der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) am 30.01.1996 und 13.11.1996, die Besichtigung des Zentralstellwerks der SBB in Zürich am 13.11.1997 und 11.9.1997, die Eisenbahninstruktionsanlage am 17.3.1999 und 13.4.1999 oder der Simulatorkurs in einer Boeing, welcher an vier Tagen 8 mal durchgeführt wurde, am 27.03.2012 und 28.3.2012 sowie am 14.03.2013 und 15.03.2013.

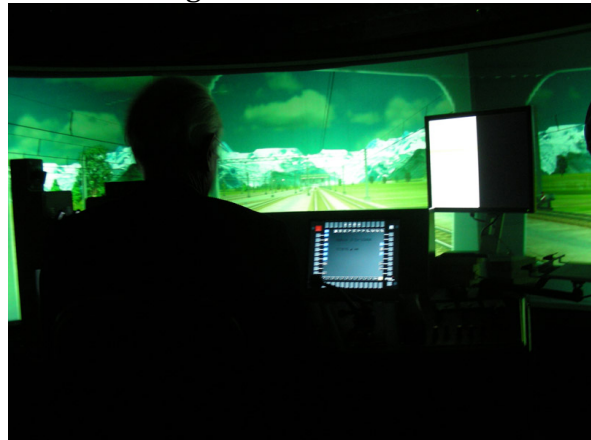
Die Abbildungen 4 bis 7 zeigen Bildimpressionen der Exkursionen und Reisen.

Abbildung 4: JU-52 Flug vom 01.04.2006



Quelle:
<http://www.geo.uzh.ch/microsite/gegz/>
 Zugriff 05.04.2013, Aufnahme vom
 01.04.2006, posted am 16.08.2006 von P.
 Assef.

Abbildung 5: Loksimulator 17.09.08, Login
 Berufsbildung



Quelle: Archiv GEGZ, Ordner 2008 „Planet
 Erde, Aufnahme vom 17.09.2008, Fotograf
 Max Maisch.

Abbildung 6: Insel Mallorca 13. - 20. Mai
 2012



Quelle:
<http://www.geo.uzh.ch/microsite/gegz/>
 Zugriff: 05.04.2013, Aufnahme von 2012,
 Fotograf Jürgen Ott.

Abbildung 7: Tropenhaus Wolhusen,
 04.06.2011

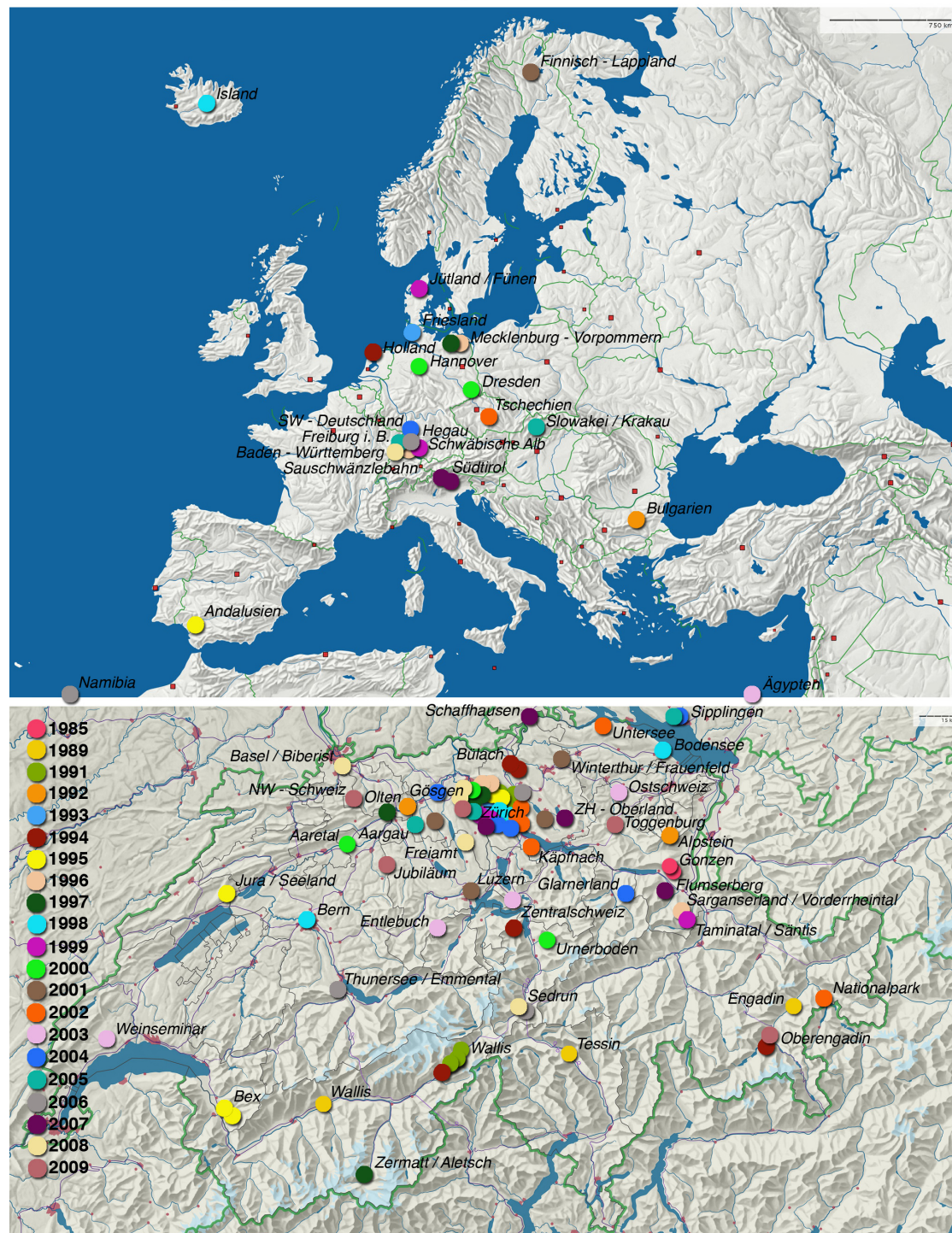


Quelle:
<http://www.geo.uzh.ch/microsite/gegz/>
 Zugriff: 05.04.2013, Aufnahme vom
 04.06.2011, Fotograf Max Maisch.

Die folgende Karte illustriert, wo die GEGZ-lerInnen überall hinreisten. Der Grossraum in und rund um Zürich scheint die Geographie interessierten Reisenden trotz der Nähe sehr zu interessieren. Die Punktedichte um Zürich ist auf jeden Fall bunt und gross.

Abbildung 8: Karte mit den Exkursionsorten der GEGZ von 1985-2009

GEGZ-Wirkungsraum von Hanspeter Staedeli (1985-2009)



Quelle: Max Maisch (Präsident GEGZ 2004 -). Karte zusammengestellt zum Anlass der 100. von Hanspeter Staedeli durchgeführten Exkursion (Mai 2009).

An der Jubiläumsexkursion vom Samstag, den 23. Mai 2009, hatte Prof. Dr. Hanspeter Staedeli seine 100. GEGZ-Exkursion organisiert unter dem Motto „Fahrt ins Blaue“. Die Reise ging mit einem nostalgischen Extrazug nach Rapperswil über Arth-Goldau und

wieder zurück nach Zürich. Prof. Dr. Max Maisch hielt beim Mittagessen eine Laudatio. „Es ist seine 100. Exkursion, die er seit 1985 im Rahmen der GEGZ von langer Hand geplant und für ihn typisch perfekt durchführt. (...) Dazu zählen muss man auch die Vorbereitung, das Rekognoszieren, das Absichern der Details am Vorabend, Dutzende von Telefonaten, ein sorgsames Organigramm. Das ergibt zusammengezählt ganz sicher weit über 365 Dienstage, also sicher mehr als ein ganzes Lebensjahr, welches Hanspeter der GEGZ und uns allen gewidmet hat.“ (Ehrung Hanspeter Staedeli am 23.09.2009). Prof. Dr. Hanspeter Staedeli wurde an diesem Anlass zum Ehrenmitglied der GEGZ ernannt. Ende 2013 wird Prof. Dr. Hanspeter Staedeli bei 129 organisierten Exkursionen angelangt sein, davon 127 in den letzten 25 Jahren.

Die Anzahl der jährlich durchgeführten Exkursionen und Besichtigungen ist beeindruckend. Bemerkenswert ist dabei der Effort einer einzelnen Person. Für die Zukunft ist es entsprechend wichtig, eine geeignete Nachfolge für Prof. Dr. Hanspeter Staedeli zu finden. Hier kann die Frage gestellt werden, ob die Organisationsarbeit auf mehrere Schultern verteilt werden soll. Damit ergäbe sich für den/die OrganisatorIn eine geteilte Arbeitsbelastung. Das Programm würde thematisch möglicherweise bereichert werden. Der Durchschnittsexkursionsteilnehmer ist männlich und pensioniert (mündl. Information von Peter Jud, Uster, 25.04.2013). Hier muss versucht werden, das Publikum zu verjüngen und auch vermehrt Frauen anzusprechen. Der ehemalige Obmann der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, Prof. Dr. Horst Kopp, propagiert bei Exkursionen zielgruppenorientierte Angebote für Schüler, Lehrer, Studierende usw. um die Attraktivität der Ausflüge zu steigern (Kopp, 2004b: 74).

3.4.1.3 GEOGRAPHICA HELVETICA

Die Zeitschrift „Geographica Helvetica“ (GH) ist auch heute, im Jahr 2013, eine Publikationsplattform für WissenschaftlerInnen im Bereich Geographie. Die Beiträge haben aus thematischer Sicht wie auch bezüglich Herkunft und Sprachraum der AutorInnen nationalen sowie internationalen Charakter. Die GH erlaubt grundsätzlich Artikel in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch (Protokoll Vorstandssitzung vom 17.09.2009). Somit ist die GH die einzig mehrsprachige Zeitschrift, was sie in diesem Sinne einzigartig macht.

Die GH wurde im Jahr 1946 gegründet. Ihre Vorgängerzeitschriften waren die „Jahresberichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich“ von 1899-1917, die „Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich“ von 1917-1945 sowie der „Schweizer Geograph – Le Géographe Suisse“ von 1923-1945. Alle Publikationen ab 1899 sind seit 2008 online zugreifbar (<http://retro.seals.ch>) via Rubrik „Geographie, Reisen“. Die GEGZ musste – aufgrund der Sonderstellung der GH als Pilotprojekt – für die Retro-Digitalisierung der Zeitschriften nur einen symbolischen Beitrag von CHF 200.00 an die Elektronische Bibliothek Schweiz bezahlen (Protokoll der Vorstandssitzung vom 08.12.2008).

Im Jahr 1997 wurde mit der Verband Geographie Schweiz (ASG) eine 4-jährige Trägerschaftsvereinbarung abgeschlossen, welche die GH zum gesamtschweizerischen wissenschaftlichen Publikationsorgan der Schweizer Geographen macht (Erste Vereinbarung zwischen der ASG und der GEGZ vom 14.05.1998). Die Schriftleitung wurde von Zürich nach Basel verlegt und an Frau Prof. Dr. Rita Schneider-Sliwa (Abteilung „Urban and Regional Studies“ am Geographischen Institut) übergeben, die dieses Amt mit viel Engagement bis 2012 inne hatte. Unter ihrer Leitung hat die GH an Internationalität und Professionalität gewonnen (Schneider-Sliwa, 2012). Aus verschiedenen sachlichen Überlegungen (Abläufe und Befugnisse im Herausgeberteam, Schriftleitung) wie auch aus anderen, zum Teil auch persönlichen Gründen (unterschiedliche Auffassungen zur Zusammenarbeit im Editorenteam, Kommunikation mit den AutorInnen etc.) wurde ab 2009 für eine Übernahme, bzw. Rücküberführung der Schriftleitung nach Zürich hingearbeitet (Protokoll der Vorstandssitzung vom 07.12.2009). Das Bindeglied zwischen GEGZ und der GH war über lange Jahre Prof. Dr. Hans Elsasser, Redaktor und Mitglied im Herausgeberteam der GH von 1992 bis 2010. Er war es auch, der die Retrodigitalisierung initialisiert und seine private GH-Sammlung zum Einlesen in die Elektronische Bibliothek Schweiz überlassen hat (mündl. Information von Hans Elsasser, Zürich, 02.05.2013).

Der Wandel der GH von einem „Vereinsblatt“ zu einer modernen wissenschaftlichen Zeitschrift lief nicht ohne Nebengeräusche ab. Bereits vor 25 Jahren erwähnte Dr. Peter Jud zum 100-jährigen GEGZ-Jubiläum: „... dass die Laiengeographen mit ihrer Lektüre teilweise überfordert sind“ (Jud, 1989: 144). Einige Mittelschullehrpersonen, die bisher

die GH-Beiträge für ihre Lektionen verwenden konnten, traten aus der GEGZ aus, weil die Artikel nur noch schwer in den Mittelschulunterricht integriert werden konnten (mündl. Information von Kurt Brassel, Zürich, 11.04.2013). Negative Rückmeldungen von GEGZ-Mitgliedern waren speziell zur Ausgabe 2/2000 zu verzeichnen (Protokoll der Vorstandssitzung vom 12.12.2000). Das Heft beinhaltet 5 Artikel; davon ist je einer in englischer und je einer in französischer Sprache verfasst. Auch heute noch wird in den Begleitschreiben häufig auf die veränderte, nicht mehr den Mitgliedererwartungen entsprechende Qualität der GH als Austrittsgrund genannt (mündl. Information von Max Maisch, Zürich, 25.04.2013).

Ein stets wiederkehrendes Thema ist dabei, dass die GEGZ-Mitglieder automatisch Abonnenten der GH sind, d.h. in das sogenannte „Zwangs-Abo“ eingebunden sind. In Vorstandssitzungen wurde mehrfach darüber diskutiert, ob diese obligatorische Verknüpfung nicht gelöst werden sollte (Protokolle der Vorstandssitzungen vom 12.12.2000, 20.08.2012 und der Hauptversammlung vom 26.01.2011).

Mit dem auf Mitte 2012 vollzogenen Wechsel der GH-Schriftleitung von Basel nach Zürich steht sie nun unter Leitung von Prof. Dr. Benedikt Korf (Protokoll der Vorstandssitzung vom 20.08.2012). Er arbeitet seit 2007 am Geographischen Institut und leitet die Abteilung Politische Geographie. Die Auswirkungen des Wechsels nach Zürich zeigt sich bereits im Heft 3/2012. Die GH tritt in neuem Design auf. Sowohl der Review-Prozess wie auch die Endproduktion wird durch den Copernicus Verlag unterstützt. Dieser Open Access Verlag wird in Zukunft den Produktionsablauf der Manuskripte von der Einreichung bis zum Erscheinen (inkl. Versand) der GH betreuen (Korf et al., 2012). Das Heft 1/2013 wird das erste sein, welches das neue Editorenteam ohne Vorarbeit und Unterstützung durch die abtretende Redaktion herausgeben wird (mündl. Information von Regula Volkart, Zürich, 23.4.2013). Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit liegt dieses Heft noch nicht vor.

Die Auflösung des „Zwangs-Abos“ soll dann wieder auf die Traktandenliste der GEGZ-Hauptversammlung kommen, wenn die GH in ihrer neuen Struktur auf gesunder und weitgehend selbsttragender finanzieller Basis steht (Protokoll der Vorstandssitzung vom 20.08.2012).

Das Dilemma der GH hat sich bereits bei der Gründung 1946 abgezeichnet. In der ersten Ausgabe steht im Vorwort, verfasst vom damaligen GEGZ-Präsidenten Prof. Dr. Heinrich Gutersohn, dass sich die GH an Wissenschaftler des In- und Auslandes, Schulgeographen, Mitglieder der Geographischen Gesellschaften und an weitere erdkundlich interessierte Personen wendet (Gutersohn, 1946). Die GH kann schwerlich den Vorgaben der Wissenschaft, den Ansprüche der Mittelschulpersonen sowie den GEGZ-Mitgliedern gleichzeitig gerecht werden. Die Verantwortlichen der GH haben, den heutigen Bedürfnissen und akademischen Anforderungen der Geographie als Wissenschaft entsprechend, den Weg zur wissenschaftlichen Publikationsplattform gewählt.

3.4.1.4 GEGZ-FÖRDERPREIS FÜR HERVORRAGENDE MATURARBEITEN

Seit dem Jahr 2005 prämiiert die GEGZ eingereichte Maturarbeiten im Fach Geographie, die sich durch besonders hohe Niveaus auszeichnen. Dadurch sollen die Maturanden/Innen für weitere ausserordentliche Leistungen angespornt und der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden.

Eine Jury aus 3 Mitgliedern der GEGZ entscheidet, welche Arbeiten ausgezeichnet werden. Diese besteht seit dem Beginn der Prämierungen aus Dr. Hansruedi Volkart (Gg-Lehrer und Gg-Didaktik-Dozent), Dr. Corinna Heye (Geographischer Mittelbau) und Prof. Dr. Max Maisch (Präsident GEGZ, Dozent am Geographischen Institut). Diese beurteilen – gemäss den jeweils bekanntgegeben Richtlinien – die Eigenständigkeit, die kohärente und überzeugende Bearbeitung sowie die Gestaltung der Arbeit (Reglement zur Prämierung von Maturarbeiten an Zürcher Gymnasien, 2005).

In Anhang 3 sind die bisherigen 32 ausgezeichneten Maturarbeiten aufgelistet. Die Preisübergabe erfolgt an einem speziellen Anlass am GIUZ, zu dem neben den Preisträgerinnen, deren Angehörigen auch die betreuenden Gg-Lehrkräfte miteingeladen werden.

3.4.1.5 JUNGE GEGZ

Mauro Fischer, Assistent Physische Geographie der Universität Zürich, trat als Studentenvertretung im Jahr 2008 die Nachfolge von Esther Frei im Vorstand an (Protokoll der Hauptversammlung vom 30.01.2008). Noch im gleichen Jahr hat er

zusammen mit Prof. Dr. Max Maisch eine Exkursion „Gletschergarten – Rigi Kulm – Arth Goldau“ für Geographiestudierende organisiert. Es nahmen 18 Interessierte an der Exkursion vom 18.10.2008 teil (Protokoll der Vorstandssitzung vom 08.12.2008). Die sogenannte „Junge GEGZ“ war damit begründet und hatte das Ziel, vermehrt Junge Mitglieder für den Verein zu gewinnen.

Im Jahr 2009 fanden zwei studentenorganisierte Exkursionen statt. „Stadt Bern“ wurde am Freitag den 26.06.2009 von Marco Salvini und Mauro Fischer durchgeführt (Ausschreibung Exkursion "Stadt Bern" vom 26.06.2009). Die Exkursion „Schwägalp“ wurde am Samstag den 19.09.2009 von Fabienne Dahinden und Daniel Hermann organisiert (Ausschreibung Exkursion "Schwägalp" vom 19.09.2009).

Am Samstag den 18.09.2010 reiste die GEGZ unter der Leitung von Stefan Hesse und Mauro Fischer ins Welterbegebiet Tektonikarna Sardona (Ausschreibung Exkursion "Sardona" vom 17.06.2011).

Eine weitere Exkursion der Jungen GEGZ fand am Freitag 17. Juni 2011 statt. Diese führte ins Alpsteingebiet und wurde von der Geographiestudentin Mylène Jacquemart organisiert (Ausschreibung Exkursion "Alpsteingebiet" vom 17.06.2011).

Mauro Fischer trat an der Hauptversammlung 2012 aus dem Vorstand aus (Protokoll der Hauptversammlung vom 25.01.2012). Die Planung und Durchführung eines speziell für die Gg-Studierenden zugeschnittenen Exkursionsangebotes wurde im 2012 von Domenika Bucher, der Studierendenvertreterin im GEGZ-Vorstand, an die Hand genommen. Der gut besuchte Ausflug führte am 29. September 2012 zuerst in das kreative «Geomodelia-Atelier» des bekannten Reliefbauers und ehemaligen Gg-Mittelschullehrers Toni Mair nach Unterägeri. Von dort aus wurde entlang einer lehrreichen Wanderung durch die leicht verregnete Glaziallandschaft am Aegerisee und das Lorzetobel die für ihre Tufftropfstein-Formationen berühmten Höllgrotten bei Baar angepeilt (Jahresbericht 2012).

Insgesamt kommt die GEGZ im Zeitraum von 1989 – 2013 somit auf 137 durchgeführte Exkursionen.

3.4.1.6 SONSTIGE AKTIVITÄTEN

Im Jahr 1985 wurde am GIUZ das erste „Zürcher Geographische Kolloquium“, eine wissenschaftliche Vortragsserie in Zusammenarbeit der beiden Geographischen Institute der Universität und der ETH Zürich organisiert (Brunner, 1999: 133). Bei diesen Veranstaltungen, die jeweils in 14-täglichem Rhythmus und alternierend mit den Angeboten der GEGZ an Mittwoch-Nachmittagen an der Uni Irchel stattfanden – waren auch die Mitglieder der GEGZ willkommen, welche das Vortragsprogramm per Post zugestellt erhielten. Mit der zunehmenden Spezialisierung der Geographie haben die Abteilungen in den letzten Jahren eigene, spezialisierte Kolloquien ins Leben gerufen, wie beispielsweise das „Kolloquium Physische Geographie“ oder „Zürcherisches Humangeographie Kolloquium“ (mündl. Information von Ulrike Müller-Böker, Zürich, 18.04.2013). Zudem wurde das Geographische Institut der ETH Zürich 2001 in das neu gegründete Institut Atmosphäre und Klima integriert (Thierstein, 2005: 86-88). Ab dem Jahr 2009 wurde daher kein „Zürcher Geographisches Kolloquium“ mehr durchgeführt.

Sporadisch organisierte die jeweilige Vertretung der Ethnologie im Vorstand Führungen durch die aktuellen Ausstellungen im Völkerkundemuseum (Einladung zu einer Führung im Völkerkundemuseum am 31.1.1996).

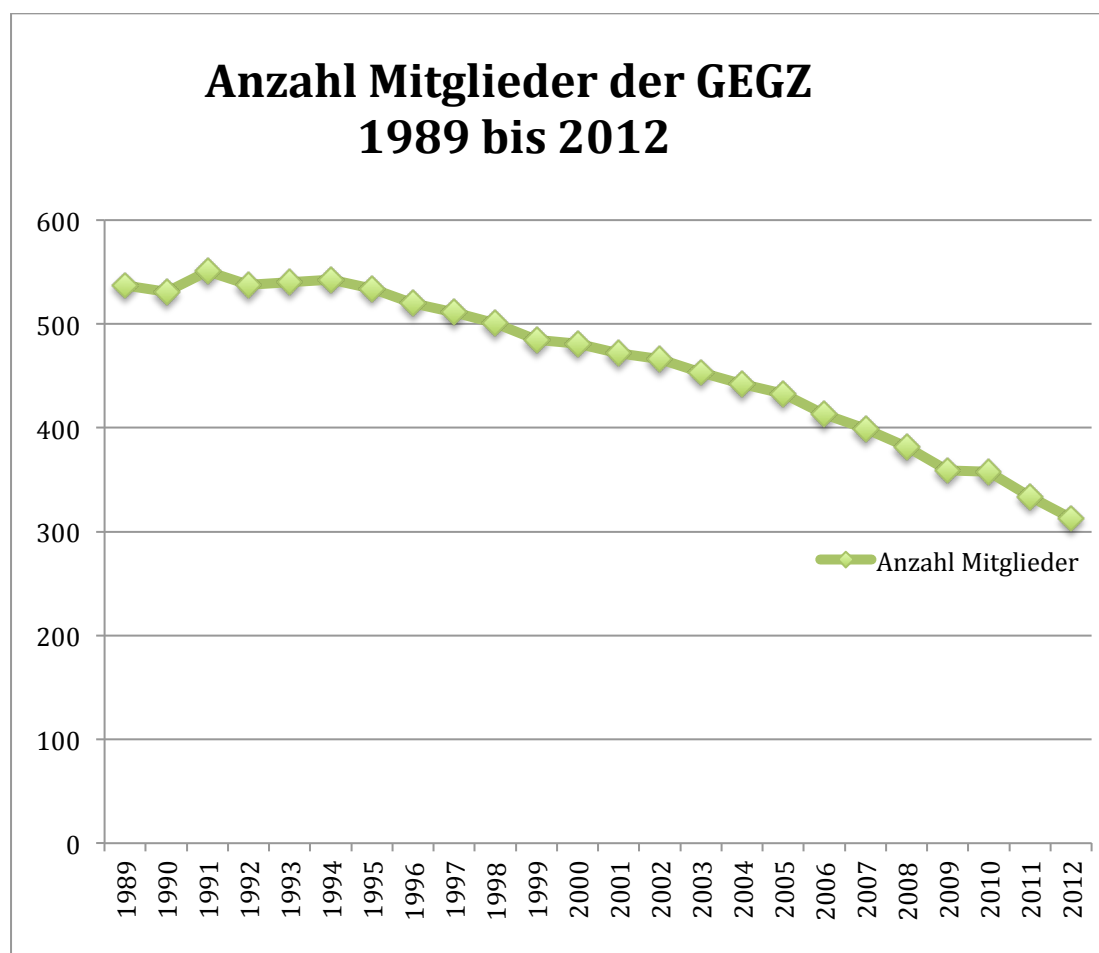
3.4.2 ENTWICKLUNGEN

3.4.2.1 MITGLIEDER

Die Mitgliedschaft in der GEGZ steht allen Personen und Institutionen offen. Die Gesellschaft besteht aus Einzelmitgliedern, Kollektivmitgliedern und Ehrenmitgliedern. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme von neuen Mitgliedern (Statuten vom 15.05.2002).

Nach der Vereinigung der zwei Gesellschaften Geographie und Ethnographie im Jahr 1899 betrug die Mitgliederzahl 222 (Wehrli, 1939: 14). Der Höhepunkt war in den späten 1970-er und nach einem kurzzeitigen Rückgang wieder Mitte der 1980-er Jahre mit über 500 Mitgliedern zu verzeichnen (Jud, 1989: 128). Die folgende Abbildung zeigt den Mitgliederverlauf von 1989 bis 2012.

Abbildung 9: Anzahl Mitglieder der GEGZ von 1989 - 2012



Quelle: Archiv GEGZ, Daten aus den Protokollen der Hauptversammlung von 1989 – 2013.

Der Trend des Kurvenverlaufes ist deutlich abnehmend. Im Jubiläumsjahr 1989 betrug die Mitgliederzahl noch 537. 1991 war das einzige Jahr im Untersuchungszeitraum mit einem stärkeren Mitgliederzuwachs von 20 Personen. Danach verläuft die Kurve horizontal bis 1994 und fällt dann kontinuierlich bis ins Jahr 2009, in dem wieder ein horizontaler, d.h. stagnierender Verlauf festzustellen ist. Danach fällt die Kurve wieder, sogar stärker als vor 2009. Im Untersuchungszeitraum betrug der Mitgliederverlust beträchtliche 42 %.

Ist der Mitgliederrückgang von 1989 bis 2012 eine Folge der Überalterung? Jedes Jahr starben zwischen 2 und 8 Mitglieder, demgegenüber stehen Austritte zwischen 16 und 43 Personen. Die Neueintritte schwankten zwischen 6 und 33 Personen. Die Austritte konnten somit nicht mit den Neueintritten kompensiert werden. Die Sterbefälle hatten nur einen geringen Anteil am Mitgliederrückgang. Hohes Alter kann hingegen einen

Austrittsgrund darstellen. Aus den Akten geht nicht hervor, wie die aktuelle Altersstruktur bei den Ausscheidenden ist. Daher kann die gestellte Altersfrage nicht schlüssig beantwortet werden. Eine diesbezügliche Analyse wäre für die Zukunft der GEGZ sicher sehr nützlich.

3.4.2.2 MITGLIEDERUMFRAGE

Wie soll sich der Verein in Zukunft entwickeln? Diese Frage stellte sich bereits Prof. Dr. Kurt Brassel (mündl. Information von Kurt Brassel, Zürich, 16.04.2013). In seiner Amtszeit als Präsident wurde eine Mitgliederumfrage durchgeführt und ausgewertet, die bereits im Jahr 1990 aufgegleist wurde (Protokoll der Vorstandssitzung vom 17.12.1990).

Bei einem Mitgliederstand von 536 wurden 219 Fragebögen retourniert (41 %). 75 % der Mitglieder sind Männer und 25 % Frauen. 2 % der Antwortenden lagen in der Alterskategorie bis 25 Jahre, 39 % zwischen 25- und 45-jährig, 33 % zwischen 45 und 64-jährig und 24 % über 65-jährig. Die Mehrheit der Mitglieder hatte einen Hochschulabschluss, davon sind rund 80 % GeographInnen. Bei den angebotenen Dienstleistungen und Aktivitäten stossen bei den Mitgliedern die Vorträge auf das grösste Interesse. 36 % besuchten die Vorträge regelmässig, 55 % selten und 7 % nie. Zum Erstaunen des Vorstandes stiess die GH auf reges Interesse. Eine Kerngruppe der Gesellschaft besuchte die Exkursionen und Besichtigungen regelmässig, wobei die Altersgruppe über 65 Jahre den grössten Anteil der Teilnehmenden stellte. (Mitgliederumfrage vom Frühjahr 1994: Auswertung und Reaktionen des Vorstandes)

Die Haupteckdaten aus der Umfrage war, dass die Mehrheit der Mitglieder mit dem Angebot und dem Inhalt der GEGZ zufrieden war. Daher sah sich der Vorstand nicht veranlasst, etwas am Grundkonzept der GEGZ zu ändern. (Mitgliederumfrage vom Frühjahr 1994: Auswertung und Reaktionen des Vorstandes).

Auch die GEG Basel hat im Jahr 2004 ihre Mitglieder befragt. In Basel wünschten die Vereinsmitglieder bei den Exkursionen und Vorträgen vermehrt aktuelle Themen (Opferkuch, 2004).

3.4.2.3 EHRENMITGLIEDER

Gemäss Statuten § 7 „können Personen, die sich um die geographische und ethnographische Wissenschaft oder um die Gesellschaft besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Sie werden auf Antrag des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung gewählt. Ehrenmitglieder geniessen alle Rechte der Einzelmitglieder, bezahlen jedoch keinen Jahresbeitrag“ (Statuten vom 15.05.2002).

Tabelle 4: Ernennung Ehrenmitglieder 1989 - 2013

Ernennungs- jahr	Name	Grund
1989	Prof. Arthur Dürst (verstorben)	„In Anerkennung seiner grossen Verdienste für unsere Gesellschaft als langjähriges Vorstandsmitglied und Sekretär und sein hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der historischen Kartographie“ (Betrifft Ehrenmitgliedschaft, Schreiben an die Vorstandsmitglieder vom 14.09.1989).
1989	Prof. Dr. Erich Schwabe (verstorben)	„In Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste für unsere Gesellschaft als langjähriges Vorstandsmitglied, Präsident der Redaktionskommission Geographica Helvetica und in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistung auf dem Gebiet der Kartographie“ (Betrifft Ehrenmitgliedschaft, Schreiben an die Vorstandsmitglieder vom 14.09.1989).
1989	Prof. Dr. Ernst Spiess	„In Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste für unsere Gesellschaft als langjähriges Vorstandsmitglied und insbesondere als hervorragender Leiter zahlreicher Exkursionen“ (Betrifft Ehrenmitgliedschaft, Schreiben an die Vorstandsmitglieder vom 14.09.1989).

1998	Prof. Dr. Gerhard Furrer	„Im Laufe dieser Zeit hat er sich in verschiedener Hinsicht um unsere Gesellschaft verdient gemacht. So hat er mehrere Vorträge gehalten; gemeinsam mit seinen Schülern hat er für die GEGZ Exkursionen durchgeführt, und im Jahre 1984 war er einer der Initiatoren eines Schweizer Sammelbandes „Umbruch im Berggebiet“ zum IGU-Kongress von Paris“ (Laudatio zur Ernennung von G. Furrer zum Ehrenmitglied am 17.03.1998).
2009	Prof. Dr. Harold Haefner	„Mit Harold Haefner ehrt unsere Gesellschaft einen Forscher der Zürcher Universität, der die Geographie als ein umfassendes, mit den Geowissenschaften eng verbundenes Netzwerk verstanden und gelebt hat (...). (...) In Anerkennung seiner langjährigen grossen Verdienste um die Belange und Interessen der Geographie und im speziellen unserer Gesellschaft“ (Laudatio von Prof. Dr. Ernst Spiess zur Ernennung von Harold Haefner zum Ehrenmitglied der GEGZ am 28.01.2009).
2009	Prof. Dr. Hanspeter Staedeli	Ernennung anlässlich seiner 100. organisierten Exkursion am 23.05.2009. „In Anerkennung seiner grossen Verdienste um das Wohl unserer Gesellschaft, insbesondere um die Organisation von vielfältigen Exkursionen im In- und Ausland.“ (Ehrenmitgliedschaftsurkunde Prof. Dr. Hanspeter Staedeli vom 23.05.2009).
2010	Prof. Dr. Hans Elsasser	Ernennung anlässlich des GEGZ-Weihnachtssessen am 14.12.2010. In der Laudatio von Ulrike Müller-Böker kommt zum Ausdruck, dass Hans Elsasser in Anerkennung um seine grossen Verdienste um das Wohl der GEGZ sowie die langjährige Arbeit bei der GH zum Ehrenmitglied ernannt worden ist (Laudatio zur Ernennung von Hans Elsasser zum Ehrenmitglied der GEGZ am 14.12.2010).

3.4.2.4 FINANZEN

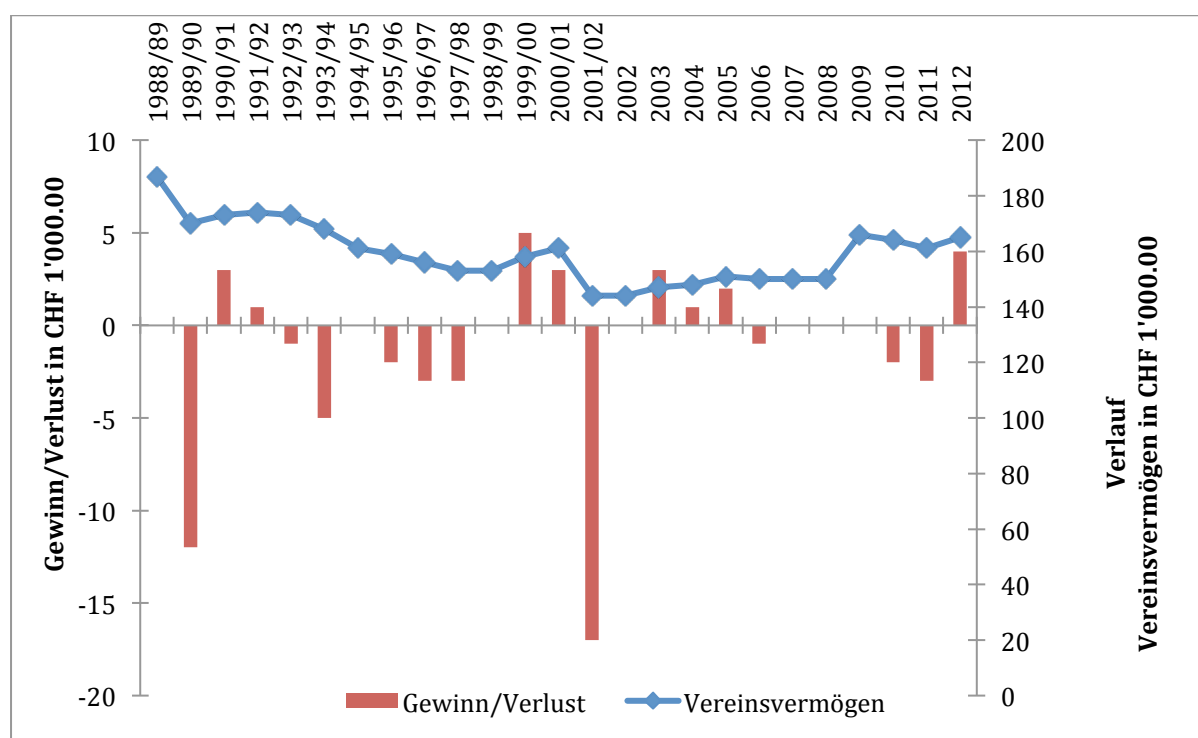
Die Jahresabschlüsse von 1989 bis 2012 waren meist leicht im Minus oder bewegten sich um den Nullpunkt, d.h. sie waren nahezu ausgeglichen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein stetiger Mitgliederschwund bestand und somit die

Einnahmeseite immer kleiner wurde. An Vorstandssitzungen standen die Finanzen daher auch immer wieder auf der Traktandenliste und waren Thema ausgiebiger Diskussionen. Die Vorschläge der Vorstandsmitglieder zur Sanierung der Vereinskasse waren: mehr Mitglieder zu gewinnen, Erhöhung der Mitgliederbeiträge, Einsparungen bei der GH, Abschaffung der GH oder das Vermögen aufbrauchen (Protokoll der Vorstandssitzung vom 18.12.1996). Um die GEGZ finanziell zu entlasten, wurde die bereits erwähnte Trägerschaftsvereinbarung (vgl. 3.4.1.3) betreffend der Zeitschrift GH mit der ASG abgeschlossen (Protokoll der Hauptversammlung vom 14.05.1997). An der Hauptversammlung vom 05.02.2003 wurde ein Antrag zur Erhöhung der Mitgliederbeiträge einstimmig angenommen. Die Beiträge wurden für Mitglieder von CHF 60.00 auf CHF 80.00 und für Studierende von CHF 35.00 auf CHF 40.00 erhöht (Protokoll der Hauptversammlung vom 05.02.2003). Die Höhe dieser Mitgliederbeiträge haben bis heute im Jahr 2013 ihre Gültigkeit.

Infolge eines Spitalaufenthaltes des Quästors Jacques M. Weber konnte am 05.05.1999 die Hauptversammlung keine Rechnung abnehmen, da diese nicht erstellt wurde. Dies wurde ein Jahr später nachgeholt und Jacques M. Weber durfte an seiner Abschlussversammlung als Quästor gleich zwei Jahresrechnungen präsentieren (Protokoll Hauptversammlung vom 10.05.2000).

Im Jahr 2002 wurde das buchhalterische Jahr neu vom 01.01. bis 31.12. festgesetzt. Bisher dauerte eine Buchungsperiode vom 1.4. bis 31.03. Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des Vereinsvermögens der GEGZ sowie das jährliche Ergebnis der Erfolgsrechnung.

Abbildung 10: Vereinsvermögen und Gewinn/Verlust der GEGZ von 1989 - 2012



Quelle: Archiv GEGZ, Protokolle der Hauptversammlungen 1989 bis 2012 sowie Jahresrechnungen 1989-2012.

Ausnahmejahre waren 1989, als die Jubiläumsfeierlichkeiten mit CHF 16'000.00 zu begleichen waren (Jahresrechnung vom 01.04.1989-31.03.1990) und 2001 aufgrund des Swissair-Groundings, als Obligationsverluste von CHF 20'220.00 die Erfolgsrechnung negativ belasteten (Jahresrechnung vom 01.04.2001-31.03.2002). Der Verlust hat sich inzwischen etwas verringert, da der GEGZ drei Abschlagszahlungen aus der Nachlassliquidation der SAirGroup überwiesen wurden. Im Jahr 2007 CHF 1'071.65, 2009 CHF 424.60 und 2013 CHF 525.70 (SAirGroup in Nachlassliquidation, 12.01.2013). 2008 konnten nicht mehr benötigte Rückstellungen von CHF 16'000.00 aufgelöst werden (Revisionsbericht der Rechnungsperiode vom 01.01.2008 bis 31.12.2008). Daher stieg die Vereinsvermögenskurve in diesem Jahr an, obwohl die Erfolgsrechnung ausgeglichen war. Das Vereinsjahr 2012 schloss mit einem operativen Verlust von CHF 1'000.00 ab. Durch einen Jubiläumsbeitrag des GIUZ an die GEGZ von CHF 5'000.00 wurde trotzdem ein Gewinn von CHF 4'000.00 ausgewiesen (Jahresrechnung vom 01.01.2012-31.12.2012).

Das Vereinsvermögen ist auf erfreulich hohem Niveau. Bei angenommenen jährlichen Verlusten von CHF 3'000.00 zulasten des Vereinsvermögens im Jahr 2012 von CHF 161'000.00, würde die GEGZ immer noch gute 50 Jahre weiter bestehen können.

3.4.2.5 STATUTENREVISIONEN

Am 18.05.1994 wurden die seit 10.05.1967 gültigen Statuten erneuert. Zwei Punkte beim «Zweck der Gesellschaft» wurden ersatzlos gestrichen. Die Förderung der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich sowie die Unterstützung des Ankaufs von Sammelwerken. Auch bei § 5, den Mitgliederkategorien, wurde entschlackt. Die Mitgliederkategorie „korrespondierende Mitglieder“ wurde aufgehoben (Statuten vom 18.05.1994).

Die nächste Statutenrevision erfolgte am 15.05.2002. Vor dieser Statutenrevision gab es die Ressorts PräsidentIn, VizepräsidentIn, SekretärIn, QuästorIn, ProtokollführerIn. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes hatten gemäss Mitgliederverzeichnissen keine konkrete Aufgabenteilung. Neu wurde unter § 15 festgehalten, dass den Vorstandsmitgliedern Verantwortungsbereiche, sogenannte Ressorts, zugewiesen werden (Statuten vom 15.05.2002). In der Amtsperiode 2012/2013 bestanden die folgenden Ressorts: PräsidentIn, VizepräsidentIn, VertreterIn Ethnologie, Sekretariat/QuästorIn, Public Relations, Exkursionen, Schriftleitung GH, VertreterIn Assistenten, VertreterIn Studierende, VertreterIn Geographie-LehrerInnen, Vertreter Privatwirtschaft und weitere Vorstandsmitglieder (GEGZ Vorstand Amtsperiode 2012/2013). 2002 wurden die Mitgliederkategorien nochmals reduziert. Lebenslängliche Mitgliedschaften und Freimitglieder bezahlten keine Mitgliederbeiträge, diese Kategorien wurden aus finanziellen Gründen gestrichen (mündl. Information von Ulrike Müller-Böker, Zürich, 18.04.2013). Zudem wurden sprachliche Anpassungen, wie die Gleichbehandlung der Geschlechter, vorgenommen (Statuten vom 15.05.2002).

Eine Statuten-Teilrevision ist in Planung. Bisher ginge bei einer allfälligen Auflösung des Vereins das Gesellschaftsvermögen an die Universität Zürich, „zwecks Gründung einer Stiftung zur Subventionierung geographischer und ethnographischer Forschungen im Sinne der Ziele der Gesellschaft“ (Statuten vom 15.05.2002). Neu soll das Vermögen bei

Auflösung der GEGZ dem GIUZ zugesprochen werden (Protokoll der Hauptversammlung vom 25.01.2012).

3.4.3 VORSTANDSTÄTIGKEIT

Seit 2009 ist Frau Prof. Dr. Mareile Flitsch im Vorstand als Vertretung der Ethnologie (Protokoll der Hauptversammlung vom 28.01.2009). Die neue Direktorin des Völkerkundemuseums der Universität Zürich folgte nach kurzzeitiger Lücke von 2 Jahren auf Prof. Dr. Michael Oppitz. Dieser konnte aus gesundheitlichen Gründen von 2001 bis 2007 (Protokoll der Vorstandssitzung vom 12.12.2000) aber nicht mehr aktiv im Vorstand mitwirken (Protokoll der Vorstandssitzung vom 12.12.2005). Eine Vertretung innerhalb der Ethnologie wurde für Prof. Dr. Oppitz nicht gefunden (Protokoll der Vorstandssitzung vom 11.12.2006).

3.4.3.1 AUFGABEN UND ZUSAMMENSETZUNG IM VORSTAND

Der gesellige Teil gehört ebenfalls zum Vorstandsleben. Die im Dezember stattfindende Vorstandssitzung wird jeweils mit einem Weihnachtsessen in einem nahe gelegenen Restaurant abgerundet. Von 2001 bis 2010 fanden diese Essen im Restaurant „La Golondrina“ in Zürich statt (Einladungsschreiben für die Vorstandssitzungen 2001-2010). Seit 2011 trifft sich der Vorstand im Restaurant „Il Postino“ in Zürich (Einladungsschreiben für die Vorstandssitzungen mit Weihnachtsessen 2011 und 2012). Das Dozentenfoyer der Universität Irchel im Kerzenschein (Einladungsschreiben für die Vorstandssitzung mit Weihnachtsessen vom 18.12.1996) war ebenso Treffpunkt wie auch das Restaurant Neubühl (Einladungsschreiben für die Vorstandssitzung mit Weihnachtsessen vom 15.12.1997).

3.4.3.2 AUFGABEN DES PRÄSIDENTEN/DER PRÄSIDENTIN

Der/die PräsidentIn vertritt die Gesellschaft nach aussen, leitet die Vorstands- und Hauptversammlungen und organisiert diese (Statuten vom 15.05.2002). Der Jahresbericht, welcher von der Hauptversammlung abgenommen wird, beinhaltet die wichtigsten Stationen des vergangenen Vereinsjahres. Dieser wird vom Präsidenten/der Präsidentin verfasst und an alle Mitglieder der GEGZ vor der Hauptversammlung zugestellt. Hinzukommen diverse Koordinationssitzungen für die Zusammenarbeit mit den anderen Geographischen Gesellschaften in der Schweiz, insbesondere zur Abstimmung der Vortragsprogramme. Vorstandssitzungen mit der

ASG sowie Sitzungen der Zeitschrift GH. Der aktuelle Präsident Prof. Dr. Max Maisch ist zudem Jurymitglied beim GEGZ-Förderpreis und beurteilt die eingereichten Maturarbeiten. Bei den GEGZ-Vorträgen wird der/die ReferentIn dem Publikum vorgestellt und in einem Restaurant ein gemeinsames Nachtessen eingenommen. Die daraus entstehenden Bekanntschaften sind Prof. Dr. Harold Haefner noch heute in bester Erinnerung. Es konnten viele neue Kontakte im deutschsprachigen Raum geknüpft werden (mündl. Information von Harold Haefner, Zürich, 23.04.2013).

3.4.3.3 DIE PRÄSIDENTINNEN VON 1989 BIS 2013

Im Mai 1980 wurde **Prof. Dr. Harold Haefner** als neues Vorstandsmitglied zur Wahl vorgeschlagen. Da ein Journalist eher gefragt war, wurde seine Vorstandskandidatur jedoch abgelehnt. Als der darauf neugewählte Präsident Prof. Dr. Fritz Müller auf einer Exkursion auf den Aletschgletscher tragischerweise verstarb, sprang Prof. Dr. Harold Haefner ein (Laudatio zur Ernennung von Harold Haefner zum Ehrenmitglied der GEGZ am 28.01.2009). Prof. Dr. Harold Haefner entschloss sich nach kurzer Bedenkzeit, das Präsidentenamt trotz vorgängiger Nichtaufnahme in den Vorstand anzunehmen (mündl. Information von Harold Haefner, Zürich, 23.04.2013). Prof. Dr. Harold Haefner war 9 Jahre lang GEGZ-Präsident und terminierte seinen Rücktritt auf Ende des Vereinsjahres 1989/1990. Er hat zusammen mit zahlreichen Helfern während 3 Jahren in vielen Sitzungen das 100-Jahr-Jubiläum der GEGZ organisiert. Seine Vortragsprogramme waren von der Thematik gut durchmischt und die ReferentInnen stammten zur Hälfte aus dem Ausland (Laudatio zur Ernennung von Harold Haefner zum Ehrenmitglied der GEGZ am 28.01.2009). Prof. Dr. Harold Haefner interpretierte schon in den 1960er Jahren Luftbilder und gehörte zu den ersten Forschern der jungen Disziplin Fernerkundung (heute Remote Sensing Laboratories, RSL). Er förderte sowohl die Grundlagen- als auch die angewandte Forschungsrichtung (Brunner, 1999: 131).

Abbildung 11: Prof. Dr. Harold Haefner, Präsident von 1981 - 1990



Quelle: Aufnahme vom 28.01.2009, anl. Ernennung zum GEGZ-Ehrenmitglied (Fotograf Max Maisch).

Prof. Dr. Gerhard Furrer präsierte die GEGZ von 1990 bis 1994. Er war ein Vertreter der Physischen Geographie, wobei er zusätzlich noch einen humangeographischen Hintergrund hat. Einer seiner Forschungsschwerpunkte war das alpine Spät- und Postglazial und deren Klimaentwicklung (Brunner, 1999: 118-121). Zur Geographie kam er durch seinen Vater, der ein grosses naturkundliches Wissen hatte und dieses seinem Sohn weitergab (Furrer, 1989: 204). Prof. Dr. Gerhard Furrer betrachtete die Geographie immer als Einheit und war gegen eine Aufspaltung in verschiedene Fachrichtungen (Brunner, 1999: 120). Während seiner Präsidentschaft wurde ein Leitbild (Protokoll der Vorstandssitzung vom 15.12.1993) und eine Statutenrevision durchgeführt (Statuten vom 18.05.1994). Prof. Dr. Gerhard Furrer hat die themenbezogenen Vortragsserien eingeführt. Der erste Vortragszyklus mit einem Oberthema war „Afrika“ in den Jahren 1993/1994.

Auf dem folgenden Foto ist die Amtsübergabe des scheidenden Präsidenten Prof. Dr. Gerhard Furrer an Prof. Dr. Kurt Brassel am 26.10.1994 (links im Bild) festgehalten.

Abbildung 12: Prof. Dr. Gerhard Furrer, Präsident von 1990 - 1994



Quelle: Kurt Brassel, Aufnahme vom 26.10.1994, Fotograf Alfred Illi.

Prof. Dr. Kurt Brassel hatte das Amt von 1994 bis 2000 inne. Er wurde ein Jahr zuvor in den Vorstand gewählt, da Gerhard Furrer wusste, dass er zurücktreten möchte (mündl. Information von Kurt Brassel, Zürich, 16.04.2013). In seiner Präsidentschaft wurde eine Mitgliederumfrage durchgeführt und ausgewertet (Mitgliederumfrage vom Frühjahr 1994: Auswertung und Reaktionen des Vorstandes). Prof. Dr. Kurt Brassel wurde im Jahr 1981 Leiter der neu gegründeten Abteilung Geographische Informationsverarbeitung/Kartographie des Geographischen Institutes Zürich, welches heute zwei Abteilungen umfasst: die Geographic Information Science (GIScience) sowie die Geographic Information and Visualization (GIVA). Er leitete über Jahre das Nationalfondsprojekt „Computergestützte Modellierung und Darstellung von räumlichen Strukturen in den Geowissenschaften“ (Brunner, 1999: 139-140). Nach seiner Emeritierung 2005 ging Kurt Brassel nach Butare an die National University of Rwanda und übernahm die Leitung des „Center of Geographic Information System and Remote Sensing“ bis Ende 2008 (webpage unipublic, Ritter, 2008).

Abbildung 13: Prof. Dr. Kurt Brassel, Präsident von 1994 - 2000



Quelle: Kurt Brassel, erhalten am 15.04.2013.

Kurze Zeit nach Ihrer Anstellung an der Universität Zürich im Jahr 1996 wurde Frau **Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker** als Vizepräsidentin in den Vorstand der GEGZ gewählt. Von 2000 bis 2004 war Sie 4 Jahre lang Präsidentin der Gesellschaft. Seit diesem Zeitpunkt ist Frau Prof. Müller-Böker deren Vizepräsidentin. Sie wurde in Deutschland geboren und ist eine Vertreterin der Humangeographie. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit untersucht sie unter anderem die Auswirkungen der Globalisierung auf Menschen in wirtschaftlich armen Verhältnissen (Caflich et al., 2010). Während ihrer Präsidentschaft gab es eine Statutenrevision (Statuten vom 15.05.2002). Bei den Vorträgen wurden die Anfangszeit von 20.15 Uhr auf 18.15 Uhr vorverlegt (Protokoll der Vorstandssitzung vom 24.06.1996), so dass die Referentenessen im Nachgang abgehalten werden konnten. Auslöser war, dass die Vorträge entweder mit Hunger zu meistern waren oder der Essenszeitpunkt sehr früh angesetzt werden musste (mündl. Information von Ulrike Müller-Böker, Zürich, 18.04.2013).

Abbildung 14: Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, Präsidentin 2000 - 2004



Quelle: Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich, Frauen in der Wissenschaft, Aufnahme von 2010, Fotograf Jos Schmid.

Prof. Dr. Max Maisch präsidiert die Gesellschaft seit 2004 und kann somit im Jubiläumsjahr der GEGZ auch sein 10-jähriges Präsidialjahr feiern. Während der Präsidentschaft von Prof. Dr. Ulrike-Müller Böker von 2000 bis 2004 war er Vize-Präsident. Unter seiner Leitung wurde der GEGZ-Förderpreis eingeführt und die Pflege der Nachwuchsförderung, die sogenannte «Junge GEGZ» aktiv an die Hand genommen. Ebenfalls führte er die GEGZ-Apéros während den Vortragszyklen ein. Max Maisch leitet die Abteilung Fachausbildung Lehramt Geographie (GTT = Geography Teacher Training). Seine Forschungstätigkeit liegt ursprünglich in der Physischen Geographie, der Quartärforschung, namentlich in der Geomorphologie und Spät- und Postglazialforschung (Brunner, 1999: 122). Ein wichtiges Anliegen ist die Schnittstelle Hochschule – Mittelschule – Öffentlichkeit.

Abbildung 15: Prof. Dr. Max Maisch, Präsident von 2004 -



Quelle: Max Maisch, Aufnahme vom 06.05.2013, Fotograf Manuel Maisch.

Beinahe alle PräsidentInnen waren ProfessorInnen an der Universität Zürich oder an der ETH Zürich. Es gab in der Geschichte der GEGZ zwei Ausnahmen. Dr. Ulrich Meister, welcher die Gesellschaft in den Gründungsjahren von 1901 bis 1903 präsierte, war Zürcher Stadtforstmeister und Politiker. Dr. Emil Egli, Präsident von 1962 bis 1972, war Professor für Geographie an der Kantonsschule, und externer Dozent an den beiden Zürcher Hochschulen (Jud, 1989: 149-151).

Prof. Dr. Max Maisch wollte das Präsidentenamt ursprünglich bereits im Jahr 2007 zur Verfügung stellen (Protokoll der Vorstandssitzung vom 21.08.2006). Da keine Nachfolge gefunden wurde, präsiert er die Gesellschaft noch heute im Jahr 2013. Hier stellt sich die Frage, wie zwingend die Anbindung des GEGZ-Präsidiums an das Geographische Institut sein muss. Einerseits garantiert dies die Nähe zur Universität und Forschung sowie zum akademischen Referentenkreis, andererseits schränkt dies den Anwärterkreis für das Präsidentenamt ein.

3.4.3.4 VORSTANDSZUSAMMENSETZUNG VON 1989 BIS 2013

Die Übersicht der PräsidentInnen, VizepräsidentInnen, Vertretung Ethnographie, Sekretariat/QuästorIn, Schriftleitung GH sowie RedaktorIn GH von 1989 bis 2013 ist im Anhang 4 zu finden. Diese Liste bildet nicht den ganzen GEGZ-Vorstand ab. In den

Statuten ist eine Untergrenze von 7 Mitgliedern, aber keine Obergrenze festgesetzt (Statuten vom 15.05.2002). Daher variiert die Anzahl der Vorstandsmitglieder sowie die Vielfalt der Ressorts. Im Jahr 2006 wurde zudem das Ressort Sekretariat/Protokolle in den Aufgabenbereich der Quästorin/des Quästors integriert.

3.4.3.5 PROJEKTE

Im Jahr 2003 wurden die älteren Dokumente der GEGZ an die Zentralbibliothek zur Aufbewahrung übergeben (Aufbewahrung GEGZ-Dokumente, Brief vom 14.02.2003). Dies beinhaltet die Vorstandsprotokolle von 1899 bis 1970, Mitgliederverzeichnisse 1899 bis 1954, Mappen mit Dokumentensammlungen zur 50- und 75-Jahr-Feier, Schachtel mit Sammlung von Zeitungsausschnitten (keine Jahresangabe), die Journale der GEGZ von 1957 bis 1983 sowie Filmrollen ohne Ton einzelner Geographenausflüge der Jahre 1967 bis 1983. Die Übergabe fand am 14.2.2003 durch Dr. Peter Jud an die Handschriften-Abteilung der Zentralbibliothek Zürich statt.

Im Jahr 2000 bekam die GEGZ eine eigene Internetseite, welche Prof. Dr. Kurt Brassel und sein Team erstellte (Jahresbericht 1999/2000). Die Internetadresse lautet www.geo.uzh.ch/microsite/gegz/.

3.4.3.6 AUSSENBEZIEHUNGEN

Gemäss Statuten § 4 ist die GEGZ als sogenannte «Regionalgesellschaft» Mitglied der „Association Suisse des Géographes“ (ASG) und fördert deren Bestrebungen (Statuten vom 15.05.2002). Die ASG ist der Dachverband der Schweizer Geographen und dieser ist wiederum Mitglied der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (Scnat). Die Folgende Abbildung zeigt das Organigramm der ASG.

Abbildung 16: Organigramm Verband Geographie Schweiz



Quelle: <http://www.swissgeography.ch/de/about/index.php>, Zugriff 11.04.2012.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den anderen Schweizer Geographiegesellschaften. Um die Reisekosten für ausländische ReferentInnen zu optimieren, halten diese ihre Vorträge bei mehreren deutschsprachigen Geographischen Gesellschaften innerhalb der Schweiz innert wenigen Tagen (mündl. Information von Kurt Brassel, Zürich, 23.04.2013).

Mit den Deutschen und Österreichischen Gesellschaften besteht nur ein marginaler Austausch. Die Vortragsprogramme werden sich teilweise gegenseitig zugesandt (mündl. Information von Max Maisch, Zürich, 08.03.2013).

3.5 GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ

In der Schweiz bestehen neben der GEGZ noch vier weitere Geographische Gesellschaften, die hier kurz vorgestellt werden.

3.5.1 GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT BASEL (GEG)

Im Jahr 2012 wurde das Geographische Institut der Universität Basel 100 Jahre alt (Leser, 2012: 2). Die Geographische Gesellschaft Basel besteht seit 1923 und wurde im Gegensatz zu Zürich später als das Institut gegründet. Der Mitgliederbestand belief sich 2010 auf 337 Personen (Geographische Rundschau und Praxis Geographie, 2009: 2). Die GEG und das Geographische Institut der Universität Basel geben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturgeographie, dem Ethnologischen Seminar der Universität Basel sowie dem Museum der Kulturen in Basel die Zeitschrift für Geographie „REGIO BASILIENSIS“ heraus (Opferkuch, Leser, 2012).

3.5.2 GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT BERN (GGGB)

Die Gründung der Geographischen Gesellschaft Bern erfolgte im Jahr 1873, also 15 Jahre früher als die GEGZ (Messerli, Rey, 2011: 23). Der Mitgliederbestand belief sich 2010 auf 300 (Geographische Rundschau und Praxis Geographie, 2009: 3). Zusammen mit dem Geographischen Institut Bern gibt die GgGB die „Berner Geographische Mitteilungen“ heraus (Geographische Gesellschaft Bern, Geographisches Institut der Universität Bern, 2011). Zudem erscheint alle zwei bis drei Jahre ein thematisches Jahrbuch (Messerli, Rey, 2011).

3.5.3 OSTSCHWEIZERISCHE GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT (OGG)

Im Jahr 1878 wurde der Verein in St. Gallen gegründet und zählte 140 Mitglieder im Jahr 2010 (Geographische Rundschau und Praxis Geographie, 2009: 14). Das 125-Jahr Jubiläum konnte im Jahr 2003 gefeiert werden. Die OGG publiziert in unregelmässigen Abständen Hefte mit ausgewählten Aufsätzen (van Wezemaal, 2005).

3.5.4 SOCIÉTÉ NEUCHÂTELOISE DE GÉOGRAPHIE

Die Neuenburger Gesellschaft wurde 1885 gegründet (Jud, 1989: 117). Sie publiziert alle 1 - 2 Jahre die Zeitschrift „Géo-Regards“ zusammen mit der Universität Neuenburg (Réhrat, 2011).

3.6 GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFTEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

In der Schweiz existieren 5 Geographische Gesellschaften. Diese wurden im Kapitel 3.5 genauer vorgestellt. In Deutschland sind 24 und in Österreich 2 derartige Vereine beheimatet.

Bei der Anzahl Mitglieder gibt es grosse Unterschiede. Die GEGZ ist im Jahresvergleich 2009/2010 unter den deutschsprachigen Gesellschaften mit rund 400 Mitgliedern die 9. grösste Einheit. Die mit Abstand höchste Mitgliederzahl von 1'300 weist die Österreichische Geographische Gesellschaft in Wien auf. Die zweite Österreichische Gesellschaft, diejenige in Salzburg, zählt nur 90 Mitglieder. Den Minimalbestand haben die beiden deutschen Vereine Halle/Sale und Augsburg mit 35 respektive 39 Mitgliedern. Die grösste deutsche Gesellschaft ist in Marburg angesiedelt mit 862 Mitgliedern (Geographische Rundschau und Praxis Geographie, 2009).

3.7 ZUKUNFT VON GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN

Bereits im Jahr 1994 hat Prof. Dr. Herbert Popp zur 125-Jahrfeier der Geographischen Gesellschaft in München die Frage aufgeworfen, ob die Geographischen Gesellschaften nicht veraltet seien und vor der Auflösung stehen (Popp, 1994: 11). Der ehemalige Obmann der Geographie Gesellschaften Deutschland, Prof. Dr. Horst Kopp, äussert, dass die Vereine Schwierigkeiten bei der Rekrutierung längerfristiger ehrenamtlicher Positionen haben. Er schlägt vor, dass die PräsidentInnen der Geographischen Gesellschaften in kurzen und regelmässigen Abständen abgelöst werden (Kopp, 2004b: 75). Zudem erachtet er die Zusammenarbeit zwischen den Geographischen Instituten und der Geographischen Gesellschaften als sehr wichtig, womit eine Stärkung des Fachimages einher geht (Kopp, 2002: 2). Ein weiterer Vorschlag geht dahin, viele HochschulabsolventInnen in das Vereinsleben einzubinden oder die Geographische Gesellschaft ganz in einen Alumni-Verein umzuwandeln (Kopp, 2004a: 93).

Wie bereits unter Punkt 3.4.3.3 erwähnt, kann auch bei der GEGZ seit 5 Jahren keine Nachfolge für den amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Max Maisch gefunden werden. Es ist fraglich, ob eine kurze Amtszeitfestsetzung eine Lösung für die Nachfolgeproblematik ist. Die mangelnde Institutsunterstützung wurde anlässlich einer Vorstandssitzung der GEGZ kritisiert (Protokoll der Vorstandssitzung vom 11.12.2006). Hingegen hat das Institut anlässlich des 125-Jahr Jubiläum der GEGZ spontan CHF 5'000.00 gespendet (vgl. Punkt 3.4.2.4), was als Bekenntnis für den Verein gewertet werden kann. Die Vorstandsmitglieder müssten aber insgesamt mehr Anerkennung erhalten, damit eine Übernahme eines Vorstandspostens wieder attraktiv ist. Prof. Dr. Harold Haefner erwähnte, dass in seiner Amtszeit der/die PräsidentIn einer Geographischen Gesellschaft eine geachtete Person war. Dieses Ansehen habe deutlich abgenommen (mündl. Information von Harold Haefner, Zürich, 23.04.2013).

Viele Kritiker kommen gar aus den eigenen Reihen der Geographie. Die Aussage im Kontext von Prof. Dr. Herbert Popp's Analyse lässt aufhorchen „... die Aktivitäten der Gesellschaften seien eine Art Altenbetreuung mit Volksschulcharakter“. Trotzdem kommt Prof. Dr. Herbert Popp zum Schluss, dass die Geographischen Gesellschaften ihre Daseinsberechtigung auch in der heutigen Zeit noch haben, da diese wichtige Öffentlichkeitsarbeit für das ganze Fach Geographie leisten (Popp, 1998: 54, 59).

Die GEGZ hat in den letzten Jahren immer wieder mit rückläufigen Einnahmen gekämpft und dadurch mehrere Jahre rote Zahlen geschrieben. Die Höhe der Verluste konnte jedoch in Grenzen gehalten werden. Aufgrund des hohen Vereinsvermögens ist die GEGZ finanziell auch in Zukunft gut abgestützt (vgl. 3.4.2.4).

Es gibt auch erfreuliche Tendenzen. Trotz einem riesigen Veranstaltungsangebot im Raum Zürich konnte die Besucherzahl an den Vorträgen gehalten werden und das Publikum hat sich spürbar verjüngt (Protokoll der Vorstandssitzung vom 14.12.2010). Auch die angebotenen Exkursionen und Besichtigungen sind nach wie vor rege nachgefragt (vgl. 3.4.1.2). Bei den Vorträgen wird jedoch bewusst in Kauf genommen, bzw. durch Bekanntmachungen in der Presse sogar aktiv gefördert, dass auch Nicht-Mitglieder die Angebote kostenlos besuchen dürfen.

4 SCHLUSSBEMERKUNGEN

4.1 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die GEGZ ist aus der 1888 gegründeten Ethnographischen und der 1897 konstituierten Geographischen Gesellschaft hervorgegangen und begeht im Jahr 2014 ihr 125-jähriges Jubiläum. Die GEGZ soll die physischen und kulturellen Lebensräume beschreiben, erklären und beurteilen, zur Gestaltung der gegenwärtigen und künftigen Lebensräume beitragen sich auch für deren Erhaltung und Schutz einsetzen. Nebst dem Anspruch, das geographische Wissen und Denken öffentlich zu verbreiten, engagiert sich die GEGZ auch für den akademischen Nachwuchs sowie für die GeographInnen in der Praxis.

Die GEGZ hat seit der Gründung Publikationen herausgegeben und im Jahre 1946 die eigene Fachzeitschrift „Geographica Helvetica“ ins Leben gerufen. Die Zeitschrift hat sich vom „Vereinsblatt“ zu einer wissenschaftlichen und professionell redigierten Zeitschrift gewandelt, wobei die Schriftleitung 2012 wieder von Basel nach Zürich verlegt wurde. Eine wesentliche Bedeutung kommt dem/der PräsidentIn der Gesellschaft zu, der u.a. die Gesellschaftsvorträge mit wechselnden thematischen Schwerpunkten plant. Nebst den Tagesexkursionen, Besichtigungen und Studienreisen sind es diese Vortragsserien, mit denen sich die Gesellschaft präsentiert.

In den letzten 25 Jahren wurden insgesamt 204 Vorträge von 190 verschiedenen ReferentInnen gehalten. Waren die länderkundlichen Themen in den ersten 100 Vereinsjahren führend, kam es zu einer Verschiebung zu Wirtschaft und Verkehr mit den aktuellen Themen von Stadtgeographie, Tourismus und Migration. Generell sind die Themen komplexer geworden und ReferentInnen mit Mehrfachvorträgen sind eher selten.

Seit 1989 wurden 137 Exkursionen, Besichtigungen und Studienreisen mit grossem Zuspruch abgehalten. Ein einzelnes Ehrenmitglied der Gesellschaft, Hanspeter Staedeli, hat mit grossem persönlichen Effort davon 127 Exkursionen organisiert.

Der Förderpreis für hervorragende Maturarbeiten wird seit 2005 vergeben und motiviert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Eigenständigkeit, die kohärente und überzeugende Bearbeitung und Gestaltung der Arbeit wird dabei von einer 3-köpfigen Jury aus GEGZ-Mitgliedern bewertet. Die „Junge GEGZ“ wurde 2008 gegründet mit dem Ziel, mit zugeschnittenen Exkursionsangeboten vermehrt junge Mitglieder für den Verein zu gewinnen.

Die Mitgliederzahl der GEGZ war in den vergangenen 25 Jahre langsam abnehmend. Während 1989 noch 537 Mitglieder registriert waren, sind es 2012 nur noch deren 300.

Die Auswahl der in dieser Bachelorarbeit erwähnten Archivunterlagen beruht auf den Hauptaktivitäten der GEGZ. Diese Selektion mag eine subjektive Komponente enthalten und die vorliegende Berichterstattung über die GEGZ beeinflusst haben.

Diese Bachelorarbeit zeigt auf, wie rege und vielseitig die Aktivitäten der GEGZ in den letzten 25 Jahren waren und sind. Für das Fortbestehen der GEGZ scheint es in den nächsten Jahren wichtig, dass die Altersstruktur der Austretenden und die Austrittsgründe bekannt sind. Hier könnte noch weiter recherchiert werden.

4.2 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Geographischen Gesellschaften im deutschsprachigen Raum kämpfen um Mitglieder und Anerkennung.

Die GEGZ hat von 1989 bis 2013 204 Vorträge organisiert, 137 Exkursionen und Besichtigungen durchgeführt sowie 32 Maturarbeiten ausgezeichnet. Dahinter steckt viel unentgeltliche Arbeit und grosses Engagement von einzelnen Vorstands- und Vereinsmitgliedern. Die Planung der Vortragsserien, Exkursionen wie auch der Erfolg der GH bei ihren LeserInnen wird für die Zukunft der GEGZ wichtig sein. Der Integration von zunehmend jüngeren Mitgliedern wird vom Vorstand grosse Bedeutung beigemessen. Das Vereinsvermögen ist auf erfreulich hohem Niveau und sichert den Weiterbestand der GEGZ noch für Jahrzehnte.

Die GEGZ ist für die Zukunft gut gerüstet.

5 QUELLENVERZEICHNIS

5.1 ARCHIV GEGZ, ZÜRICH

Aufbewahrung GEGZ-Dokumente, Brief vom 14.02.2003, Verfasst von Peter Jud, In: Archiv GEGZ, Ordner "GEGZ vor 2004".

Ausschreibung Exkursion "Alpsteingebiet" vom 17.06.2011, Organisiert von Mylène Jacquemart, In: Archiv GEGZ, Ordner 2011 "Umweltgeschichte".

Ausschreibung Exkursion "Sardona" vom 18.09.2010, Organisiert von Stefan Hesske und Mauro Fischer, In: Archiv GEGZ, Ordner 2010 "Landschaften unter Druck".

Ausschreibung Exkursion "Schwägalp" vom 19.09.2009, Organisiert von Fabienne Dahinden und Daniel Hermann, In: Archiv GEGZ, Ordner 2009 "Facetten der Entwicklung".

Ausschreibung Exkursion "Stadt Bern" vom 26.06.2009, Organisiert von Mauro Fischer und Marco Salvini, In: Archiv GEGZ, Ordner 2009 "Facetten der Entwicklung".

Betrifft Ehrenmitgliedschaft, Schreiben an die Vorstandsmitglieder vom 14.09.1989, Verfasst von Harold Haefner, In: Archiv GEGZ, Ordner "Vorstandslisten, Mitgliederzahlen, Jahresberichte ZB, Vermächtnisse, Sonderbände".

Brief von 1989, Jubiläumsgeschenk, Verfasst von Harold Haefner, In: Archiv GEGZ, Ordner "Jubiläumsgeschenk Dufour-Karte".

Ehrenmitgliedschaftsurkunde Prof. Dr. Hanspeter Staedeli vom 23.05.2009, Unterzeichnet von Max Maisch, Ulrike Müller-Böker, Gerhard Furrer, In: Archiv GEGZ, Ordner "Facetten der Entwicklung".

Ehrung Hanspeter Staedeli - Fahrt ins Blaue - 100. GEGZ-Exkursion 23.05.2009, In: Archiv GEGZ, Ordner 2009 "Facetten der Entwicklung".

Einladungsschreiben für die Vorstandssitzung mit Weihnachtsessen vom 18.12.1996, Verfasst von Kurt Brassel, In: Archiv GEGZ, Ordner "Präsidium alle Geschäfte bis 1999".

Einladungsschreiben für die Vorstandssitzung mit Weihnachtsessen vom 15.12.1997, Verfasst von Kurt Brassel, In: Archiv GEGZ, Ordner "Präsidium alle Geschäfte bis 1999".

Einladungsschreiben für die Vorstandssitzungen mit Weihnachtsessen von 2001-2010, Verfasst von Ulrike Müller-Böker und Max Maisch, In: Archiv GEGZ, Ordner "Vorstand, Protokolle, Jahresbericht, Jahresrechnung, Rundschreiben ab 1990" und Ordner "2004" - "2010".

Einladungsschreiben für die Vorstandssitzungen mit Weihnachtsessen von 2011 und 2012, Verfasst von Max Maisch, In: Archiv GEGZ, Ordner 2011 "Umweltgeschichte" und Ordner 2012 "Netzwerke".

Einladung zu einer Führung im Völkerkundemuseum am 31.01.1996, In: Archiv GEGZ, Ordner "Präsidium alle Geschäfte bis 1999".

Erste Vereinbarung zwischen dem Verband Geographie Schweiz (ASG) und der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich (GEGZ) betreffend Zeitschrift Geographica Helvetica (GH) vom 14.05.1998, Unterzeichnet von Kurt Brassel, Claudio Defila, Daniel Schaub, Hella Marti, In: Archiv GEGZ, Ordner "Vorstand, Protokolle, Jahresbericht, Jahresrechnung, Rundschreiben ab 1990".

Exkursion vom 9.-14. September 1991 in die Valle Stura, Verfasst von Gerhard Furrer, In: Archiv GEGZ, Ordner "Exkursionen 1991-1996".

Festaktivitäten der 100-Jahr-Feier, In: Archiv GEGZ, Ordner "100 Jahr-Feier".

Jahresbericht 1999/2000 vom Mai 2000, Verfasst von Kurt Brassel, In: Archiv GEGZ, Ordner "Vorstand, Protokolle, Jahresbericht, Jahresrechnung, Rundschreiben ab 1990".

Jahresbericht 2012 vom Januar 2013, Verfasst von Max Maisch, In: Archiv GEGZ, Ordner 2013 „Netzwerke“.

Jahresrechnung vom 01.04.1989-31.03.1990, Quästor Jacques Weber, In: Archiv GEGZ, Ordner "Jahresbericht, Jahresrechnung, Revisionsbericht, Budget, Protokoll der Hauptversammlung 1986-1997".

Jahresrechnung vom 01.04.2001-31.03.2002, Quästorin Doris Wild, In: Archiv GEGZ, "Versände, Programm, Exkursionen, Reservationen 1997-2003".

Jahresrechnung vom 01.01.2012-31.12.2012, Quästorin von Regula Volkart, In: Archiv GEGZ, Ordner "Regula Volkart".

Laudatio zur Ernennung von G. Furrer zum Ehrenmitglied am 17.03.1998, Verfasst von Kurt Brassel, In: Archiv GEGZ, Ordner "Präsidium alle Geschäfte bis 1999".

Laudatio zur Ernennung von Hans Elsasser zum Ehrenmitglied am 14.12.2010, Verfasst von Ulrike Müller-Böker, In: Archiv GEGZ, Ordner 2010 "Landschaften unter Druck".

Laudatio zur Ernennung von Harold Haefner zum Ehrenmitglied am 28.01.2009, Verfasst von Ernst Spiess, In: Archiv GEGZ, Ordner 2008 "Planet Erde".

Leitbild vom 26.01.1994, Unterzeichnet von Gerhard Furrer und Samuel Wyder, In: Archiv GEGZ, Ordner "Vorstand, Protokolle, Jahresbericht, Jahresrechnung, Rundschreiben ab 1990".

Mitgliederumfrage vom Frühjahr 1994: Auswertung und Reaktionen des Vorstandes vom 09.1994, Verfasst von Kurt Brassel, In: Archiv GEGZ, Ordner "Präsidium alle Geschäfte bis 1999".

Presstext 100 Jahre Völkerkundemuseum, Verfasst von Peter Gerber, In: Archiv GEGZ, Ordner "100-Jahre Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich".

Protokoll der Hauptversammlung vom 14.05.1997, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv GEGZ, Ordner "Jahresbericht, Jahresrechnung, Revisionsbericht, Budget, Protokoll der Hauptversammlung 1986 - 1997".

Protokoll der Hauptversammlung vom 10.05.2000, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv GEGZ, Ordner "Versände, Programm, Exkursionen, Reservationen 1997-2003".

Protokoll der Hauptversammlung vom 05.02.2003, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv GEGZ, Ordner "Vorstand, Protokolle, Jahresbericht, Jahresrechnung, Rundschreiben ab 1990".

Protokoll der Hauptversammlung vom 30.01.2008, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv GEGZ, Ordner 2008 "Planet Erde".

Protokoll der Hauptversammlung vom 27.01.2010, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv GEGZ, Ordner 2010 "Landschaften unter Druck".

Protokoll der Hauptversammlung vom 28.01.2009, Verfasst von Mauro Fischer, In: Archiv GEGZ, Ordner 2009 "Facetten der Entwicklung".

Protokoll der Hauptversammlung vom 26.01.2011, Verfasst von Hans-Rudolf Volkart, In: Archiv GEGZ, Ordner 2011 "Umweltgeschichte".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 27.04.1989, Verfasst von Urs Burkhard, In: Archiv GEGZ, Ordner "Protokolle Vorstandssitzung 1971-1994".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 28.09.1990, Verfasst von Francesco Bagattini-Ott,
In: Archiv GEGZ, Ordner "Protokolle Vorstandssitzung 1971-1994".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 17.12.1990, Verfasst von Francesco Bagattini-Ott,
In: Archiv GEGZ, Ordner "Jahresbericht, Jahresrechnung, Revisionsbericht, Budget,
Protokoll der Hauptversammlung 1986-1997".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 15.12.1993, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv
GEGZ, Ordner "Protokolle Vorstandssitzung 1971-1994".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 24.06.1996, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv
GEGZ, Ordner "Protokolle Vorstandssitzung 1995-1998".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 18.12.1996, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv
GEGZ, Ordner "Protokolle Vorstandssitzung 1995-1998".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 12.12.2000, Verfasst von Claudio Defila, In: Archiv
GEGZ, Ordner "Vorstand, Protokolle, Jahresbericht, Jahresrechnung,
Rundschreiben ab 1990".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 12.12.2005, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv
GEGZ, Ordner 2005 "Boden".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 21.08.2006, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv
GEGZ, Ordner 2006 "Wüsten".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 11.12.2006, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv
GEGZ, Ordner 2006 "Wüsten".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 08.12.2008, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv
GEGZ, Ordner 2008 "Plantet Erde".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 17.08.2009, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv GEGZ, Ordner "Facetten der Entwicklung".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 07.12.2009, Verfasst von Mauro Fischer, In: Archiv GEGZ, Ordner 2009 "Facetten der Entwicklung".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 14.12.2010, Verfasst von Mauro Fischer, In: Archiv GEGZ, Ordner 2010 "Landschaften unter Druck".

Protokoll der Vorstandssitzung vom 20.08.2012, Verfasst von Esther Frei, In: Archiv GEGZ, Ordner 2012 "Netzwerke".

Reglement zur Prämierung von Maturarbeiten an Zürcher Gymnasien, In: Archiv GEGZ, Ordner 2005 "Boden".

Revisionsbericht der Rechnungsperiode 01.01.2008-31.12.2008 vom 22.01.2009, Verfasst von Hanna Britt und Thomas Lüem, In: Archiv GEGZ, Ordner "Regula Volkart".

SAirGroup in Nachlassliquidation; Spezialanzeige zur Auflage der provisorischen Verteilungsliste für die 3. Abschlagszahlung vom 12.01.2013, Verfasst von Wenger Plattner Rechtsanwälte, In: Archiv GEGZ, Ordner "Regula Volkart".

Sind Sie schon Mitglied der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich?, In: Archiv GEGZ, Ordner 2004 "Wald".

Statuten vom 18.05.1994, Unterzeichnet von Gerhard Furrer und Samuel Wyder, In: Archiv GEGZ, Ordner "Präsidium alle Geschäfte bis 1999".

Statuten vom 15.05.2002, Unterzeichnet von Ulrike Müller-Böker und Claudio Defila, In: Archiv GEGZ, Ordner 2004 "Wald".

Vorstand GEGZ (Amtsperiode 2012/2013), In: Archiv GEGZ, Ordner 2012 "Netzwerke".

5.2 GEDRUCKTE QUELLEN

Brunner, B., 1999. Zur Geschichte des Geographischen Institutes der Universität Zürich. Geographisches Institut der Universität Zürich, Zürich.

Caflich, A., Fischer, C., Schmid, J., Steinbacher, S., 2010. Frauen in der Wissenschaft. Die Professorinnen der MNF der Universität Zürich. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich (MNF), Gleichstellungskommission der Universität Zürich, Zürich.

Dürst, A., 1989. Die topographische Aufnahme des Kantons Zürich 1843 - 1851. Eine Dokumentation zur Faksimilierung der Originalzeichnungen. Verlag Dorfpresse, Langnau am Albis.

Egli, E., 1964. Rückblick auf die jüngsten 25 Jahre der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich, 1939-1964. Geographica Helvetica 19/3, 129-138.

Furrer, G., 1989. Gedanken zur Entwicklung der Zürcher Geographie in den letzten 40 Jahren. Geographica Helvetica 44/4, 204-210.

Geographische Gesellschaft Bern, Geographisches Institut der Universität Bern, 2011. Jahresbericht 2011 Geographisches Institut Universität Bern und Nachrichten der Geographischen Gesellschaft Bern 2011/2012. Berner Geographische Mitteilungen.

Geographische Rundschau und Praxis Geographie, 2009. Geographische Gesellschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Sonderbeilage Vortrags- und Exkursionsprogramm 2009/2010, 1-16.

Gutersohn, H., 1946. Vorwort. Geographica Helvetica 1/1, 1-2.

Haefner, H., 1989. Vorwort. Geographica Helvetica 44/3, 111-112.

- Jud, P., 1989. 100 Jahre Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. *Geographica Helvetica* 44/3, 113-151.
- Kopp, H., 2002. Geographische Gesellschaften - Bereicherung oder lästiges Übel. *Rundbrief Geographie* 178, 1-2.
- Kopp, H., 2004a. Geographische Gesellschaften - Vermittler von geographischem Wissen. *Petermanns Geographische Mitteilungen* 148/2, 91-93.
- Kopp, H., 2004b. Vielfalt mit einem Ziel - Geographische Gesellschaften vor neuen Herausforderungen. *Petermanns Geographische Mitteilungen* 148/6, 72-75.
- Korf, B., Hoelzle, M., Klauser, F., Reynard, E., Söderström, O., 2012. Notes from the Editors. *Geographica Helvetica* 67/3.
- Leser, H., 2012. 100 Jahre Geographisches Institut ,Festakt. *GEG-INFO* 1, 2-7.
- Messerli, P., Rey, L., 2011. Die Welt in Bern - Bern in der Welt, 125 Jahre Geographie an der Universität Bern (1886 - 2011), Vol. 63. Geographische Gesellschaft Bern.
- Nutz, M., 2000. Geographische Gesellschaften an der Schwelle zum neuen Jahrhundert. *Rundbrief Geographie* 159, 9-11.
- Opferkuch, D., 2004. Auswertung der Umfrage GEG. *GEG-INFO* 2, 6-8.
- Opferkuch, D., Leser, H., 2012. 100 Jahre Geographisches Institut Basel. *Regio Basiliensis* 53 1/2, 5-26.
- Popp, H., 1994. Gedanken zur Zukunft Geographischer Gesellschaften. *Mitteilung der Geographischen Gesellschaft in München* 79, 11-21.
- Popp, H., 1998. Geographie Gesellschaften - Auslaufmodell oder Hoffnungsträger. *HGG-Journal* 12, 54-59.

Réhrat, P., 2011. Mobilités et développement transfrontalier. *Géo-Regards* 4.

Schneider-Sliwa, R., 2012. Geography and the core themes of humanity - Editorial. *Geographica Helvetica* 67/1-2, 3-4.

Thierstein, H., 2005. Das Departement Erdwissenschaften (D-ERDW). In: *Lehre und Forschung an der ETH Zürich. Eine Festschrift zum 150-Jahr-Jubiläum*. Birkhäuser Basel, 83-88.

van Wezemaal, J., 2005. Investieren im Bestand. Eine handlungstheoretische Analyse der Erhalts- und Entwicklungsstrategien von Wohnbau-Investoren in der Schweiz., Vol. 8, Ostschweizerische Geographische Gesellschaft.

Wehrli, H., 1939. Zur Geschichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft 1888-1938. *Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich* 1938/1939, XXXIX, 5-34.

5.3 MÜNDLICHE QUELLEN

Gespräche mit Kurt Brassel am 11.04.2013 und 16.04.2013, Zürich.

Gespräch mit Hans Elsasser am 02.05.2013, Zürich.

Gespräch mit Harold Haefner am 23.04.2013, Zürich.

Gespräch mit Peter Jud am 25.04.2103, Uster.

Gespräche mit Max Maisch im Zeitraum vom März bis Mai 2013, Zürich.

Gespräch mit Ulrike Müller-Böker, 18.04.2013, Zürich.

Gespräch mit Regula Volkart, 23.04.2013 und 30.04.2013, Zürich.

5.4 INTERNET QUELLEN

Meier, M., 2008. Hängebrücken gegen die Armut. Schweizer Entwicklungshelfer baut Infrastruktur in Asien. In: Neue Zürcher Zeitung veröffentlicht am 28.09.2008, 21:23. <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/haengebruecken-gegen-die-armut-1.946148> (Zugriff 01.05.2013).

Ritter, A., 2008. Geographie für die Zukunft Rwandas. Universität Zürich, In: unipublic. veröffentlicht am 06.05.2008. <http://www.unipublic.uzh.ch/archiv/campus/uninews/2008/2619.html> (Zugriff 20.04.2013).

Spitzenpfeil, R., 2010. "Der General schaute mir gerade in die Augen". Wie ein Schweizer das Regime in Burma von seinen Brücken überzeugte. In: Neue Zürcher Zeitung veröffentlicht am 15.11.2010, 10:13. <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/der-general-schaute-mir-lange-in-die-augen-1.8360333> (Zugriff 23.03.2013).

5.5 ZEITUNGSARTIKEL

Aargauer Tagblatt, 27.06.1989, Dufourkarte als Vorbild für Computer-Kartographen, Weggmann, S., No. 147, 3.

Aargauer Tagblatt, 21.10.1989, Gigantisch, wie dieses Zürich gewachsen ist..., Weggmann, S., No. 247, 3.

Der Zürcher Oberländer, 07.10.1989, Zürcher Karte aus dem Landestopographie-Archiv "ausgegraben", Weggmann, S., Jg. 97, 15.

Die Weltwoche. 12.10.1989, Die Zürcher Dufour-Karte, Weggmann, S., Jg. 41, 37.

Neue Zürcher Zeitung, 11.05.1989, Von der Ethnographie zur Antwort der Indianer. 100-Jahr-Schau im Völkerkundemuseum der Universität, N.N., Jg. 210, 53.

Neue Zürcher Zeitung, 02.10.1989, Erdkundlichen Problemstellungen verpflichtet. 100 Jahre Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich, N.N., Jg. 210, 31.

Oltener Tagblatt, 23.06.1989, Kartographische Pionierleistung im Kanton Solothurn, Wegmann, S., No. 143, 37.

Schaffhauser Nachrichten, 01.07.1989, Die Dufour-Karte als Vorbild für Computer-Graphiker, Wegmann, S., No. 150, 11.

Tages-Anzeiger, 02.10.1989, Die Welt ist entdeckt, doch die Geographen bleiben nötig, Jäggi, W., Jg. 97, 21.

Tages-Anzeiger, 03.10.1989, Zürichkarte nach 150 Archivjahren erstmals gedruckt, Jäggi, W., Jg. 97, 17.

6 ANHANG

ANHANG 1: VORTRAGSSERIEN DER GEGZ VON NOVEMBER 1989 BIS JANUAR 2013

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
1989/1990 kein Oberthema (9 Vorträge), keine Angaben zu der Anzahl ZuhörerInnen				
08.11.1989		Konrad Steffen, ETH Zürich	Erlebnisse und Eindrücke einer Sahara-Durchquerung	Die Sahara bietet trotz extremem Klima und unendlicher Abgeschiedenheit eine Vielzahl von Kulturen und faszinierenden Landschaftsformen. Der Reisebericht gibt Eindrücke und Erlebnisse wieder, wie z.B. die verschiedenen Wüstenformen, die Wandmalereien im Tassili n'Ajjer oder die Dürreprobleme der Sahelzone.
22.11.1989		Gerhard Stäblein, Abteilung Physische Geographie, Bremen	Arktis und Antarktis - Peripherie mit globaler Bedeutung	Polargebiete machen 14 % der Erdoberfläche aus. Nach den zonalen, regionalen Besonderheiten sind sie auch für das gesamte ökologische System der Erde von Bedeutung. Heute werden die Polargebiete mehr und mehr durch Forschung, Verkehr, Exploration und auch politisch in die Ökumene, den Lebens- und Wirtschaftsraum der Menschheit, einbezogen.
06.12.1989		Günther Schlee, Universität Bielefeld	Nomaden und moderne Grenzziehungen -einige Beispiele aus Ost- und Nordost-Afrika	Während die traditionelle Landnutzung der Ormo- und Somali sprechenden Nomaden Äthiopiens, Kenias und Somalias durch weitgespannte Beziehungsnetze gekennzeichnet ist, ist der Zugang zu Weide und Wasser auch fernauf ihrer gewöhnlichen Aufenthaltsorte ermöglichen, hat die Entstehung moderner Nationalstaaten zu vielerlei Behinderungen geführt. Ein Teil der Entwicklungsprobleme sind erst durch diese Neuerungen verursacht worden.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
10.01.1990		Rolf Monheim, Stadtgeographie, Bayreuth	Stadtverkehr im Wandel - Probleme, Strategien und Massnahmen	Verkehrsplanung nicht länger als Nachvollzug von Trends, sondern als deren zielorientierte Beeinflussung; Voraussetzung: Bessere Kenntnis über Entstehung bestimmter Verkehrsarten sowie Entscheidungsfähigkeit der politisch Verantwortlichen; komplexe Strategien zur Verkehrsminimierung erforderlich.
24.01.1990		Wulf Schiefenhövel	Boote und Reisen in Trobriand	Die Tradition der Trobriander, ausgedehnte, hochzeremonielle Handelsreisen (kula) zu unternehmen, verfällt. Ihre verschiedenen Bootstypen, deren Bau, Nutzung und künstlerische Ausgestaltung konnte in den letzten Jahren noch dokumentiert werden.
07.02.1990		Bruno Rhyner, Universität Zürich	Zen-Buddhismus und die Beziehung des Menschen zur Natur in Japan	Anhand von ausgewählten Tuschbildern (sumi-e), Tempelgärten und japanischen Kurzgeschichten (haiku) versuchen wir an dem Verhältnis des von Zen inspirierten Menschen teilzunehmen.
21.02.1990		Peter Meusburger, Universität Heidelberg	Japan - sozioökonomische Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs	Seit den 1960er Jahren hat Japan die westlichen Industrielländer auf immer mehr Gebieten überholt. Wie konnte das Land in so kurzer Zeit zu einer führenden Wirtschaftsmacht aufsteigen? Als wesentliche Ursache werden u.a. die Gesellschaftsstruktur, die japanische Ethik und die besondere Art des japanischen Industrialisierungsprozesses diskutiert.
07.03.1990		Max Maisch, Geographisches Institut, Zürich	Im Wilden Westen - Streifzug durch die Colorado-Rockies	Colorado, nacheinander Land der Indianer, Cowboys, Farmer und High-Tech Spezialisten, verzeichnet gegenwärtig eine in vieler Hinsicht mit der glorreichen Goldrauschzeit vergleichbare stürmische Entwicklungen. Die naturgeographischen und ökonomischen Standortfaktoren haben den Staat in eine attraktive und zukunftsorientierte Arbeitsplatz- und Tourismusregion verwandelt.
16.05.1990	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Edy Klein, Baden	Bohne kontra Blume - Thailands Kampf gegen Opium	Farbtonfilm mit kurzer Einführung von Edy Klein.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
1990/1991 kein Oberthema (10 Vorträge), im Durchschnitt 79 ZuhörerInnen				
31.10.1990		Albert Leemann, Geographisches Institut, Zürich	Menschwerdung, Leben, Tod und Wiedergeburt: Zeremonien im Lebenszyklus der Balinesen	Ziel des Vortrages ist die Verknüpfung zeremonieller Teilaspekte zu einer Gesamtsequenz, die im weiteren Kontext der balinesischen Lebensphilosophie gesehen und aus dem Verständnis der Einheimischen gedeutet wird.
14.11.1990		Ulrich Scholz, Universität Giessen	Somalia: Landwirtschaft Probleme an der agronomischen Trockengrenze	Somalia gehört zu den wirtschaftlich ärmsten und ökologisch besonders benachteiligten Agrarzonen der Erde. Überlebensstrategien der ländlichen Bevölkerung.
28.11.1990		Helmut Schindler, Staatliches Museum für Völkerkunde, München	Bauern und Reiterkrieger - Mapuche-Indianer in Chile und Argentinien	Religiöse, soziale und wirtschaftliche Situation der Gegenwart und geschichtliche Ereignisse der letzten 450 Jahre.
12.12.1990		Arno Semmel, Universität Frankfurt a.M.	Die westafrikanische Savanne und Fragen ihrer Nutzung am Beispiel von Burkina Faso	Der Vortrag gibt einen Überblick über das naturräumliche Potential von Landschaften der Trockensavanne und zeigt, in welcher Weise es von verschiedenen Ethnien genutzt wird und wie sich die unterschiedliche Nutzung auf die Landschaft auswirkt.
09.01.1991		István Berényi, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Geographical Research Institute, Budapest	Aktuelle Entwicklung in Ungarn (Geopolitik, Raumplanung, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik)	Die neuen Wirtschaft- und Gesellschaftspolitik setzte neue Prozesse in der Regional- und Stadtplanung in Bewegung.
23.01.1991		Ernst Giese, Universität Giessen	Trocknet der Aralsee aus? Ursachen, Folgen und Gegenmassnahmen der Wasserspiegelsenkung	Die Problematik des Aralsees, der seit 1960 eine Wasserspiegelsenkung um 14 Meter und eine Schrumpfung des Wasservorrates um fast 50 % erfahren hat.
06.02.1991		Bernhard Gardi, Museum für Völkerkunde, Basel	Fernhandel und Transport in Westafrika gestern und heute	Westafrika war in vorkolonialer Zeit von einem Netz alter Handelswege durchzogen, auf denen zwischen Sahel und Regenwald ein aktiver Fernhandel stattfand.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
20.02.1991		Christian Hanser, Geographisches Institut, Zürich	Der europäische Wirtschaftsraum und seine Auswirkungen auf die Schweiz	Der Prozess der europäischen Integration und die damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklungen in Europa. Es wird dargelegt welche Branchen in der Schweiz eher profitieren und welche dadurch benachteiligt werden.
06.03.1991		Walter Roubitschek, Halle	Landschaften und Landwirtschaft in der Mongolei	Beschreibung der Naturlandschaften sowie der Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur des Steppenhochlandes. Im Blickfeld stehen Tendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in dem ehemals rein nomadisch genutzten Raum am Nordrand Zentralasiens.
15.05.1991	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Gerhard Furrer, Geographisches Institut, Zürich	Die Geowissenschaftliche Spitzbergen-Expedition 1990	Ton-Bildschau von André Stapfer, Mitglied der Expedition in den Liefdejorden
1991/1992 kein Oberthema (10 Vorträge), im Durchschnitt 87 ZuhörerInnen				
30.10.1991		Bernd Reuter, Halle/Saale	Umweltbelastungen und Landschaftswandel - Chancen für die Alt-Industrieregion der ehemaligen DDR	Die riesigen Braunkohlen-Tagebaue sowie die Folgen des Bergbaus schlugen der Landschaft tiefe Wunden. Trotzdem erhielten sich in dieser Landschaft erstaunliche Naturrefugien, die sogar als UNESCO-Biosphärenreservat höchsten internationalen Schutz genießen.
13.11.1991		Christian Opp, Leipzig	Naturwunder Baikal, Koexistenz von Naturschutz und Ressourcennutzung	Besonderheiten des Naturwunders Baikal - der Baikal im Überflug -Taiga- und Steppenlandschaften - Nutzung natürlicher Ressourcen, Rekreation und Naturschutz.
27.11.1991		Klaus Dettmann, Bayreuth	Orientalische Städte zwischen Tradition und Moderne	Behandelt werden Städte der islamisch-orientalischen Welt, die in ihren kulturraumspezifischen Eigenheiten vorgestellt werden.
11.12.1991		Fritz Hönsch, Leipzig	Kuba im Wandel	Geographische Lage und Zuckerwirtschaft haben Natur und Geschichte der Insel und ihre regionale Entwicklung über Jahrhunderte beeinflusst. Der Wandel vollzog sich schubweise, nach Knotenpunkten der Entwicklung.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
15.01.1992		Carsten Goehrke, Universität Zürich	Der nationale Zerfall des Sowjetimperiums	Die Perestroika Michail Gorbatschows hat die Diskrepanz zwischen dem imperialen Anspruch der Sowjetunion und den vorhandenen Möglichkeiten offenbart. Der Vortrag möchte aufzeigen, welche Komponenten den nationalen Zerfallprozess steuern und welche unterschiedlichen Interessen darin verflochten sind.
12.02.1992		Eckart Dege, Kiel	Das andere Korea - Ein Besuch im "Roten Paradies"	Nordkorea nahm den 40. Geburtstag seiner Staatsgründung zum Anlass, neben den obligaten Jubel-Delegationen ausländischer kommunistischer Parteien, zum ersten Mal auch Reiseveranstalter aus westlichen Ländern einzuladen, um mit ihnen über eine touristische Erschliessung dieses seit Jahrzehnten abgeschlossenen Landes zu verhandeln.
26.02.1992		Anneli Ute Gabanyi M.A., München	Rumäniens unvollendete Revolution - Anatomie einer Dauerkrise	In krassem Gegensatz zu Euphorie der "Tele-Revolution" befindet sich das Land heute in einer tiefen politischen und moralischen Krise, deren Ursachen und Auswirkungen im Vortrag beleuchtet werden sollen.
11.03.1992		W. Zimmermann, Zürich	Jugoslawien	Aspekte der jugoslawischen Krise in Kartenbildern. Eingehend wird der kroatisch-serbische Konflikt behandelt; nur gestreift wird die sog. Kosovo-Frage und das mazedonische Problem
25.03.1992		Seraina Gilly, Winterthur	Baltikum	Nachdem sie in einer Anfangsphase lediglich mehr Souveränität innerhalb der Sowjetunion anstrebten, erfolgte in einer weiteren Phase der Wunsch, die Eigenstaatlichkeit wieder vollumfänglich herzustellen. Am Beispiel Estlands wird diese Entwicklung aufgezeigt.
06.05.1992	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Michael Oppitz, Völkerkundemuseum Zürich	Geographie und Metaphysik	Religiöse und topographische Raumvorstellungen eines Bergvolkes im Himalaya werden miteinander verglichen.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
1992/1993 kein Oberthema (11 Vorträge), im Durchschnitt 60 ZuhörerInnen				
28.10.1992		Bernhard Nitz, Berlin	Zentraler Kaukasus	Der Vortrag befasst sich vorrangig mit geomorphologischen und glaziologischen Fragen des Zentralen Kaukasus.
11.11.1992		Albert Leemann, Geographisches Institut, Zürich	Ursachen und Folgen der rasanten Verstädterung in der Dritten Welt	Vorerst werden Ursachen und Folgen weltweiter Ballungstrends analysiert und Unterschiede zwischen der Verstädterung in Industrieländern und in Entwicklungsländern dargelegt.
25.11.1992		Fouad N. Ibrahim, Geographisches Institut, Bayreuth	Desertifikation im Sudan	Am Beispiel der Sahelzone der Republik Sudan soll die ökologische Degradation in dieser trockenen randtropischen Zone Afrikas unter menschlichem Druck aufgezeigt werden.
09.12.1992		Dirk Betke, Berlin	Umwelt und Entwicklung in China: Altlasten und Zukunftsperspektiven	Die ökologischen Kosten einer zentralstaatlich forcierten Entwicklung treten in China heute in Gestalt vorindustrieller Umweltzerstörungen wie Entwaldung, Bodenerosion und Desertifikation, in oft fataler Kombinationswirkung auf.
10.01.1993		Marie-Louise Nabholz- Kartaschoff, Basel	Hüfttuch oder Jeans? Textilien in Bali zwischen Tradition und Moderne	Bei Festen schmücken sich die Menschen zu Ehren der Götter und Ahnen in traditionelle Kleidung aus kunstvoll drapierten Tüchern. Auch hier aber sind soziale und modische Veränderungen im Gange. So sind etwa Gold- und Ikatgewebe - einst fürstliche Prestigessymbole - heute zum festlichen Bestandteil der Garderobe vieler Bewohner geworden.
13.01.1993		Urs Geiser, Geographisches Institut, Zürich	Endogene Technologien der Landwirtschaft als Herausforderung für die Entwicklungshilfe: Beispiele aus Sri Lanka und Pakistan	Unterentwicklung im ländlichen Raum der Dritten Welt wurde lange als ein Stagnieren der dortigen Wirtschaftsweisen verstanden und damit als Unfähigkeit, die wachsende Bevölkerung umweltschonend zu ernähren. Die ernüchternden Erfahrungen mit solchen Modernisierungsmassnahmen deuten darauf hin, dass sie nicht unbedingt eine überlegene Alternative zu den traditionellen Technologien der Landbewirtschaftung darstellen.
27.01.1993		Reto Christoffel, Steinmaur	Afghanistan und seine Teppiche	Afghanistan erstreckte sich von Chorassan bis Alt-Delhi, von Bochara bis Paktia. Eroberer stürzten fast regelmässig alle 150 Jahre das zentral gelegene gebirgige Land in die

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
				Zerstörung; später folgende Potentaten brachten mit Hilfe ihres Hofstaates eine andere Hochkultur. Im Wechselbad der Einflüsse entstand in Afghanistan eine Vielfalt von Kulturgütern.
24.02.1993		W. Marschall, Universität Bern	Töpferinnen und Trancetänzer in einem mitteljavanischen Dorf	Im Süden des zentralen Java gibt es eine Reihe von Dörfern oder Dorfteilen, die von der Herstellung von Keramik leben. Ein solches Dorf steht im Mittelpunkt des Vortrages.
10.03.1993		Hansluzi Kessler, Schiers	Alpiner Kulturlandschaftswandel: Wenn der Kuhstall zum Ferienhaus und das Mistseil zum Skilift wird	Am Beispiel der Gemeinde Dallenwil NW wird aufgezeigt, dass in der Landwirtschaft und Tourismus je gegenläufige Entwicklungen stattfinden.
24.03.1993		Sämi Wälty, Universität Zürich	Entwicklungszusammenarbeit und Viehwirtschaft in Südindien- Projektansätze zwischen Tradition und Partizipation	Seit mehr als 25 Jahren ist die Schweiz an viehwirtschaftlichen Projekten in Südindien beteiligt. Ausgehend von der Frage, was traditionell ist, wird diskutiert, warum und wie die Partizipation der ländlichen Bevölkerung gefördert wird.
05.05.1993	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Karl Henking, Winterthur	Magische Geographie, Grundzüge eines metaphysischen Bildes der Welt	Magische Geographie versteht topographische, geophysikalische und klimatische Eigenschaften der Erde. Es geht in der magischen Geographie letztlich um die Erforschung von spirituellen Zusammenhängen zwischen menschlichem Weltverständnis und Natur.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
1993/1994 "Afrika" (10 Vorträge), im Durchschnitt 69 ZuhörerInnen				
27.10.1993		Beat Sottas, Universität Bern	Kikuyu-Migration im kenianischen Hochland. Das politische Problem und seine kulturellen Triebfedern	Der Zugang zu den lebenswichtigen Ressourcen Land und Wasser wird in Kenia weitgehend nach ethnischen Kriterien kontrolliert. Die Lenkungsversuche der Nandi lastigen Administration unter Präsident Moi haben ein beträchtliches Konfliktpotential aufgebaut.
10.11.1993		Klaus Giessner, Universität Eichstätt	Hoggar und Tassili Natur- und Lebensraum der Steinzeitmenschen und Tuareg-Nomaden im Herzen der Sahara	Die weltberühmten prähistorischen Felsmalereien bei Djanet dokumentieren eine neolithische Hochkultur in einer feuchteren Sahara, die heutigen Relikte der Tuareg-Nomadenskultur, den Wandel von der Weide zur Wüste und den Verfall unter veränderten ökologischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen.
24.11.1993		Wolf Dieter Blümel, Universität Stuttgart	Namibia - Land der begrenzten Möglichkeiten	Es wird versucht, den Naturraum Namibias mit seinem begrenzten Potential, aber auch mit seinen landschaftlichen Attraktionen sowie die Entwicklung dieses Vielvölkerstaates vor und nach seiner Unabhängigkeit vorzustellen.
08.12.1993		Jürg Dedi, Redaktion Neue Zürcher Zeitung	Südafrika - ein unlösbarer Konflikt?	Südafrikas Wandel von einer rassistisch getrennten Gesellschaft zu einem demokratischen Staatswesen ist in die entscheidende Phase getreten.
12.01.1994		Hans Hurni, Universität Bern	Ernährungskrisen und Ressourcennutzung in Afrika	Das sich Afrikas pro Kopf-Produktion an Grundnahrungsmitteln in den letzten 40 Jahren kontinuierlich verschlechtert hat, ist bei uns durch Hungerbilder permanent präsent und führt zu folgenden Fragen: Welches sind die Ursachen dieser Ernährungskrisen, die sämtliche Lebensbereiche überlagern? Gibt es Zusammenhänge zur Tatsache, dass vielfach die natürlichen Ressourcen nicht nachhaltig genutzt werden? Gibt es Auswege?

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
23.01.1994		Helga Besler, Universität Köln	Auf den Spuren der grossen Afrikaforscher des 19. Jh. (Caillié, Barth und Nachtigal) durch die Sahara in Mali und Niger	Von der Suche nach der sagenhaften goldenen Stadt Timbuktu bis zur wissenschaftlichen Routenaufnahme durch europäische Expeditionen wird die Geschichte der Entschleierung der südlichen Sahara exemplarisch skizziert.
26.01.1994		Lilo Roost Vischer, Basel	Individuelle und soziale Mutterschaft in Ouagadougou	Kinderhaben ist nicht Privatsache, sondern eine Angelegenheit der väterlichen Verwandtschaftsgruppe. Gleichzeitig geniessen die Mütter ein sehr hohes Ansehen.
09.02.1994		Urs Wiesmann, Universität Bern	Probleme nachhaltiger Entwicklung in Ostafrika	Anhand konkreter Beispiele aus Kenia, Äthiopien und Madagaskar wird diskutiert, wie Forschung und Praxis zusammenarbeiten könnten um eine Entwicklung zu fördern, die sozial und ökologisch verträglich ist.
09.03.1994		Conradin Burga, Geographisches Institut, Zürich	Madagaskar - Von der île verte zur île rouge	Die heute noch kaum touristisch erschlossene Insel soll mit zahlreichen Dias in ihrer geographischen Mannigfaltigkeit, aber auch bezüglich ihrer Hauptprobleme vorgestellt werden.
18.05.1994	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Klaus Müller- Hohenstein, Universität Bayreuth	Vom Mittelmeer zum Äquator - Landnutzungsprobleme aus der Sicht der Vegetationsgeographie	Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Entwicklungshilfe- Projekten und bei eigenen Forschungen haben Bayreuther Vegetationsgeographen Erkenntnisse zu Problemen land- und forstwirtschaftlicher Nutzung in Afrika sammeln können.
1993/1994 "Der Pazifische Raum" (9 Vorträge), im Durchschnitt 80 ZuhörerInnen				
26.10.1994		Kurt Graf, Universität Zürich	Eine Expedition zu den Gletschern, Seen und Wäldern im Süden von Chile	In Patagonien gibt es viel grössere Gletscher als in der Schweiz. Diese stossen sogar in Wälder vor und es herrschen heute praktisch eiszeitliche Bedingungen.
09.11.1994		Friedemann Bartu, Redaktion Neue Züricher Zeitung	Singapur: Westliche Fassade - fernöstliche Seele	Singapur entwickelt sich zu einem modernen Stadtstaat mit stark westlicher Fassade. Doch hinter der Fassade verbirgt sich eine asiatische Seele, eine nicht unbedingt westliche Lebensform und -auffassung.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
07.12.1994		Werner Röll, Gesamthochschule Kassel	Lebensform steinzeitlicher Pygmäen im zentralen Bergland von Irian Jaya, Indonesien	Im zentralen Faltengebirge von West-Neuguinea leben bis heute kleine ethnische Gruppen auf neolithischer Kulturstufe.
11.01.1995		Karl Engelhard, Universität Münster	Südkorea: Vom Entwicklungsland- zum Industrieland	Trotz erheblicher naturräumlicher Nachteile schafften es die Koreaner in 3 Jahrzehnten den Aufstieg zum vielbeachteten Industrieland.
25.01.1995		Harold Haefner, Geographisches Institut, Zürich	Westküste N-Amerikas und der pazifische Raum	Der Westen der USA und Kanada unterscheidet sich sowohl physisch-geographisch als auch kulturgeographisch deutlich vom übrigen Nordamerika.
08.02.1995		Werner Mikus, Universität Heidelberg	Peru: Profil - Wirtschaftsprobleme	Erklärt werden agrarische, industrielle und soziale Entwicklungsprobleme, Folgen der Urbanisierung, Migrationsprozesse mit aktuellen Veränderungen.
15.02.1995		Albert Leemann, Geographisches Institut, Zürich	Annäherung an Indonesien: Zufälle, Irrwege und einige Erkenntnisse aus Bali und Lombok	Es wird aufgezeigt, dass sich Spannungen unter anderem dann ergeben, wenn Institutionen einer gegebenen Gesellschaft von aussen ausgelöste Prozesse - wie beispielsweise politische Durchdringung und kulturelle Standardisierung - durchlaufen.
08.03.1995		Roland Steffan, Sammlung für Völkerkunde, St. Gallen	Die Indianer der Pazifikküste Nordamerikas	Die Völkergemeinschaften konnten in diesem durch hohe Bergketten vom restlichen Kontinent abgetrennten Küstengebiet ihre Eigenheiten entwickeln und über Jahrhunderte hinweg bewahren.
10.05.1995	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Wilhelm Lauer, Universität Bonn	El Niño: Das Christkind sorgt für Abwechslung	Seine Wirkung auf die grossräumigen Ökosysteme an der peruanischen Küste wird erläutert und sein Stellenwert im Zusammenhang mit der Variabilität des irdischen Klimas diskutiert.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
1995/1996 "Hochgebirge" (10 Vorträge) im Durchschnitt 69 ZuhörerInnen				
01.11.1995		Peter Germann, Universität Bern	Wasserprobleme am Mt. Kenia	Der landwirtschaftliche und übrige Wasserbedarf führt angesichts des Bevölkerungsdruckes vermehrt zu Konflikten in der Nutzung der beschränkten Ressource.
15.11.1995		Erwin Grötzbach, Universität Eichstätt	Garhwal, das Quellgebiet des Ganges: Indiens "heiliger Himalaya"	Hier liegen mehrere heilige Stätten von Hindus und Sikhs bis in Höhen von über 4000m, die alljährlich von Hunderttausenden von Pilgern besucht werden.
29.11.1995		Jürgen Bähr, Universität Kiel	Die Anden: Menschen und Umwelt zwischen Karibik und Feuerland	Im Vortrag werden die Anden nicht nur als Naturraum vorgestellt, sondern auch als Siedlungsraum unter extremen Bedingungen mit seiner indianischen Bevölkerung und deren Anpassung an unterschiedliche ökologische Bedingungen.
13.12.1995		Joanna Pfaff-Czarnecka, Universität Zürich	Marginalität und Mobilität im Bergland Nepals	Entlegene Bergregionen sind auf Kontakte der Aussenwelt angewiesen. So sehen sich beispielsweise die Bewohner des Distrikts Bajhang (Nepal) gezwungen, auf Arbeitsmärkte in anderen Gebieten auszuweichen.
10.01.1996		Wilfried Haerberli, Geographisches Institut, Zürich	Weltweite Gletscherbeobachtung	Langfristige Gletscherbeobachtungen werden seit 1894 international koordiniert und sind im Rahmen der Diskussion um den atmosphärischen Temperaturanstieg von zentralem Interesse.
24.01.1996		Matthias Winiger, Universität Bonn	Karakorum - Öffnung und Wandel eines extremen Hochgebirgsraumes	Mit der fortschreitenden Verkehrserschliessung und Öffnung vormals peripherer, im Winter zum Teil vollkommen isolierter Hochgebirgsräume ergeben sich weitreichende Veränderungen der natürlichen wie auch der anthropogenen Umwelt.
07.02.1996		Adrian Pfiffner, Universität Bern	Neue Kenntnisse zur Alpengeologie: Muss die NEAT "unten durch"?	Am Lötschberg muss die NEAT unten durch. Muss sie am Gotthard auch "unten durch"?
20.03.1996		Bernhard Nievergelt, Universität Zürich	Bedeutung und Problematik von Nationalparks im Hochgebirge	Schutzmassnahmen erfordern ein umsichtiges Eingehen auf die individuelle Situation; zu bedenken sind dabei auch die religiöse und kulturelle Bedeutung der Wertvorstellungen der lokalen Bevölkerung.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
08.05.1996	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Paul Messerli, Universität Bern	Die Zukunft der Alpen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung	Der Widerstand gegen die Alpenkonvention zeigt, dass sich im Alpenraum ein neues Entwicklungsmodell nur durchsetzen kann, wenn dieses regional differenziert sowie national und international abgesichert ist.
nicht bekannt	Zusatzvortrag	Arthur Dürst, Zürich	Seekarten (Portolane) - Zeugen der Entdeckungsgeschichte	keine Angaben
1996/1997 "Vorderer Orient" (9 Vorträge), im Durchschnitt 82 ZuhörerInnen				
30.10.1996		Günter Meyer, Geographisches Institut, Mainz	Kairo - Entwicklungsprobleme einer orientalischen Megastadt	12 Mio. Einwohner, Problem der Urbanisierung in der 3. Welt. Schwierigkeiten an Wohn- und Arbeitsbedingungen illustriert
13.11.1996		Arnold Hottinger, Lausanne	Ethnische und religiöse Verwerfungslinien im Nahen Osten - politische und kulturelle Bedeutung	Nationalstaaten stehen im Gegensatz zu den eigenen, islamischen Geschichte der Region. Strukturierung aufgrund der Religionszugehörigkeit und nicht der Sprache.
27.11.1996		Anne Nippa, Humboldt-Universität Berlin	Landeskunde des Vorderen Orients um 1900 - historische Photographien von Hermann Burchardt	Photographien können mitteilbare Quellen sein, vor allem wenn schriftliche Quellen fehlen - Vielgestaltigkeit von geographisch und ethnologisch besonderen Räumen im Orient.
11.12.1996		Stephan Libiszewski, Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse, ETH Zürich	Die Wasserproblematik im arabischen-israelischen Konflikt	Lösung Wasserkonflikt ist keine hinreichende, aber eine notwendige Bedingung für die Beilegung dieses Jahrhundertkonflikts
08.01.1997		Carmella Pfaffenach, Technische Universität München	Syrien - 25 Jahre unter der Regierung Assad	Umbruch und Aufbruch auch für Frauen? (zeitgeschichtlicher Überblick, Massnahmen Wirtschafts- und Sozialpolitik Assad, Wandel gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Auswirkung auf die Frau)

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
22.01.1997		Detlef Busche, Geographisches Institut, Würzburg	Iran heute - nicht ganz den Klischees entsprechend	Geographie und gegenwärtige gesellschaftliche Situation
05.02.1997		Heinz Käufeler, Universität Zürich	Islam und Lebenspraxis in der Türkei	religiöse Praktiken, aktuelle Entwicklungen 3 Spannungsfelder: religiöse Heterogenität - nationale Homogenisierung, Volksislam - skriptualistischer Hochislam, Säkularismus - Islamismus
19.03.1997		Ueli Brunner, Pfäffikon	Jemen zwischen Tradition und Moderne	Antike Situation, traditioneller Jemen, moderne hält Einzug, der vereinigte Jemen
14.05.1997	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Arthur Dürst, Zürich	Jerusalem - Brennpunkt dreier Religionen	Politische und religiöse Perspektiven, Stadt zwischen Meer und Wüste, Bedeutung für Juden/Christen/Islam
1997/1998 "Städte im Wandel" (9 Vorträge), im Durchschnitt 85 ZuhörerInnen				
29.10.1997		Axel Borsdorf, Institut für Geographie, Innsbruck	Nord- und Südamerika im Spiegel ihrer Städte	Städte sind Manifestationen der Kultur im Raum, ihr Studium erlaubt tiefen Einblick in die Geisteshaltung jener Zivilisation, die sie hervorgebracht haben. Verwestlichung und Globalisierung hat nicht halt gemacht.
12.11.1997		Marco Pronk, Geographisches Institut, Zürich	Bangkok - Strukturen im "Chaos"	Das vermeintliche Chaos zeigt durchaus Strukturen auf, welche während der 200-jährigen Entwicklungsgeschichte der Stadt geschaffen wurden und über die Alltagshandlungen ihrer Bewohner täglich neu konstruiert werden.
26.11.1997		Boris Braun, Geographisches Institut, Bonn	Australiens Metropolen im Wandel - Von kolonialen Aussenposten zu Millionenstädten	Städtische Siedlungen gibt es auf 5. Kontinent erst seit der weissen Besiedelung vor ca. 200 Jahren. Dennoch ist Australien von Grosstädten dominiert. Probleme heute: geringe Bebauungsdichten und dadurch immer grössere Ballungsräume, die teilweise unzureichend erschlossen sind. Es entstehen soziale Problemräume.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
10.12.1997		Martin Fritsch, Institut für Kulturtechnik, Fachbereich Wasser und Boden, ETH Zürich	Das Spannungsfeld Gesundheit, Umwelt und urbane Entwicklung - Überlegungen am Beispiel von Dar Es Salaam, Tanzania	Die immer rascher voranschreitende Urbanisierung stellt heute einer der entscheidenden sozialen und demographischen Prozesse in Entwicklungsländern dar. Übernutzung der beiden Ressourcen Wasser und Boden.
14.01.1998		Rainer Wehrhahn, Geographisches Institut, Kiel	Megastadt Sao Paulo: Sozioökonomische Entwicklung und ökologische Probleme	Einwohner 1890: 60'000, 1998 16 Mio., im Vortrag werden die Folgend dieses Wachstums aufgezeigt.
21.01.1998		Heinz J. Zumbühl, Geographische Institut, Bern	Hongkong - Stadtdynamik und Neustadtentwicklung	Die Städtebauliche Entwicklung und Dynamik der letzten 25 Jahre. Aktuelle (planerische) Probleme und zukünftige Entwicklung.
04.02.1998		B. Cronjaeger, Berlin	Berlin: Von der Brache zur Adresse - vom Bewahren und Benutzen	Entwicklungsgebiet Rummelsburger Bucht. Nach der Wende 1989 liegen 103 ha als Industrie-, Militär-, Zuchthaus- und Wohnfläche brach. 1997 werden die ersten Neubauwohnungen erstellt. Eine "Städtische Landschaft" entsteht.
04.03.1998		Bernhard Albrecht, Ethnologisches Seminar, Zürich	La Habana: Lebensrealität im Weltkulturgut	Kuba: Situation Globalisierung, welche die Lebensweise aller traditionellen Kulturen durchdringt. Städtische Entwicklungen, alltägliche Überlebensstrategien, Stellung der Frau
06.05.1998	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Thomas Wagner, Stadtrat, Departement für industrielle Betriebe, Zürich	Die Städtepartnerschaft Zürich-Kunming: Möglichkeiten und Grenzen	1997: Städtepartnerschaft seit 15 Jahren zu Beginn nur kultureller Austausch. Daraus wurde ein Masterplan für die Wasserversorgung und für die Stadtentwässerung in Kunming

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
1998/1999 "Inseln - Küstenländer - Meere" (9 Vorträge), im Durchschnitt 81 ZuhörerInnen				
28.10.1998		Dieter Uthoff, Fachbereich Geowissenschaften, , Mainz	Marine Aquakultur und das Nahrungspotential der Meere	Die Fänge der Seefischerei stagnieren seit 10 Jahren. Die Versorgungslücke bei anhaltendem Bevölkerungswachstum und stagnierenden Fangmengen ist durch marine Aquakulturen zu schliessen. Kritische Bewertung.
11.11.1998		Clara B. Wilpert, Museums der Kulturen. Basel	Schattenspiel auf Bali - moderne Einflüsse auf ein traditionelles Medium	Das Schattenspiel ist eine Jahrhunderte alte Tradition. Der ursprünglich rein religiöse Anlass von Aufführungen wird heute mitunter zugunsten von Geburtsfeiern oder Touristenunterhaltung verweltlicht. Trotzdem bleibt der Auftritt der Helden und Dämonen im täglichen Leben der Balinesen fest verankert.
25.11.1998		Volker Jörg Dietrich, Institut für Mineralogie und Petrographie, ETH Zürich	Santorin - Krakatau - Montserrat: Vulkankatastrophen am Meer	Gewaltigster Vulkanausbruch in der Antike war auf Santorin. Vulkankatastrophen in diesem Ausmass werden heute erkannt (Ort/Zeitpunkt) aber können nicht verhindert werden.
09.12.1998		Rudolf L. Marr, Geographisches Institut, Basel	Tourismus - Rettung für ferne Inseln	Zahlreiche Insel-Staaten gehören zu den Entwicklungsländern. Nur auf wenigen Inseln ist die wirtschaftlich, soziale und räumliche Entfaltung durch den Fremdenverkehr optimal verlaufen.
13.01.1999		Dietbert Thannheiser, Institut für Geographie, Hamburg	Küstenvegetation von der Arktis zu den Tropen	Vegetation, Auswirkung der Eindeichung, der Landwirtschaft und des Fremdenverkehrs
27.01.1999		Thomas Stocker, Physikalisches Institut, Bern	Der Ozean als Schrittmacher der Klimaerwärmungen	Gigantisches globales Wärmereservoir, dank Wärmetransport/Strömungen globale Verteilung. Fragen nach den verschiedenen Physikalischen Schwellwerten im Klimasystem wird diskutiert.
03.02.1999		Dieter Kelletat, Bio- und Geowissenschaften, Essen	Landschaftskontraste Neuseelands	Der Reichtum Neuseelands mit seinen unterschiedlichen Naturlandschaften wird mit Dias illustriert (sowie Entstehungsgeschichte)

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
03.03.1999		Martin Schuler, Institut de Recherche sur l'environnement construit, ETH Lausanne	Siedlungsentwicklung in Island	Bis ins 19. Jahrhundert Streusiedlungsgebiet. Heute leben noch 8 % auf den Einzelhöfen.
05.05.1999	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Jürg Helbling, Ethnologisches Seminar, Zürich	Mindoro: eine Insel, zwei Bevölkerungsgruppen	Bis 16. Jahrhundert wichtiges Zentrum der Philippinen. Nach der Übernahme der Inseln durch die USA setzte eine Einwanderung von Siedlern ein. Die Mangyan wurden zurückgedrängt.
1999/2000 "Raumkonflikte - Konflikträume" (9 Vorträge), im Durchschnitt 49 ZuhörerInnen				
27.10.1999		Elisabeth Lichtenberger, Universität Wien	Metropolen und periphere Regionen - Probleme der Sozialpolitik im 21. Jahrhundert	Verknüpfung der((räumlichen Disziplin) Sozialpolitik mit dem räumlichen Kontext anhand von zwei Zugängen.
10.11.1999		Hans Elsasser, Geographisches Institut, Zürich	Winter ohne Schnee? Klimaänderung und Tourismus im Alpenraum	Überblick Klimaänderungsfolgen-Forschung. Auswirkung Klimaänderung auf den alpinen Tourismus.
17.11.1999		G. Oertel, Geographisches Institut, Studiendirektor, Wiesbaden	Minderheitenkonflikte in China. Nationale Minderheiten zwischen Assimilation und Selbstbestimmung, dargestellt an den Problemfällen Xinjiang und Tibet	Die Tibeter beherrschen die Schlagzeilen. Bisweilen sind aber 55 ethnische Gruppen als "nationale Minderheiten" anerkannt.
08.12.1999		Beat Stauffer, Basel	Konfliktraum Maghreb	Die fünf Maghrebländer sind weit davon entfernt ein kleines Gegengewicht zur EU zu sein. Trotz ähnlichen Problemen (Wasser, bebaubares Land, islamistische Strömungen) hat dies nicht zu einer Zusammenarbeit geführt.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
12.01.2000		J. Stadelbauer, Institut für Kulturgeographie, Freiburg i.Br.	Ethnische Konflikte und Regionalismus in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion	Bis zum Zerfall wirkte die Sowjetunion für aussenstehende Beobachter als Einheit. Verschiedene Konflikte hindern die wirtschaftliche Entwicklung vieler Regionen und belastet das soziale Gefüge. Ein Aufschwung wäre wünschenswert, ist aber nicht in Aussicht.
26.01.2000		Daniel Geiger, Ethnologisches Seminar, Zürich	Indigene Gewalt und staatlicher Terror an Westborneos "Grenze": Der Dayak-Aufstand von 1997	Geschichtliche Aufarbeitung wie es zu dem Aufstand kam. Letztlich hat der indonesische Staat entscheidend dazu beigetragen.
02.02.2000		G. Mertins, Fachbereich Geographie, Marburg/Lahn	Zerstörungsprozesse im tropischen Regenwald Südamerikas	Trotz enormer Biomasse ist es keine fruchtbare Region. Durch Brandrodungen ist das ökologische Gleichgewicht entscheidend gestört.
15.03.2000		Daniel Wachter, Bundesamt für Raumplanung, Bern	Raumplanung an der Schwelle zum 21. Jahrhundert: Von der Raum-Planung zur Raum-Entwicklung	Wandel der Ziele, Aufgaben und Grundverständnis der Raumplanung. Grösstes Pilotprogramm trägt bis jetzt keine Früchte und droht an Bürokratie zu scheitern.
10.05.2000	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Klaus Ewald, Natur- und Landschaftsschutz, ETH Zürich	Raum-, Nutzungs- und Interessenskonflikte: der Landschaftswandel aus der Perspektive von Natur- und Landschaftsschutz	Anthropogene Landschaftsveränderungen und die damit einhergehenden Nutzungsansprüche.
2000/2001 "Der neue Osten" (8 Vorträge), im Durchschnitt 56 ZuhörerInnen				
25.10.2000		Jürg Schulthess	Antarctica Land am südlichen Ende der Welt	Eine multimediale Bildergeschichte. Die Antarktis und ihre vorgelagerten Inseln - trügerische, flüchtige Schönheit verklärt die endlose Einöde.
08.11.2000		Isolde Brade, Institut für Länderkunde, Leipzig	St. Petersburg - das Tor zum westlichen Europa	St. Petersburg - Petrograd - Leningrad - St Petersburg. Schwerpunkt Probleme und Chancen der Stadt bei der Umgestaltung zu einer modernen Wirtschaftsmetropole.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
15.11.2000		Heinz Fassmann, angewandte Geographie, Wien	Transformationsprobleme, Ost-West Wanderung und EU- Erweiterung	Transformationsprobleme in den ehemaligen Ostblockstaaten sind immer noch bedeutend, die sozioökonomischen Unterschiede zu Westeuropa noch nicht überwunden.
13.12.2000		István Berényi, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Geographical Research Institute, Budapest	Der Wandel städtischer Lebensraumtypen in Budapest	Die allgemeinen Prozesse der wirtschaftlichen Transformation Ungarns und deren räumlichen Auswirkungen werden am Beispiel von Budapest gezeigt.
10.01.2001		P. Jordan, Geographische Abteilung, Wien	Ethnische Strukturen, ethnische Konflikte und Konfliktlösungsstrategien im ehemaligen Jugoslawien	Es wird das historische Werden, dem kulturellen Profil und der heutigen demographischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Situation der verschiedenen ethnischen Gruppen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens nachgegangen.
24.01.2001		Bärbel Leupolt, Hamburg/Berlin	Die Baltischen Staaten: Von der Sowjetunion in die Europäische Union	Nachfolgestaaten der Sowjetunion: Estland, Lettland, Litauen. Vorstellung und Diskussion von Perspektiven des Ostseeraumes im europäischen Rahmen.
07.02.2001	ingesprungen für erkrankten Referenten Dr. F. Sauerländer	Hans Elsasser, Geographisches Institut, Zürich	Klimaänderung und Tourismus	keine Information
09.05.2001	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Hans Schaltenbrand, Zürich	Transformation und Entwicklungszusammenarbeit in Kirgistan/Zentralasien	Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion vor neun Jahren zeichnen sich die sehr unterschiedlich laufenden Transformationsprozesse in den zentralasiatischen Republiken ab.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
2000/2001 " Internationales Jahr der Berge" (10 Vorträge), im Durchschnitt 84 ZuhörerInnen				
31.10.2001	Max Maisch ist für erkrankten Referenten Thomas Hofer von der FAO in Rom, eingesprungen	Max Maisch, Geographisches Institut, Zürich	Die letzten Giganten der Eiszeit - von Anchorage nach Pontresina: Zum weltweiten Schwund der Gebirgsgletscher	Die Gletscher der Erde, darunter auch diejenigen der Schweizer Alpen, befinden sich gegenwärtig in einer markanten Schwundphase. Die einzigartige Schönheit und faszinierende Vielfalt der bereisten Landschaften und Gletscherströme bilden die spektakuläre Bildkulisse zur Beantwortung der Frage, wie sensibel diese von Schnee und Eis geprägten Gebirgsregion der Erde auf natürliche Umweltveränderungen wie aber auch auf künstliche Eingriffe reagieren.
14.11.2001		Jon Mathieu, Istituto die Storia delle Alpi, Lugano	Drei mal Lob der Berge: Padua, Zürich, Graubünden (13. bis 20. Jh.)	Sprichwort kurz vor 13. Hundert: Lobe den Berg und halte dich an die Ebene! Eine kleine alpine Diskursgeschichte mit aktueller Resonanz.
28.11.2001		Irene Küpfer, Umweltschutzfachstelle, Zürich	Geschützte Berge - Betrachtet aus Wirtschaftlicher Sicht	Schutzgebiete und ihre (regional)wirtschaftliche Bedeutung. Nationalpark und Nationalparktourismus.
12.12.2001		Hermann Kreutzmann, Institut für Geographie, Erlangen	Harte Zeiten auf dem Dach der Welt	Die Abgeschiedenheit der Region suggeriert Unberührtheit. Dennoch haben weltpolitische Ereignisse des 19. und 20. Jahrhunderts die Lebensbedingungen der Bergbevölkerung nachhaltig beeinflusst.
09.01.2002		Hildegard Diemberger, Department Of Social Anthropoloy, Cambridge	Tibet zwischen Tradition und Modernisierung	Widersprüchliche Entwicklungen im Tibet: Buddhistische Traditionen erfahren eine Renaissance gleichzeitig zeichnen sich Prozesse der Modernisierung ab.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
31.01.2002		G. Gerold, Geographisches Institut, Landschaftsökologie, Göttingen	Die Yungas der Andenostabdachung (Bolivien) im Spannungsfeld zwischen Kolonisation, nachhaltiger Landnutzung und Naturschutz	Die Andenostabdachung Boliviens mit ihren immergrünen tropischen Bergregen- und Bergnebelwäldern gehört zu den globalen "hot spots" der Biodiversität. Das Gebiet ist im Spannungsfeld der Agrarkolonisation und den international geförderten Naturschutzvorhaben.
06.02.2002		Marcus Nüssler, Geographisches Institut, Bonn	Ressourcennutzung und Entwicklungsprobleme im peripheren Gebirgsland Lesotho	Das Königreich Lesotho ist durch politisch-ökonomische Abhängigkeit von Südafrika gekennzeichnet, die sich auch in der Art und Intensität der Landnutzung ausdrücken.
15.05.2002	Vortrag nach der Hauptversammlung GEGZ.	Ulrike Müller-Böker, Geographisches Institut, Zürich	Lebenswelten in der Peripherie Nepals. Khaptad - Kanchenjunga	Einblick in die Lebenswelten von abgelegenen und schlecht erschlossenen Regionen im Himalaya.
2002/2003 "Welterbe der Menschheit" (7 Vorträge), im Durchschnitt 62 ZuhörerInnen				
30.10.2002		Mechtild Rössler, UNESCO World Heritage Center, Paris	Natur- und Kulturerbe der Welt: die Arbeit der UNESCO Welterbekonvention	Mit 172 Staaten, die die Welterbekonvention der UNESCO (1972) unterschrieben haben, ist diese inzwischen zum universellsten internationalen juristischen Instrument des Natur- und Kulturschutzes geworden.
13.11.2002		Till Förster, Ethnologisches Seminar, Basel	Abschied von der Tradition: Afrikanische Kunst in der Moderne	Weniger Rückblick auf die afrikanische traditionelle Kunst, als vielmehr eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen der Artikulation der afrikanischen Kunst in der globalen Kunstwelt.
27.11.2002		Rainer Vollmar, Abteilung Geographie, Freie Universität Berlin	Überkommene Kulturen in der Lebenswelt der Gegenwart: Die Hutterer in der Neuen Welt	Hutterer gehören zu den post-reformatorischen Wiedertäufergruppen, die durch Verfolgung und Auswanderung über Russland ihrer Zuflucht im 19. Jh. In den USA und Kanada fanden.
11.12.2002		Engelbert Ruoss, Biosphärenreservat Entlebuch	Reproduzierbarkeit des Modells Entlebuch: eine Chance zur Umsetzung von Nachhaltigkeit	Erhalten und Entwickeln ist das Leitmotiv des Biosphärenreservates Entlebuch. Erhaltung Natur- und Kulturlandschaft, speziell die Moorlandschaften und Karstgebiete sowie nachhaltige Regionalentwicklung.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
08.01.2003		Eva Ludi, Schweizerische Friedensstiftung, Bern	Semien (Äthiopien): Nationalpark mit Widersprüchen	Nachhaltige Entwicklung in Berggebieten ist eine schwierige Aufgabe.
22.01.2003		Harald Plachter, Fachgebiet Naturschutz, Marburg	Naturschutz in Zeiten der Globalisierung	Das Nachhaltigkeitstheorem fordert die Gleichgewichtigkeit von Ökonomie, Soziologie und Ökologie bei Entscheidungen über die Nutzung natürlicher Ressourcen. Zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und den Anforderungen des praktischen Naturschutzes besteht somit ein grundsätzlicher Gegensatz.
05.02.2003	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung.	Dionys Moser, Adligenswil	Die Weisse Wüste in Westägypten - Naturjuwel vor der Zerstörung?	Kreidelandschaft ist gefährdet durch unbedachten Tourismus. Schutz zieht sich wegen wirtschaftlichen Interessen der Regierung hin.
2003/2004 "Wasser" (7 Vorträge), im Durchschnitt 97 ZuhörerInnen				
29.10.2003		Andreas Kääh, Geographisches Institut, Zürich	Krisenmanagement von Gletscherhochwassern und Gletscherseeausbrüchen	Ausbrüche von Gletscherseen gehören zu den weitreichendsten hochalpinen Gefahren und können Siedlungen, Infrastruktur und Nutzland grossflächig zerstören.
12.11.2003		Rolf Weingartner, Geographisches Institut, Bern	Gebirge und Wasser: Ein Beitrag zum Jahr der Gebirge (2002) und zum Jahr des Süsswassers (2003)	Die Frage der hydrologischen Bedeutung der Gebirge gewinnt angesichts der globalen Verknappung der Wasserressourcen eine hervorragende Bedeutung.
26.11.2003		Hans Peter Willi, Bundesamt für Wasser und Geologie, Biel	Klima und Hochwasser - eine Herausforderung für die Gesellschaft	In den vergangenen Jahren häuften sich Jahrhundertereignisse auch bei den Hochwassern. Wir müssen lernen mit Unwettern zu leben!

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
10.12.2003		Horst Kopp, Institut für Geographie, Erlangen	Trocknet Arabia Felix aus? Von der Nachhaltigkeit zur Wasserverschwendung im Jemen	Bis ins 20. Jahrhundert entwickelte sich in der tribal geprägten Agrargesellschaft Jemens ein bewundernswertes System ökologisch angepasster Wassernutzung. Erst mit Pumpen konnten die fossilen Grundwasser nutzbar gemacht werden. Das Land treibt mit einem rasanten Bevölkerungswachstum auf eine Wasserkatastrophe zu.
07.01.2004		Christian Zurbrügg, EAWAG, Dübendorf	Wasserversorgung und Siedlungshygiene in städtischen Armutsgebieten des Südens	In Armutgebieten fehlen städtische Dienstleistungen und Infrastruktur in der Ver- und Entsorgung. Die Auswirkungen sind eine hohe Kindersterblichkeit, Epidemien und chronische Krankheiten der Bewohner. Neue alternative Technologien und Finanzierungsansätze werden vorgestellt.
21.01.2004		Niels Gutschow, Bhaktapur (Nepal) und Abtsteinach	Benares, die heilige Stadt am Ganges, der "fliessenden Himmelsleiter"	"Tirthas" Orte, an denen man von dieser Welt in eine andere Welt kommt. "Tirthas" gibt es in Gestalt von Flüssen, Brunnen, Teichen, Bergen, Felsen oder Tempeln.
04.02.2004	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung.	Ruedi Baumgartner, NADEL, ETH Zürich	"Local Governance" in der dörflichen Wassernutzung Süindiens: Tradition - Konflikte - Lösungsansätze	Konfliktträchtiger Wandel in der dörflichen Wassernutzung in Südindien.
2004/2005 "Wald" (7 Vorträge), keine Angaben zu den ZuhörerInnen				
20.10.2004		Peter Messerli, Centre for Development and Environment, Bern	Der Regenwald am Ostabhang Madagaskars im Spannungsfeld zwischen lokaler Nutzung und globalen Schutzinteressen	Die rasche Entwaldung des Regenwaldes in Madagaskar ist weitgehend auf die verbreitete Brandrodung zurückzuführen. Widersprüchliche Visionen unterschiedlicher Interessensvertreter müssen bereinigt werden um sich im Sinne einer gemeinsamen Strategie zu ergänzen.
03.11.2004		Britta Allgöwer, Geographisches Institut, Zürich	Feuer und Wald - eine Liebesgeschichte	Der Sommer 2003 zeigte, dass Wald- und Flurbrände auch in der Schweiz vorkommen. Die Bewirtschaftung unserer Wälder ändert stark und wir wissen nicht mit Sicherheit, ob Feuer nicht plötzlich eine sehr viel grössere Rolle spielen könnte als bisher angenommen.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
17.11.2004		Bruno Baur, Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, Basel	Auswirkungen von Freizeitaktivitäten auf naturnahe Wälder	Abertausende sind es, die die Ruhe des Waldes geniessen. Der Wald ist aber auch ein wichtiger Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere und soll zudem forstwirtschaftlich genutzt werden.
01.12.2004		Matthias Bürgi, WSL, Birmensdorf	Waldnutzung in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert - menschliche Aktivitäten und ihre ökologischen Konsequenzen	Die Nutzung des Waldes hat sich stark geändert. Ursachen und ökologische Konsequenzen werden dargestellt.
15.12.2004		Alain Morier, Abteilung Wald im Kanton Zürich, Zürich	Wie entwickelt sich der Züricher Wald?	Der Wald erfüllt mehrere Funktionen wie z.B. Schutz vor Naturgefahren, Holznutzung, Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie Erholungsraum für den Menschen. Es wird aufgezeigt, wo der Kanton Zürich in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung steht.
12.01.2005		Fritz Schweingruber, WSL, Birmensdorf	Bäume als Indikatoren globaler Umweltveränderungen	Anhand eines Probennetzes konnten die Temperaturen der letzten 500 Jahre flächenhaft rekonstruiert werden (Nordhemisphäre). Die Frage wird beantwortet, ob unsere Zeit etwas Aussergewöhnliches darstellt.
26.01.2005	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung.	Urs Geiser, Geographisches Institut, Zürich	"Euer Recht gilt in unserem Wald nicht" - zur aktuellen Brisanz kolonialer Geschichte im Nordwesten Pakistans	Pakistan besitzt zwar ein der Nachhaltigkeit verpflichtetes Forstgesetz und ein Forstdienst, doch die konkrete Waldnutzung sieht anders aus. Es wird aufgezeigt, warum für eine nachhaltigere Waldnutzung die Lösung in der Neudefinition der institutionellen Regelungen gesucht wird.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
2005/2006 "Grund und Boden" (7 Vorträge), im Durchschnitt 77 ZuhörerInnen				
26.10.2005		Daniel Wachter, Bundesamt für Raumentwicklung, Bern	Boden und nachhaltige Entwicklung - Anforderungen an die schweizerische Bodenpolitik im Kontext von Globalisierung und nicht nachhaltigen Makrotrends	Eine sorgfältige Abwägung von Risiken und Unsicherheiten über die künftigen Entwicklungen legt eine Strategie nahe, die den Bodenschutz auch in Ländern wie der Schweiz wieder höher gewichtet.
09.11.2005	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Peter Fitze, Geographisches Institut, Zürich	Boden - der letzte Dreck?	Bodenprobleme in der Schweiz sind heute Grossbaustellen, Rekultivierungen und Golfanlagen... - daneben können Böden aber auch noch spannende Geschichten erzählen!
23.11.2005		Antonio Cuxil Güitz, Centro educativo, Yampu	Guatemala - Mayas einst und heute	Das Thema Boden wird in einzelnen historischen Zeitabschnitten besprochen. Mayazeit, Niedergang der Kultur, Spanier, Situation der letzten Jahrzehnte.
07.12.2005		Lisa Rösli, Hinterkappelen	Hinterrhein - Umbruch im Bergdorf	60 Jahre ist es her, seit der Kameramann Hermann Dietrich die Arbeit der Frauen und Männer gefilmt hat. Seither hat sich in Hinterrhein vieles verändert. Manches ist aber auch gleich geblieben.
21.12.2005		Karl Herweg, Centre für Development und Environment, Bern	Nahrung produzieren und den Boden schützen - eine Herausforderung im Hochland von Äthiopien	Eine Subsistenzbauernfamilie in Äthiopien hat im Schnitt weniger als einen Hektar Land zur Verfügung. Entsprechend intensiv wird das Land genutzt. Bodenschutz ist unter diesen Bedingungen kein einfaches Unterfangen.
18.01.2006		Ruth Mueri-Leupp, GIS- Fachstelle, Zürcher Kantonalbank, Zürich	Vom Wert der Aussicht und der Abendsonne - Einfluss kleinräumiger Lageeigenschaften auf die Boden- und Immobilienpreise im Kanton Zürich	Hedonische Bewertungsmethode von Immobilien. An der Schnittstelle zum geographischen Informationssystem können auch kleinräumige Lageeigenschaften einer Immobilie abgebildet und ihr Einfluss auf den Preis analysiert werden.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
01.02.2006	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung mit Jahresabschluss-Apéro.	Susanne Zumstein, DEZA Programmbeauftragte Sektion Südasien, Bern	"Trotz Fleiss kein Preis!" - Kleinbauernfamilien in Bangladesch in ihrer existentiellen Abhängigkeit von Grund und Boden	Millionen leben in chronisch, auswegloser Armut. Die Gründe liegen nicht selten in den bestehenden Besitzverhältnissen.
2006/2007 "Lebensraum Wüste" (7 Vorträge), im Durchschnitt 66 ZuhörerInnen				
25.10.2006		Andri Bisaz, Bern und Martin Sommer, DEZA, Bern	Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung: Was will sie? Was bringt sie? Eine Einführung in die internationalen Diskussionen und Bestrebungen zur Bekämpfung der Wüstenbildung	Semiaride und Subhumide Zonen sind labile Ökosysteme die zunehmend auch durch menschliche Übernutzung negativ beeinflusst werden. Die UNO erarbeitet eine Konvention "Bekämpfung der Wüstenbildung". Es werden die Ziele und Massnahmen der Konvention aufgezeigt.
08.11.2006	Im Anschluss des Vortrages GEGZ-Apéro.	Fouad N. Ibrahim und Barbara Ibrahim, Geographisches Institut, Bayreuth	Wie Menschen am Rande der Wüste überleben - Beispiele aus dem Westsudan	Die Menschen welche im Sahel leben, sind auf die spärlichen Niederschläge angewiesen, die dort mit grosser Unzuverlässigkeit hernieder gehen. Im Laufe der Zeiten lernten sie, mit diesen Phänomenen umzugehen.
22.11.2006		Andrea Vogel, Luzern	Timbuktu - Marrakesch - Eine Expedition auf den Spuren der Forscher Barth, Lenz und Laing	Der Referent startete auf eine Wüstendurchquerung mit 2 Tuareg und 10 Kamelen auf den Spuren des Salz-Gold-Karawanenweg. Doch es kam alles anders.
06.12.2006	Kurzfristiger Ersatz für Anja Brittner. Anja Brittner hat ihren Vortrag im Jahr 2009 gehalten.	Elisabeth Bäschlin, Geographisches Institut, Bern	Exilstaat im Warteraum Wüste: Das Leben der Saharouis zwischen nomadischer Gesellschaft und moderner Demokratie.	Seit der Besetzung und Verminderung ihres Landes lebt ein Grossteil der Bevölkerung der Westsahara als Flüchtlinge in vier grossen Zeltstädten und das seit 30 Jahren. Eine Lösung des Konfliktes ist nicht absehbar.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
20.12.2006		Willi Graf, DEZA, Bern	Wüste - Hochkultur - Wüste - Hochkultur? - Agrikulturelle Zyklen im Altiplano von Bolivien	Wird das Altiplano in Zeiten der Globalisierung von der Wüste wieder zum Lebensraum einer blühenden Hochkultur mit einer landwirtschaftlichen Basis?
17.01.2007		Ueli Brunner, Pfäffikon	Die Gärten der Königin von Saba - Aktuelles zur antiken und modernen Bewässerung in Jemen	Die Weihrauchstrasse verband die fruchtbaren Bewässerungsoasen Südarabiens miteinander. Die Bewässerungstechnologie ist bis heute erhalten, aber mit neuen Methoden angereichert. Dies führt im Jemen zu existenziellen Problemen.
31.01.2007	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung mit Jahresabschluss- Apéro.	Simon Mason, Büro für Konfliktforschung, ETH Zürich	Sind wir Skorpione? -Im Dialog um Wasserkonflikte, am Beispiel des Nils	Wasser, welches im Oberlauf eines Flusses genutzt wird, fliesst nicht mehr in den Unterlauf. Darum gibt es oft Spannungen und Konflikte. Was spielt Kommunikation für eine Rolle, um solches Verhalten zu verhindern?
2007/2008 "Migration" (8 Vorträge), keine Angaben zu der Anzahl ZuhörerInnen				
03.10.2007		Kurt Brassel, National University of Rwanda	Bevölkerungsprobleme und regionale Migration in Ruanda	Ruanda hat im Zusammenhang mit dem Genozid von 1994 grosse Aufmerksamkeit erlangt. Dies schlimmen Ereignisse sind nur aus dem historischen Hintergrund heraus zu verstehen.
17.10.2007		Brigitta Ammann, Universität Bern	Baumwanderungen: Wo, wie, wann, warum und wie schnell?	"Invasive Arten" sind ein heisses Thema der Ökologie und Biogeographie. Schon lange bevor der Mensch Einfluss ins Ökosystem nahm, wanderten Pflanzen- und Tierarten. Neue Erkenntnisse dazu verbessern unser Verständnis für den globalen Temperaturanstieg.
31.10.2007	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Susan Thieme, Geographisches Institut, Zürich	Die Bevölkerung Kirgistans stimmt "mit den Füßen" ab: Wie Arbeitsmigration und neue Grenzziehungen Leben verändern	Kirgistan ist ein sehr armes Land. Etwa 20 % der Bevölkerung arbeitet illegal in den ehemaligen Sowjetrepubliken. Dieses Leben in Migration und die multilokalen Vernetzungen werden aufgezeigt.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
14.11.2007		Andreas Huber, Architektur, ETH Zürich	Nichts wie weg - Schweizer Rentner an der Costa Blanca	Ältere Menschen aus nord- und mitteleuropäischen Ländern zieht es an die Sonne im Süden. Es werden die Auswirkungen aufgezeigt, welche die internationale Altersmigration auf die Zielregionen ausübt.
28.11.2007		Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich, Zürich	Migration findet statt. Wir machen das Beste daraus	In der Stadt Zürich leben 110'000 AusländerInnen und noch mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Dies bringt Herausforderungen, aber ein Zürich ohne Beiträge diese Bevölkerungsgruppe ist nicht mehr denkbar.
12.12.2007		Klaus Robin, Robin Habitat AG, Luzern	Die neuen Nachbarn: Luchs, Wolf und Bär	Im Gegensatz zum Luchs sind Bär und Wolf in den letzten Jahren von selbst in die Schweiz eingewandert. Weshalb migrieren Wölfe und Bären?
16.01.2008		Nadia Baghdadadi, Universität Bern	"...und plötzlich bis du DIE MUSLIMIN!" - Grenzen überqueren, erfahren und überwinden - Lebens- und Berufswege gut ausgebildeter Migrantinnen	Hierzulande gibt es eine verstärkte Rhetorik "Unvereinbarkeit der Kulturen und Religionen". Damit gehen soziale Grenzziehungen zwischen Einheimischen und Eingewanderten und Prozesse der Arbeitsmarktsegregation einher.
30.01.2008	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung mit Jahresabschluss- Apéro.	Alfred Fritschi, DEZA, Bern	"Migrationspartnerschaften" - Ein neues Konzept der internationalen Migrationspolitik mit vielschichtigen Herausforderungen	Im Kern geht es darum, dass über Dialog und Verhandlungen positive Seiten der Migration gefördert und negative Seiten eingedämmt werden.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
2008/2009 "Planet Erde" (8 Vorträge), keine Angaben zur Anzahl ZuhörerInnen				
01.10.2008		Men J. Schmidt, Astronomie- und Raumfahrtspezialist, St. Gallen	Der zerbrechliche Planet - Satellitenaugen analysieren die Erde	Durch den Einsatz von Satelliten ist ein globaler Blick auf die Erde möglich. Beispiele aus der Biosphäre, Bildung Ozonlöcher, Staubstürme etc. werden vorgestellt.
15.10.2008		Sara I. Fabrikant, Geographisches Institut, Zürich	Digitaler Planet Erde: Orientierungs- und Navigationshilfen im Datentsunami	Millionen von Menschen haben freien Zugang zu Raumdaten via Internet. Welche neuen Möglichkeiten eröffnen sich damit für die Geographie?
29.10.2008	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Werner H. Schoch, Labor für Quartäre Hölzer, Langnau	Sibirien - unendliche Weite und unberührte Natur. Aber nicht nur	Sibiriens Natur ist ein Archiv für die Klimaforschung. Im Zusammenhang mit der Erschliessung und Ausbeutung reicher Bodenschätze bleiben aber auch Umweltprobleme nicht verborgen.
12.11.2008		Wilhelm Kuttler, Institut für Geographie, Duisburg-Essen	Städte im globalen Klimawandel: Wie sich der Treibhauseffekt auf das Klima der Städte auswirken wird	Wie wirken sich die prognostizierte globale Klimaänderung auf den städtischen Lebensraum aus?
26.11.2008		Toni Rüttimann, bridge builder	Brücken von, für und zwischen Menschen	Ein 19-jähriger Engadiner zieht in der Nacht nach seiner Matura los, um den Menschen in Südamerika zu helfen. Aus dieser Tat entstanden über Jahre beinahe 300 Brücken auf zwei Kontinenten. Das Referat umfasst eine Auswahl von "Brückenbauer-Geschichten" in Bildern, Tönen und Filmausschnitten.
10.12.2008		Hans-Georg Bohle, Geographisches Institut, Bern	Sicherheitsrisiko Klimawandel: Wasser, Nahrung und Gesundheit als Konfliktfelder in Indien	Der globale Klimawandel wird ohne Gegensteuer viele Gesellschaften überfordern. Daraus folgen Verteilungskonflikte zwischen armen und reichen Ländern. Bereits heute treten Schwierigkeiten im Bereich Wasser, Nahrung und Gesundheit zu Tage.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
07.01.2009		Silvia Frey, Ocean Care, Fachstelle Walforschung & Wal-Delphintourismus, Wädenswil	Ozeane - Lebendiges Paradies oder trostlose Wüste?	Der Ozean ist unbekannter als der Weltraum. Warum sind gerade die kleinsten Lebewesen von grösster Wichtigkeit? Ein kritischer Blick auf die heutigen Lebensbedingungen und mögliche Veränderungen im ozeanischen Gefüge.
28.01.2009	Im Anschluss des Vortrages GEGZ Hauptversammlung mit Jahresabschluss- Apéro.	Anja Brittner-Widmann, School of Management, Dortmund	Wüstenstadt Las Vegas - Roulette um die Ressourcen	Die Illusion des grenzenlosen Überflusses ist für die 35 Mio. Besucher in Las Vegas perfekt. Hinter den Kulissen wird um die knappen Ressourcen aber hart gekämpft.
2009/2010 "Facetten der Entwicklung" 8 Vorträge, im Durchschnitt 51 ZuhörerInnen				
30.09.2009		André Odermatt, Geographisches Institut, Zürich	Zürich - Reurbanisierung im Lichte von Wohnungsmarkt- und Segregationsprozessen	Zürich hat nach einer langen Phase der Stagnation in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt, die sogenannte Reurbanisierung.
14.10.2009		Heiko Schmid, Geographisches Institut, Heidelberg	Dubai - Konflikte und Schattenseiten einer Inszenierung	Dubai hat einen kometenhaften Aufstieg von einem kleinen Handelszentrum zu einer boomenden Tourismus- und Wirtschaftsmetropole vollzogen. Dies bringt auch Probleme mit sich: hoher Strom- und Wasserverbrauch, massive Eingriffe in das Ökosystem sind nur einige Konflikte.
28.10.2009	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Benedikt Korf, Geographisches Institut, Zürich	Mythos Klimakriege - Sehen wir am Horn von Afrika, was uns in Zukunft erwartet?	Die als Folge des globalen Klimawandels erwartete Verknappung von natürlichen Ressourcen wird unweigerlich zu einer Ausweitung gewalttätiger Konflikte und zu Zusammenbruch fragiler Staaten in Afrika führen.
11.11.2009		Nina Buchmann, Institut für Pflanzenwissenschaften, ETH Zürich	Klimawandel und Landnutzungskonkurrenzen: Optionen für die Zukunft?	Gerade die Diskussion zur Bioenergie zeigte sehr eindrücklich, wie eng Klima, Energie, Naturschutz und Ernährung zusammenhängen, aber auch miteinander konkurrenzieren.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
25.11.2009		Albert Bürgi, Helvetas, Zürich	Umgang mit Konflikten - Entwicklungszusammenarbeit in Moçambique	In Krisengebieten kommt die humanitäre Hilfe mit relativ kurzfristigen Massnahmen zum Einsatz. Erst später beginnt die Entwicklungszusammenarbeit, welche mittel- bis langfristig angesetzt ist.
09.12.2009		Marcus Nüsser, Geographisches Institut, Bonn	Himalaya und Hindukusch: Umwelt und Entwicklung in den höchsten Gebirgen der Erde	Im südasiatischen Gebirgsraum vollzieht sich der horizontale und vertikale Landschaftswandel besonders spektakulär. Dabei stellen sich immer wieder Fragen nach der Nachhaltigkeit des Ressourcenmanagements und nach den Veränderungen bzw. nach der Degradation der natürlichen Ressourcen.
13.01.2010		Dominik Siegrist, Hochschule für Technik, Rapperswil	Die Alpen: Brachland oder Laboratorium für nachhaltige Entwicklung?	Laufende Diskussionen thematisieren die Zukunftspotentiale der Berggebiete. Berggebiete sind nicht nur "alpine Brache", sondern besitzen vielmehr auch die Chance zu einem Modell für nachhaltige Entwicklung zu werden.
27.01.2010	Vor dem Referat GEGZ-Hauptversammlung. Im Anschluss des Vortrages GEGZ-Apéro.	Mareile Flitsch, Völkerkundemuseum, Zürich	China - Ein Vielvölkerstaat im Wandel	Der Vortrag berichtet über zwei ungewöhnliche Expeditionen des Deutschen Archäologischen Institutes.
2010/2011 "Landschaften unter Druck" (8 Vorträge), im Durchschnitt 50 ZuhörerInnen				
29.09.2010		Urs Geiser, Geographisches Institut, Zürich	Urbane Erwartungen, ländliche Traditionen - Spannungsfelder der "Entwicklung" in Nordwest-Pakistan	Man erlebt den Staat als Bürokratie, gut gemeinte Projekte erreichen nicht immer die Dörfer und Haushalte, und staatliche Regulierungen setzen sich häufig über lokale Gewohnheiten hinweg. Illustration über die riesigen Herausforderungen vor denen Pakistan heute steht.
13.10.2010		Elmar Kulke, Geographisches Institut, Bern	Berlin - aktuelle Stadtentwicklungen unter Globalisierungsdruck	Seit der Wiedervereinigung erfuhr Berlin einen tiefgreifenden Wandel und massive Umgestaltungen der Stadtlandschaft. Berlin ist immer mehr zum Touristenziel, Kongressstandort, Zentrum der Kulturökonomie und Standort von High-Tech Betrieben geworden.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
27.10.2010	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Thomas Gröbly, Institut für Geistes- und Naturwissenschaften, Fachhochschule Nordwestschweiz, Windisch	Landschaften im Warenkorb - 10 ethische Thesen	Land und Landschaften sind begehrt und werden knapp. 10 ethische Thesen zum Zusammenhang von Lebensqualität, Land und Landschaften.
10.11.2010		Heike Meyer, Geographisches Institut, Bern	Globales Denken in der Provinz: Die Rolle von Kleinstädten in Europa und Nordamerika	Weit entfernt von den geschäftigen Metropolen, finden sich kleine Städte, die von Stadtplanern oft vergessen werden. Diese Kleinstädte sind weder Zentren der globalen Finanzindustrie noch Hightechstandorte.
24.11.2010		Klaus Ewald, Natur- und Landschaftsschutz, ETH Zürich	Die ausgewechselte Landschaft - vom Umgang der Schweiz mit ihrem Lebensraum	Der Vortrag dokumentiert mit vielen Bildern die Entwicklung der Schweizer Landschaft seit dem vorletzten Jahrhundert.
08.12.2010		Axel Borsdorf, Institut für Geographie, Innsbruck	Das Ende der Stadt in Lateinamerika? Raumentwicklung unter Globalisierungsstress	Wer auf unserer Erde vor 30 Jahren echte Urbanität suchte, für nach Lateinamerika. Heute wird er vielleicht enttäuscht zurückkehren, weil er überall auf verschlossene Türen der Gated Communities stösst und sich die Stadtzentren entleeren.
12.01.2011		Katharina Conradin, Geographisches Institut, Basel	Die Mongolei - bald zu klein für die Metropolen? Fragile Landschaften unter Nutzungsdruck	Die Mongolei hat die weltweit niedrigste Bevölkerungsdichte. Das starke Bevölkerungswachstum, Landflucht, Ersatzbau und in letzter Zeit auch verstärkte Klimaschwankungen gefährden die knappen Ressourcen und damit die Lebensgrundlage der Mongolen.
26.01.2011	Vor dem Referat GEGZ- Hauptversammlung. Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Klaus Kuhn, Geographisches Institut, Basel	Die 2°-Grenze: Landschaften unter Druck	Kritiker der 2°-Grenze weisen darauf hin, dass die komplexe Funktionsweise von Landschaftssystemen nicht mit einem einzelnen klimatologischen Parameter erfasst werden kann.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
2011/2012 "Die Welt verstehen - Umweltarchive als Türöffner" (8 Vorträge), im Durchschnitt 70 ZuhörerInnen				
21.09.2011		Rüdiger Glaser, Geographisches Institut, Freiburg	"Wetter, Klima, Katastrophen" - Perspektiven zur historischen Klimaentwicklung der letzten 100 Jahre in Mitteleuropa	Während viele Bewertungen zum Klimawandel auf naturwissenschaftlichen Daten basieren, eröffnet die Auswertung gesellschaftlicher Archive, andere und neue Einsichten.
19.10.2011		Harald Meller, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen Anhalt und Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle	Die Himmelscheibe von Nebra: Zwischen Logos und Mythos	Die detailgenaue Wiedergabe komplexer astronomischer Phänomene und religiös behafteter Symbole machen die Himmelscheibe zu einem Schlüsselfund der europäischen Vorgeschichte.
02.11.2011		Jörg Schibler, Institut für Archäologie, Basel	Archäologische Tierknochen als umweltgeschichtliches Archiv: Beispiele aus der Schweiz und der Vorgeschichte von Zürich	Die archäozoologische Bearbeitung der Tierknochen lässt Aussagen zur Geschichte der Umwelt und der Wildtierfauna aber auch zur wirtschaftlichen Nutzung von Haus- und Wildtieren zu.
16.11.2011	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Wilfried Haerberli, Geographisches Institut, Zürich	Ewiges(?) Eis in der Umweltgeschichte der Schweiz	Der derzeit besonders schnelle Gletscherschwund weist darauf hin, dass die Umweltdebatten im 21. Jahrhundert wahrscheinlich hinsichtlich ernster Aspekte der Irreparabilität geführt werden müssen.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
30.11.2011		Heinz Veit, Geographisches Institut, Bern	Bevor Kolumbus kam: Landnutzung und Umweltentwicklung im bolivianischen Amazonasgebiet	Vor der Ankunft der Spanier im 15. Jahrhundert gilt der Amazonas gewöhnlich als relativ menschenleerer Raum mit Jägern und Sammlern. Funde von anthropogenen Siedlungsspuren weisen in jüngerer Zeit aber laufend darauf hin, dass dieses Bild möglicherweise falsch ist.
14.12.2011		Frank Sirocko, Institut für Geowissenschaften, Mainz	Klima, Wetter, Menschheitsentwicklung: von der Eiszeit bis ins 21. Jahrhundert	Die Klimaentwicklung in Mitteleuropa wird für die gesamten letzten 50'000 Jahre aus den Sedimenten der Maare der Eifel rekonstruiert.
11.01.2012		Peter Schmid, Anthropologisches Institut und Museum, Zürich	Ein neuer Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit	Anfang April 2010 berichtete das Fachjournal Science von der Entdeckung einer bisher unbekanntes Vormenschenart, Australopithecus sediba. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Arbeitsweise des Forscherteams.
25.01.2012	Vor dem Referat GEGZ- Hauptversammlung. Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Philippe Rentzel, Institut für Archäologie, Basel	Mehr als nur der letzte Dreck - auf Spurensuche in archäologischen Ablagerungen	Heute werden bei Ausgrabungen verschiedene naturwissenschaftliche Disziplinen beigezogen, darunter die Geoarchäologie. Diese beschäftigt sich mit der Zusammensetzung und Entstehungsweise von archäologischen Ablagerungen, also dem "Dreck".

2012/2013 Netzwerke der Schweiz - Netzwerke in der Welt" (8 Vorträge), im Durchschnitt 60 ZuhörerInnen				
03.10.2012		Michael Hermann, Geographisches Institut, Zürich	Geographie und Politik vernetzt	Während sich die Geographie von der räumlichen Perspektive verabschiedet hat, haben Wissenschaftler den Raum für sich entdeckt. Michael Hermann plädiert in seinem Referat für eine Wiederbelebung der Wahl- und Abstimmungsgeographie und der quantitativen Tradition innerhalb der Humangeographie.
17.10.2012		Urs Rybi, Erklärung von Bern	Die Schweiz - Die Spinne im globalen Rohstoffnetzwerk	Während viele Menschen in Entwicklungsländern trotz Rohstoffreichtum arm bleiben, hat sich die ressourcenarme Schweiz zu einer der weltgrössten Drehscheiben für Rohstoffe entwickelt. In ihrem Pinoierwerk "Rohstoff - das gefährlichste Geschäft der Schweiz" nimmt die entwicklungspolitische Organisation "Erklärung von Bern" (EvB) diese Branche unter die Lupe.
31.10.2012		Bernhard Meier, Schweizerische Bundesbahnen, Bern	Netzwerk Eisenbahn - Herausforderungen bei der Weiterentwicklung des Bahnerfolgsmodells Schweiz	Das Bedürfnis nach Mobilität haben in den letzten Jahren eine neue Dimension angenommen. Dies ist auch in der steigenden Zahl von Bahnreisenden spürbar. Das hoch vernetzte und integrierte Bahnmodell der Schweiz gilt weltweit als Erfolgsmodell. Doch welches sind die Hebel, mit denen die hohe Wachstumsdynamik und Kapazitätsengpässe auch in Zukunft gesteuert werden?
14.11.2012		Regula Gehrig Bichsel, Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz	Netzwerk Pollenmessungen - An der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften und Humanmedizin	In der Schweiz wird der Pollengehalt der Luft an 14 Stationen gemessen, aber auch in ganz Europa existieren solche Pollenmessnetze. Einerseits dienen die Daten Ärzten und andererseits sind Pollenmessreihen wichtige Indikatoren für das Klima.
28.11.2012	Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Marco Salvini, Geographisches Institut, Zürich	Die Stadt im Netz	Der Vortrag zeigt, wie man mit der Integration von Ansätzen und Methoden aus der Kartographie, der GIScience und der Netzwerkanalyse das virtuelle Netzwerk explorieren kann, um wertvolle Informationen über das reale Städtetz zu gewinnen.

Datum	Spezielles	Name	Thema	Beschrieb Inhalt
12.12.2012		Samyr Mezzour, Desertec industrial initiative, München	Desertec - Von der Vision zur Realität	Desertec steht für eine übergeordnete Vision der Versorgung eines Grossteils der Welt mit nachhaltigem Strom, indem das Energiepotential der Wüste angezapft wird. Das langfristige Ziel bis 2050 ist die Deckung eines erheblichen Teiles des Energiebedarfs der MENA-Länder sowie von bis zu 20 % des europäischen Strombedarfs.
09.01.2013		Britta Klagge, Institut für Geographie, Osnabrück	Globale Produktionsansätze in der Windindustrie: Der Aufstieg chinesischer Unternehmen	Mit der räumlichen Expansion von Absatz- und Produktionsstandorten in den "globalen Süden" hat die Windenergiebranche eine neue Wachstums- und Entwicklungsdynamik entfaltet, in der v.a. chinesische Hersteller als neue Marktakteure eine wachsende Rolle spielen.
23.01.2013	Vor dem Referat GEGZ- Hauptversammlung. Im Anschluss des Vortrages GEGZ- Apéro.	Olivier Graefe, Geographisches Institut, Fribourg	Wasserversorgungsnetzwerke und die Politische Ökologie des Wassers in Khartum	Netzwerke zur Wasserversorgung beschränken sich in den Städten des Südens nicht auf die Rohrsysteme, sondern beinhalten auch soziale Beziehungsverflechtungen.

Quelle: Archiv GEGZ, Vortragsprogramme, Ordner „Vortragsprogramme 1945-2000“, „Präsidium alle Geschäfte bis 1999“, Versände, Programm, Exkursionen, Reservationen 1997-2003“, Versände, Programm, Exkursionen, Reservationen 2003-2004“, Jahresordner „2004“ – „2012“.

ANHANG 2: EXKURSIONEN 1989 BIS 2013

Datum	Exkursion	Datum	Besichtigung
1989			
18.06.	Jubiläumsexkursion: Bahnfahrt mit dem Orient-Express-Wagen "Flèche d'Or" mit eigener Küche sowie Alpenflug mit einer DC-3 der Classic Air.		keine
01.-02.09. und 02./03.09.	Jubiläumsexkursion: Bahnfahrt mit Panoramawagen auf der Gotthardstrecke, Salonwagen auf der Albulalinie der Rätischen Bahn (2-malige Durchführung)		
1990			
10.06.	Kanton Appenzell: Traditionelle Strukturen und aktuelle Probleme von Siedlung und Landwirtschaft	30.08.	Zoologisches Museum der Universität Zürich: Der Mensch und seine Geschichte
12.-16.09.	Kärnten-Friaul-Slowenien Dreiländer-Exkursion	03.10.	Museum Rietberg: Pahari-Meister
1991			
18.05.	Wallis: Wasserleitungen Suonen im Gredetschtal (3-malige Durchführung), Daten der zwei Zusatzdurchführungen sind nicht bekannt.	23.11.	Betriebsleitstelle der SBB in Zürich (3-malige Durchführung) Daten der zwei Zusatzdurchführungen sind nicht bekannt.
09.-14.09.	Valle Stura: strukturschwaches Alptal in den italienischen Seealpen (Absage, zu wenig Teilnehmer)		
1992			
30.08.	Alpsteinexkursion: Aufbau, Entstehung und Relief des östlichen Alpsteingebirges	16.05.	Kernkraftwerk Gösgen
03.-14.10.	Studienreise Bulgarien: Klöster, Donauschiffahrt, Natursehenswürdigkeiten Ortschaften unter Denkmalschutz		
1993			
13.08.- 22.08.	Studienreise Norddeutschland: Lebensraum Wattenmeer und Küstengebiete, Friesland und Halligen	18.06.	Rangierbahnhof SBB im Limmattal
03.10.	Zentralschweiz: wetterbedingt verschoben		

Datum	Exkursion	Datum	Besichtigung
1994			
23.-30.04.	Studienreise Südholland und Seeland: Unterwegs auf Hollands Kanälen zur Zeit der Tulpenblüte mit einem Wohnschiff	26. und 29.10.	Flugschule Horizon in Bülach: Theorie und Simulatorraum (2-malige Durchführung)
12.05.	Zentralschweiz: Aufbau und Relief von der subalpinen Molasse durch das Helvetikum bis ins Kristallin des Aaremassivs		
26.06.	Wallis: Wasserleitungen Suonen im Gredetschtal (Wiederholung)		
24.-25.09.	Ober- und Unterengadin: Permafrost und Blockströme		
1995			
17.04.-01.05.	Rundreise Südspanien: Andalusien und die Extremadura	06.09. und 08.09.	Schweizerischen Meteorologischen Anstalt in Zürich (2-malige Durchführung)
25./26.06.	Jura und Seeland: drei verschiedene Juratypen		
22.10. und 29.10.	Salzbergwerk Bex mit Besichtigung von Teilen die gewöhnlich nicht gezeigt werden (2-malige Durchführung)		
1996			
26.04.-05.05.	Studienreise Mecklenburg-Vorpommern: Küstengestaltung an der Ostsee, Besuch Nationalpärke, Flora und Fauna der Ostseeküste, Rundflug, Hansestädte, Dampfbahnfahrt	30.01. und 13.11.	Besichtigung Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) in Zürich-Altstetten (2-malige Durchführung)
25.08.	Nostalgische Bahnfahrt mit dem Orientexpresswagen Fléche d'Or	31.01.	
23./24.06.	Sarganserland und Vorderrheintal: Bergwerk Gonzen, Taminaschlucht, Deckenüberschiebung im Helvetikum und Flimser Bergsturz		
1997			
25.04.-04.05.	Studienreise Mecklenburg-Vorpommern: (Wiederholung)	11.09.	Zentralstellwerk im Hauptbahnhof Zürich (2-malige Durchführung)
11.06.	Olten und Umgebung: Migros-Verteilzentrale und Stellwerk		
12.-14.7.	Wallis: Alestschgebiet mit Helirundflug		

Datum	Exkursion	Datum	Besichtigung
1998			
20.-22.06.	Kulturreise Bodenseeraum	30.10.	Besichtigung der Verkehrsleitzentrale Letten der Kantonspolizei (2-malige Durchführung).
01.-15.08.	Rundreise Island: Vulkane, Geysiren, heisse Quellen, Gletscher, Küstenlandschaften		
17.09.	Bern: Altstadt, Bundesamt für Landestopographie		
1999			
10.-11.08.	Sonnenfinsternis-Exkursion nach Süddeutschland: totale Sonnenfinsternis	17.03. und 13.04.	Eisenbahn-Instruktionsanlage auf dem Höggerberg: Institut für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau der ETH (2-malige Durchführung)
13.-22.08.	Studienreise Dänemark: Jütland und Fünen		
29.09.	Säntis und ins Taminatal: Fernmeldestation auf dem Säntis und Kraftwerke Sarganserland		
2000			
12.03.	Urnerboden: Husky-Abenteuer, Hundeschlitten	14.09.	Tunnelbaustelle Allmend Brunau
29.04.-07.05.	Studienreise nach Dresden: Meissen, Moritzburg, Bautzen, Elbsandsteingebirge, Prag		
24.-26.06.	Zentralschweiz: Klosterkirche Einsiedeln, Urner Mineralienmuseum, Glasi Hergiswil, Freilichtmuseum Ballenberg, Sammlung Abegg-Stiftung, Schloss Waldegg		
16.08.-20.08.	Hannover und Emsland: Expo 2000 sowie einer Zugfahrt mit 400 km/h		
2001			
17.-24.02.	Winterreise Finnisch - Lappland: Hundeschlitten, Langlauf, Ausflug mit Motorschlitten, Museum, Rentier-Schlittenfahrt	29.08.	Verkehrshauses Luzern
10.05.	Winterthur und Frauenfeld: Uhrensammlung Kellenberger, Römerholz, Paketverteilzentrum		
14.07.	Region Zürich: Geomorphologie		
21.09.	Theorie und Praxis der Pilzkunde		

Datum	Exkursion	Datum	Besichtigung
2002			
23.05.	Untersee: Napoleon-Museum, Stein am Rhein	10.07. und 12.07.	Rundgang durch die Zürcher Altstadt (3-malige Durchführung)
16.07.-26.07.	Rundreise Tschechien: Kulturelle Höhepunkte in Böhmen und Mähren, kultureller Einblick, heutige wirtschaftliche, soziale und politische Probleme	23.10.	Bergwerkes Käpfnach-Horgen: Historischer Braunkohleabbau am Zürichsee, Abbau Molasse-Braunkohle aus dem Tertiär
27.-29.09.	Nationalpark: Geomorphologie, insbesondere Permafrosterscheinungen, Tier- und Pflanzenwelt		
2003			
26.04.	Ostschweiz: Natur, Kultur und Brauchtum im Tösstal, Hinterthurgau und Appenzellerland	23.10.	Weinseminar in Zürich: Führung Kellerei Landolt Weine AG, Degustation
17.05.	Zentralschweiz: Fahrt mit dem Triebwagen Bde 2/4 als Extrazug		
23.08.	Entlebuch: Erhalten und Entwickeln eines Biosphärenreservates		
11.10.-19.10.	Studienreise Ägypten: Kairo, Weisse Wüste		
2004			
16.-20.02.	Eisenbahnkurs: Theorie, Sicherheitstechnik, Führerstandsmitfahrten von Zürich - Genf	07.07. und 09.07.	Rundgang durch die Zürcher Altstadt (Wiederholung und 2-malige Durchführung)
19.05.	Bodensee: Zeppelinflug und Trinkwasser-Aufbereitungsanlage in Sipplingen		
25.08.-05.09.	Studienreise Südwestdeutschland: Schwarzwald, Rheintalebene, Pfalz, Odenwald, Spessart		
02.10.	Glarnerland: Freulerpalast in Näfels, Bergsturz von Elm, Dachschieferbergwerk Engi		
2005			
05.03.	Freiburg im Breisgau: Stadtrundgang sowie selbständiges Steuern einer Strassenbahn	20.04.	NZZ-Druckerzentrum Schlieren
28.05.-08.06.	Studienreise Slowakei und Krakau		
25.06.	Kanton Aarau		
27.07.	Bodensee: Zeppelinflug und Trinkwasser-Aufbereitungsanlage in Sipplingen (Wiederholung)		

Datum	Exkursion	Datum	Besichtigung
2006			
30.04.- 17.05.	Rundreise Namibia: Naturlandschaften, Fauna und Flora weit abseits der Touristenrouten	01.04.	Dübendorf: Flieger- und Flabmuseum sowie Rundflug mit der Ju52
11.-13.08.	Emmental und Thunersee		
15.07.	Hegau: Vulkanismus und Geomorphologie in der Region von Singen		
16.11.	Sedrun: NEAT-Baustelle		
2007			
21.04.	Zürcher Oberland: Sauriermuseum ins Aathal und Museums-Spinnerei in Neuthal		
23.-04.07. und 06.- 17.10.	Reise Südtirol: Natur, Kultur, Volkskunde und Wirtschaft im Vintschgau und in den Dolomiten (2- malige Durchführung)		
11.07.	Rheinau und Schaffhausen: Klosterkirche Rheinau, Rheinfall und Schaffhausen		
16.-17.08.	Flumserberg: Dendrokurs		
20.10.	Zürich: Nostalgische Strassenbahnfahrt und Besuch des neuen Trammuseums		
2008			
23.04.	Basel und Bibrist: Schweizerisches Museum für Papier, Papierfabrik bei Solithurn	16.09.	Loksimulator bei der Login- Berufsbildung (2-malige Durchführung)
24.05.	Freiamt und ins Seetal: Klosteranlage in Muri, Schifffahrt auf dem Hallwilersee, Einführung in die Bonsaigestaltung		
27.05.- 01.06.	Studienreise Baden-Württemberg: Schlösser und Burgen, Urweltmuseum, Meissner Porzellansammlung, Audiwerke, Salzbergwerk, Technikmuseum		
15.06.	Sedrun: NEAT-Baustelle (Wiederholung)		
2009			
18.04.	Toggenburg und Rheintal	25.03.	Postzentrum Zürich-Müllingen
23.05.	Jubiläumsexkursion: 100. GEGZ- Exkursion mit Hanspeter Staedeli		
20.06.- 27.06.	Erlebniswoche im Oberengadin: mit leichten Wanderungen und Besichtigungen zu Natur, Kultur und Technik		
28.08.	Nordostschweiz: Glockengiesserei in Aarau, Musikautomatenmuseum in Seewen SO und Schifffahrtsmuseum in Basel		

Datum	Exkursion	Datum	Besichtigung
2010			
01.05.- 08.05. und 16.10.- 23.10.	Studienreise Kappadokien: abseits der touristischen Ziele im Zentrum von Anatolien/Türkei, Wunderwelt von Kappadokien mit einer unglaublichen Vielfalt an Verwitterungs- und Erosionsformen aus vulkanischem Tuffgestein (2-malige Durchführung)	09.04.	Skyguide: Flugsicherungszentrum in Wangen bei Dübendorf
29.05.	Basel: Römerstadt Augusta Raurica, Altstadt Rheinfelden		
30.06.	Davos: Institut für Schnee und Lawinenforschung (SLF)		
08.10.- 10.10.	Bodenseeregion: Natur, Kultur und Technik im Hinterland des Bodensees		
2011			
25.04.- 08.05.	Studienreise Mitteldeutschland: Natur, Kultur und Technik von Fulda bis Bamberg	06.04.	Skyguide (Wiederholung)
20.08.	Seeztal und Prättigau: Wanderung und Stollenbesuch		
04.06.	Kanton Luzern: Vogelwarte, Tropenhaus		
05.10.	Kanton Thurgau: Stadler Rail Group, Wanderung, Mosterei Möhl		
2012			
27.04.	Aaretal: Energie und Forschung	27.03. und 28.03.	Simulatorkurs: Im Cockpit einer Boeing (4-malige Durchführung)
13.05.- 20.05.	Studienreise Mallorca: Natur und Kultur auf Mallorca, der vielfältigsten Baleareninsel		
23.06.	Zentralschweiz: Altstadt von Zug, Gletschergarten, Schifffahrt		
18.08.	Ostschweiz: Kartause Ittingen, Rosenstadt Bischofszell, Landwirtschaftsbetriebe		
2013			
13.05.- 20.05.	Zürich: Chinagarten und Uhrenmuseum Beyer	14.03. und 15.03.	Simulatorkurs: Im Cockpit einer Boeing (4-malige Durchführung)
02.06.- 09.06.	Studienreise Süddeutschland: Natur und Kultur im vielfältigen Allgäu		
31.08.- 02.09.	Zentralalpen: Natur und Technik im Aare- und Gotthardmassiv sowie in der Region Urnersee		
28.09.	Appenzellerland: Schaukäserei, Fotogalerie, Markthalle von Friedrich Hundertwasser in Staad		

Quelle: Archiv GEGZ, Exkursionsausschreibungen, Ordner „Exkursionen 1983-1990/1991-1996, „Versände, Programm, Exkursionen, Reservationen 1997-2003/2003-2004“, Jahresordner „2004“ – „2012“.

ANHANG 3: PREISTRÄGERINNEN GEGZ-FÖRDERPREIS 2005 BIS 2012

	Name	Titel	betreuende Lehrkraft	Kantonsschule
Verliehen am 22.08.2005	Loredana Sorg	Schafhirten in der heutigen Schweiz - Einsiedler, Überlebenskünstler, Ökonomen	Peter Jud	Rychenberg, Winterthur
	Marco Bregenzer	Von der Blüte in die Tüte - Orangensaftproduktion in Brasilien	Felix Baumann	Liceo Artistico, Zürich
	Michael Josuran	Mineralklüfte in der Region Mastrils (Kanton Graubünden)	Hans-Philipp Jäger und Albert Siegenthaler	MNG Rämibühl, Zürich
Verliehen am 21.08.2006	Anita Cadonau	Integration der Ureinwohner Kanadas am Beispiel der Stadt Chiliwack	Jürg Alean	Zürich Unterland in Bülach
	Pascal Leu	Grundwasserneubildung am Beispiel der Marishäuser Trinkwasserquellen	Jürg Müller	Schaffhausen
	Christoph Brunschweiler	Die Perspektiven der Windenergie in der Schweiz	Ruedi Merian	Enge
	Linda de Ventura	Lokale Agenda 21: Gelingt es mir, in Neunkirch einen Impuls für die lokale Agenda 21 zu setzen?	Hanspeter Jud	Schaffhausen
Verliehen am 20.08.2007	Aurelia Spring	Good Governance - aufgezeigt am Beispiel in Benin	Hansruedi Volkart	Unterstrass, Zürich
	Sandro Koster	Der Flughafen und seine Anwohner - durch Raumplanung in eine gemeinsame Zukunft	Beat Häfliger	Zürcher Oberland in Wetzikon
	Jan Nagelisen	Potentielle Permafrostverbreitung im Brisengebiet	Andreas Burri	Alpenquai, Luzern

	Name	Titel	betreuende Lehrkraft	Kantonsschule
Verliehen am 18.08.2008	Roman Kellenberger	Spectral characterisation and mapping of <i>Welwitschia mirabilis</i> in Namibia	Urs Gutzler	Züricher Unerland, Bülach
	Philippe Deprez	Probleme der Treibstoffoptimierung - Flug LY139 Hong Kong - Zürich	Albert Siegenthaler	MNG Rämibühl, Zürich
	Laura Jorquera	Uns isst man in Zürich - Integration von jungen Ausländern in der Stadt Zürich	Martin Anderhalden	Freudenberg, Zürich
	Michael Hochstrasser	Das Klima im Trend - Folgen der Klimaerwärmung am Beispiel des Hasliberges	Daisy Hartmann	Enge, Zürich
	Roland Schenkel	Die Anwendung moderner Vermessungstechnik am Beispiel von Gletscherveränderungen am Piz Corvatsch	Albert Siegenthaler	MNG Rämibühl, Zürich
Verliehen am 17.08.2009	Joshu Julier	Licht aus Bananenschalen (Energie aus Züricher Abfall. Bericht über die Energiegewinnung bei der Vergärung der Küchenabfälle und des Gartenabraums in Zürich)	Reto Moor	Enge
	Michael Bader	Chemische Analyse von Regenwasser unterschiedlicher Herkunft	Markus Jermann	Stadelhofen
	Josine Zanoli & Charlotte Wethli	Conflict Diamonds (The Reserve of the Pure Stones)	Thomas Faerber & Jürg Alean	Zürcher Unterland
Verliehen am 23.08.2010	Sara Wohlwend	Solarenergie - Nutzung der Schweiz und Deutschland Ein Vergleich anhand von Stein am Rhein und Gottmadingen	Martin Ramsauer	Schaffhausen
	Lisa Fotsch	Ainu - Eine Ethnische Minderheit im Norden Japans	Jost Rinderknecht	Zürcher Unterland
	Bedda Büchel	Sand Rippels - A geomorphological and physical approach	Monika Weiss	Rämibühl, Zürich
	Philippe Degen	Autor unter Strom - Ein Modell zur Einführung von Elektroautos für den Personenverkehr	Monika Weiss	Rämibühl, Zürich
	Fritz Pregel	Dubai - Abgebranntes Wunderland im Wüstensand?	Anna Jablonkay	Schaffhausen

	Name	Titel	betreuende Lehrkraft	Kantonsschule
Verliehen am 22.08.2011	Nadine Arnold	Möglichkeiten und Grenzen des Ökotourismus in Costa Rica	Jürg Alean	Zürcher Unterland
	Murielle Schuler	Pumpspeicherwerke - Unsere Zukunft? Eine Analyse anhand des Projektes Linthal 2015	Christian Noetzli und Elisabeth Germann	Küsnacht
	Simone Oberholzer	Der Sojaboom in Paraguay - Hintergründe einer Monokultur	Patrick Hager	Burggraben, St. Gallen
	Sascha Gilli	Spektrographieren von Sternen auf der Sternwarte Bülach	Jürg Alean	Zürcher Unterland
Verliehen am 22.08.20112	Thomas Cinar	Die Mäusediamanten des Chli Aubrig	Bernhard Meili	Maturitätsschule für Erwachsene (KME)
	Lorenz Schmid	GIS-Modellierung der Schaffhauser Waldgesellschaften	Dr. Reto Soliva	Schaffhausen
	Pascale Hösli	Liegt das "Energie-Heil" in der Wasserkraft? Vergleich der Ausbauprojekte Linthal 2015 und Grimsel im Zeichen von Fukushima	Jost Rinderknecht	Zürcher Unterland
	Severin Marfurt	Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels: Lösungsvorschläge und Auswirkungen auf die Region und den Verkehr	Prof. Patrick Hager	Burggraben, St. Gallen
	Silvan Zwicky	Ruder-WM in Dübendorf	Jürg Schärer	Glattal

Quelle: Archiv GEGZ, Ausschreibungen der Preisträger, Jahresordner „2005“ – „2012“.

ANHANG 4: VORSTANDSZUSAMMENSETZUNG VON 1989 BIS 2013

Amtsperiode	Präsidenten	Vizepräsidenten	Vertr. Ethnographie	Sekretariat/QuästorIn	Schriftleitung GH	Redaktor GH
2012/2013	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Mareile Flitsch	Regula Volkart	Benedikt Korf	-
2011/2012	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Mareile Flitsch	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	Benedikt Korf
2010/2011	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Mareile Flitsch	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	Benedikt Korf
2009/2010	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Mareile Flitsch	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	vakant
2008/2009	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	vakant	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2007/2008	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	vakant	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2006/2007	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Michael Oppitz	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2005/2006	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Michael Oppitz	Regula Volkart	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2004/2005	Max Maisch	Ulrike Müller-Böker	Michael Oppitz	Doris Wild	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2003/2004	Ulrike Müller-Böker	Max Maisch	Michael Oppitz	Doris Wild	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2002/2003	Ulrike Müller-Böker	Max Maisch	Michael Oppitz	Doris Wild	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2001/2002	Ulrike Müller-Böker	Max Maisch	Michael Oppitz	Doris Wild	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
2000/2001	Ulrike Müller-Böker	Max Maisch	Michael Oppitz	Doris Wild	Rita Schneider Sliwa	Hans Elsasser
1999/2000	Kurt Brassel	Ulrike Müller-Böker	Michael Oppitz	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1998/1999	Kurt Brassel	Ulrike Müller-Böker	Michael Oppitz	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1997/1998	Kurt Brassel	Ulrike Müller-Böker	Michael Oppitz	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1996/1997	Kurt Brassel	Gerhard Furrer	Michael Oppitz	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1995/1996	Kurt Brassel	Gerhard Furrer	Michael Oppitz	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1994/1995	Kurt Brassel	Gerhard Furrer	Michael Oppitz	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1993/1994	Gerhard Furrer	Harold Haefner	Karl Henking	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1992/1993	Gerhard Furrer	Harold Haefner	Karl Henking	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Hans Elsasser
1991/1992	Gerhard Furrer	Harold Haefner	Karl Henking	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Haruko Kishimoto
1990/1991	Gerhard Furrer	Harold Haefner	Karl Henking	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Haruko Kishimoto
1989/1990	Harold Haefner	Ernst Spiess	Karl Henking	Jacques M. Weber	Ernst Spiess	Haruko Kishimoto

Quelle: Archiv GEGZ, Vorstandslisten und Protokollen der Hauptversammlungen.

PERSÖNLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst, sie oder Teile davon zuvor nicht für andere Qualifikationsarbeiten verwendet und die den verwendeten Quellen wörtlich oder inhaltlich Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Datum:

Unterschrift